Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg (= an Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Montag, 28. November 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg. Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20, Geschäftsstellen Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84. Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 278 / 38. Jahrgang

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Einzelnummer 10 Pfg.

Einzigartiger Leistungsbericht des deutschen Landvolkes

Neue Speicherräume schließen Ernährungslücken

Darré beendet den 6. Reichsbauerntag in Goslar mit der Paroleausgabe für die neue Erzeugungsschlacht

Goslar, 28. November.

Der 6. Reichsbauerntag, der einen starken Eindruck von den Leistungen und der Arbeit der deutschen Bauernschaft gebracht hat, wurde am Sonntag mit einer großen Rede des Reichsbauernführers, Reichsministers R. Walther Darré, geschlossen. Zu Hunderten hatte sich das Führerkorps der deutschen Bauernschaft, Männer aus allen Gauen Großdeutschlands, in der Goslarer Stadthalle versammelt, um hier wie alljährlich aus dem Munde ihres Reichsbauernführers einen Rechenschaftsbericht über das Geleistete und die Parolen für das kommende Jahr zu empfangen.

Goslar war in eine Flut leuchtender Fahnen getaucht, und die Schlußtagung konnte keinen erhebenderen Auftakt finden als durch den Gruß des Führers, den Reichsbauernführer Darré überbrachte.

Hierauf verlas der Sprecher des Reichsbauerntages, Landesbauernführer Bloedorn, Grußtelegramme des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und des Generalfeldmarschalls Ministerpräsidenten Hermann Göring. Außerdem hatten der Reichsaußenminister von Ribbentrop sowie der Reichsführer SS Himmler herzliche Begrüßungstelegramme gesandt.

Reichsbauernführer Darré stellte in seiner großen Rede die künftigen Aufgaben des Landvolks unter das verpflichtende Gelöbnis: „Unter Adolf Hitler an vorderster Front für Deutschland!" Darré betonte eingangs, es sei kein Zweifel, daß die hingebungsvolle Arbeit in der Ernährungspolitik der letzten Jahre dem Führer ganz wesentliche Voraussetzungen hat schaffen helfen, aus denen er seine geniale Politik aufbauen und zu einem erfolgreichen Ende durchführen konnte.

„Mit dem heutigen Tage" so wandte sich Darré unmittelbar an die Ostmärker und Sudetendeutschen, „werdet ihr offiziell eingereiht in die Führergemeinschaft deutscher nationalsozialistischer Bauernführer Großdeutschlands, und ihr gliedert euch damit endgültig ein in die große Leistungsgemeinschaft, die hier in den Jahren der Aufbauzeit entstanden ist. Ihr seid Blut von demselben Blut wie die Bauernführer des Altreichs, und ihr werdet, das wissen wir alle genau, dasselbe leisten, was das deutsche Landvolk in den fünf Jahren, die hinter uns liegen, geleistet hat. Und so begrüße ich heute zum ersten Male hier vor mir die Bauernführer Großdeutschlands." Daran schloß Darré den Dank für die hingebungsvolle Arbeit der Beamten und Sachbearbeiter des Reichsernährungsministeriums und des Reichsnährstandes bei der Bewältigung der nationalpolitischen Sonderaufgaben des Jahres 1938. Er fuhr dann fort: „Ich will diese Gelegenheit ergreifen und einmal mitteilen, daß der Reichsnährstand im gesamten Reichsgebiet Großdeutschlands noch keine 20 800 Beamte und hauptamtlich angestellte Sachbearbeiter besitzt." Demgegenüber zeigte der Reichsbauernführer am Beispiel einer Großstadt, daß diese in ihrem Verwaltungs- und Hoheitsdienst etwa doppelt so viel Beamte und Angestellte beschäftigt. Dabei sei zu bedenken, daß der Reichsnährstand mit seinen Beamten und Angestellten über fünf Millionen landwirtschaftliche Betriebe mit rund 16 Millionen Menschen betreut!

Rekorde der Erzeugungsschlacht

Auf die Ergebnisse der Erzeugungsschlacht übergehend, bestätigte der Reichsbauernführer die in seiner Nürnberger Rede gegebenen Vorschätzungen durch die inzwischen vorliegenden amtlichen Mitteilungen, die größte Getreideernte, die Deutschland je zu verzeichnen hatte, wobei die Brotgetreideernte an das Ergebnis von 1913 trotz einer um 13 v. H. geringeren Fläche heranreicht, die Ernte an Gerste den Durchschnitt von 1911 bis 1913 um 40 v. H., an Mengegetreide um 140 v. H. übertrifft, die Kartoffelernte mit mehr als sechs Millionen Tonnen über der Rekordernte von 1913 und 21 v. H. über dem Durchschnitt 1928/32; die gegenüber 1932 beinahe verdoppelte Zuckerrübenernte, die Heuernte um eine Million Tonnen über den Durchschnitt der letzten fünf Jahre vor der Machtübernahme, die Raps- und Rübenernte um 62 v. H. höher als im Vorjahre und um 107 v. H. höher als im Durchschnitt 1933 bis 1937, die Hanfernte um 70 v. H. über dem Vorjahre und um 126 v. H. über dem Durchschnitt

(Fortsetzung auf Seite 2)

110000 Bewaffnete warten auf Bürgerkrieg

Was wollen Frankreichs Kommunisten? / Daladier rüstet sich

‡ Rom, 28. November.

In sensationeller Weise beschäftigt sich Gayda in der „Voce de Italia" mit der Organisation einer kommunistischen Aktion in Frankreich, deren Werkzeuge die aus Sowjetspanien zurückgekehrten roten Milizen sind. Von der früheren 14. Internationalen Brigade seien zwei Bataillone in Paris konzentriert, während sich die dritte im Seinegebiet und eine vierte in Nordfrankreich befänden. Aus für Sowjetspanien bestimmten Kriegsmaterialbeständen seien zahlreiche Waffen- und Munitionslager angelegt worden. Nach einem geheimen Bürgerkriegsplan stünden für eine Ueberrumpelung von Paris 110 000 Bewaffnete zur Verfügung. Die roten Milizen würden pro Tag und Mann mit 25 Franken bezahlt.

Ministerpräsident Daladier hatte eine weitere Besprechung mit dem Präfekten des Seinedepartements, dem Pariser Polizeipräfekten, dem militärischen Kommandanten von Paris und seinem Kabinettschef General Decamp, dem Generalsekretär im Innenministerium und einer führenden Persönlichkeit der militärischen Rechtsprechung. Es wurden die Maßnahmen besprochen, die die Regierung zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung und zur Sicherung der behördlichen Arbeiten am nächsten Mittwoch, dem Tage des Generalstreiks, zu ergreifen beabsichtigt. Vorher hatte der Ministerpräsident eine längere Unterredung mit Außenminister Bonnet.

Die Ankündigung des 24stündigen Generalstreiks für Mittwoch beherrscht die Pariser Presse vollständig. „Es ist wirklich Zeit", schreibt der „Matin", „daß die Regierung Herr im eigenen Hause wird. Man hat bisher viel von dem wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufbau gehört. Heute handelt es sich um die moralische Wiederaufrichtung. Diese ist wichtiger als alle anderen Dinge." Das Blatt unterstreicht, daß außenpolitische Beweggründe die kommunistischen Hetzer viel mehr zu ihrem Streik bestimmt hätten, als die erlassenen Gesetzesverordnungen. Gerade dieser Umstand verstärke aber die Stellung Daladiers im Lande.

Auf seiten der Kommunisten hält man nicht mehr den Schein aufrecht, daß es bei der gegenwärtigen Auseinandersetzung um die Notverordnungen gehe. Die Kommunistische Partei wendet sich am Sonnabendmorgen in einem Aufruf an das „demokratische Frankreich". Die Kommunisten erklären, Daladier habe die Absicht, der Demokratie in Frankreich ein Ende zu machen. Hierbei wolle er mit der Auflösung der kommunistischen Partei beginnen. „Außerdem wird die Auflösung der kommunistischen Partei von Hitler (!) gefordert, der in unserer Partei eines der wichtigsten Widerstandselemente gegen die Hitlerisierung Frankreichs sieht. Wenn dieser Streich gelingt, dann steht der Weg für Gewaltmaßnahmen gegen Sozialisten, Gewerkschaftler, Demokraten, Juden und Katholiken (!) offen."

Letzter Appell Daladiers

Generalstreik unberechtigt

Paris, 28. November

Ministerpräsident Daladier hielt gestern abend eine kurze Rundfunkansprache, in der er alle Franzosen zur Vernunft aufrief und erklärte, daß er seine ganze Pflicht tun würde, um den Gesetzen der Republik Achtung zu verschaffen, falls die Generalstreikagitation sich verwirklichen sollte.

Dem Parlament allein stehe es zu, vor dem 31. Dezember darüber zu befinden, ob die Notverordnungen angenommen oder abgeändert werden sollten. Es sei also ein sinnloser Vorwand, den Generalstreik damit zu begründen. In Wirklichkeit habe dieser Generalstreik weder eine materielle noch eine moralische Berechtigung. Die öffentliche Freiheit sei nicht bedroht, und das Gerede von einer Diktatur sei Erfindung. Die Streikbewegung trage einen politischen Charakter. Gewisse Leiter internationaler Organisationen hätten in ihren Reden bereits eine derartige Massenaktion gegen die Regierung angekündigt. Die Regierung sei aber entschlossen, mit Festigkeit ihre Pflicht gegenüber der Nation zu erfüllen. Daladier rief zum Schluß alle Franzosen zur Vernunft auf und betonte ausdrücklich, daß kein Arbeiter Vorteile aus dem Streik ziehen könne, sondern im Gegenteil nur Schaden.

Kulturbrücke zwischen Nord und Süd

Von unserem Vertreter

Rom, Ende November.

Deutsche und Italiener haben — so pflegen es die lautesten unter den Achsengegnern auszudrücken — nicht in einem Herzensbündnis zusammengefunden, sondern sind eine Vernunftehe eingegangen. In seinem Kern ist das auch richtig, wie denn jede Politik mit Vernunft betrieben wird oder werden sollte. Um unserer blauen Augen willen wird uns kein Staatsmann eine Liebeserklärung machen oder einen guten Handelsvertrag anbieten, um ein militärisches Bündnis von Rang zu erreichen, muß man bündnisfähig sein. Das waren wir bis zur Machtergreifung durch den Nationalsozialismus nicht, heute könnte unsere Stärke auch Weltmächte locken.

Italien weiß unser riesiges Schwert, auf das sich das Dritte Reich wieder stützen kann wie Bismarck, ja. Dank der inneren Geschlossenheit des Volkes noch zuversichtlicher, gewiß zu würdigen, aber eine bloße Vernunftehe zwischen beiden Nationen schließt schon die faschistisch-nationalsozialistische Wahlverwandtschaft aus. Dazu kommt der viele Jahrhunderte alte, in Wirklichkeit auch durch den Weltkrieg nicht unterbrochene Kulturaustausch, der nun durch ein feierliches Abkommen sogar eine gesetzliche Form gefunden hat. Das heißt nicht: wir wollen nach außen hin künftig so tun, als wären wir in einander verliebt. Das heißt vielmehr: Weil wir uns auch innerlich verstehen, wollen wir jetzt im gleichen Hause wohnen. Schwerlich hat in der Geschichte die durch ähnliche Lebensinteressen bedingte Gemeinschaft zweier großer Nationen schon einmal einen so glücklichen Ausdruck gefunden.

Die Römer haben die Griechen, so lautet jener schöne Mustersatz in der lateinischen Schulgrammatik, durch die Waffen besiegt; diese aber haben jene durch die Waffen des Geistes besiegt. Zwischen Germanen und Römern hat früher nur das Schwert gesprochen. Jetzt will keiner den andern mehr besiegen, weder so noch so; wir treten nicht einmal zum geistigen Ringkampf an, sondern tauschen unsere Güter untereinander aus wie gute Kameraden. Das ist der Sinn des Kulturabkommens.

Salondiplomaten mögen es bedauern, daß die französische Sprache wieder einmal entthront wurde. Mögen sie. Uns ist es ungleich wichtiger, daß sich unsere Völker gegenseitig verständigen können, die Schul- wie die „bloß" Herzensgebildeten, die Studenten, die Kaufleute, schließlich auch die Arbeiter, die KdF.-Fahrer und Dopolavoristi. Wenn das Englische die allgemein übliche Weltsprache wäre, so könnte man das verstehen, es ist aber durchaus nicht einzusehen, warum die Sprache des ziffernmäßig stagnierenden französischen Volkes dem Deutschen oder Italienischen vorzuziehen wäre. Wer anders darüber denkt, wem das Französische feiner dünkt, der muß eben in Gottes Namen umlernen. Dazu werden eigene Schulen ins Leben gerufen. Für Kinder wie für Erwachsene.

Für eine tatsächlich gute Nachbarschaft bedeutet die sprachliche Verständigungsmöglichkeit viel, wenn nicht alles. Durch die Sprache war Italien bisher der „lateinischen Schwester" verbunden, wie den Germanen entfremdet. Die Sprache ist der Schrittmacher der Kulturneigung; wo ich mich wohlfühle, des Lied ich sing. Daher der überwältigende Einfluß von Paris auf Rom und Bukarest. Französische Sitten und Gebräuche drangen durch die ausländischen Studenten an der Sorbonne in alle Welt, französische Literatur und mit dem französischen Lebensstil die Vorliebe, auch die außenpolitische, für die Ville Lumière. In Italien kam noch dazu, daß auch das staatliche Verwaltungssystem dem französischen nachgeahmt war und im Gesetz der Code Napoléon vielfach über das römische Recht gestellt wurde. In Deutschland dagegen war alles anders, und so sehr sich auch der gebildete Italiener durch uralte Kulturbande gezwungen fühlte, ab und zu nach Germanien zu schauen, er tat es eben nur gezwungen, nicht gern. In der schrecklich schweren deutschen Sprache hatte er dann eine gute Ausrede.

Auch damit räumt der Faschismus auf. Seine Aufgabe ist beträchtlich schwerer als die des

Grenze mit Polen endgültig

Militärische Besetzung durchgeführt

Prag, 27. November.

Die tschecho-slowakisch-polnische Grenzfestsetzungskommission hat die endgültige Grenze der Tschecho-Slowakei und Polen festgelegt. Im Grenzabschnitt Cadca wird die Grenze etwas zugunsten der Tschecho-Slowakei gegenüber dem ursprünglichen Grenzübereinkommen geändert, während an anderen Stellen Berichtigungen zugunsten Polens erfolgen.

Es wurde weiter vereinbart, daß die militärische Besetzung der an Polen abzutretenden Gebiete bis heute durchzuführen sei. Meinungsverschiedenheiten bestehen lediglich hinsichtlich zweier je zwei Quadratkilometer umfassender unbewohnter Gebietsteile, die Polen aus verkehrspolitischen Gründen beansprucht.

General Förster führt VI. AK.

General Kluge Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 6

Berlin, 28. November

Der Führer und Reichskanzler hat mit Wirkung vom 1. November den Kommandierenden General des VI. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis VI, General der Artillerie von Kluge, zum Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 6, ernannt.

Mit Wirkung vom 24. November 1938 hat der Führer und Reichskanzler zum Nachfolger des Kommandierenden Generals des VI. Armeekorps, des Generals der Artillerie von Kluge, den Inspekteur der Pioniere, der Eisenbahnpioniere und der Festungen, General der Pioniere Förster ernannt.

Pirow in Rom

Vorher Unterredung mit Funk

Rom, 28. November

Der südafrikanische Verteidigungsminister Pirow traf gestern zu einem Staatsbesuch in Rom ein. Pirow verließ am Sonnabend mit dem fahrplanmäßigen Zuge die Reichshauptstadt.

Pirow stattete vorher Reichswirtschaftsminister Funk einen Besuch ab. In einer längeren Aussprache, an der auch Staatssekretär Brinkmann teilnahm, wurden die internationalen Wirtschaftsbeziehungen und die besondere Stellung Deutschlands in der Weltwirtschaft sowie die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und der südafrikanischen Union eingehend erörtert.

Nationalsozialismus, dem der Drang nach dem Süden, die deutsche Schwärmerei für Italien vorgearbeitet hat. Wir hatten in Rom allein vier große Institute, archäologische, geschichtliche, künstlerische, die Oesterreicher natürlich immer extra eines, was gab es dagegen in Deutschland an italienischen Einrichtungen? Mit Spaghettiküchen ist es jetzt nicht mehr getan, steil und stürmisch steht der kulturelle Aufschwung unter dem Liktorenbündel aus, wir müssen ihm gerecht werden. Auf allen Gebieten, vom akademischen Lehrstuhl an bis zur Lichtspielwand. Das ist bestimmt nicht minder wichtig als ein Ländertreffen im Fußball.

Den Historikern wird mit der Vertragsbestimmung, wonach die Lehrbücher für den Geschichtsunterricht im Sinne der historischen Wahrheit und der deutsch-italienischen Freundschaft geäubert werden müssen, eine schöne Aufgabe gestellt. Die „Barbaren" verschwinden also und damit bricht ein Hauptpfeiler der gallischen Lügenpropaganda krachend zusammen. Der deutsche Schüler wird umgekehrt erfahren, daß die Italiener durchaus nicht „immer davonlaufen", er wird mit Staunen aus dem Risorgimento lernen, wie eigenartig parallel die Linien der italienischen und der deutschen Einigung verlaufen.

In dem gegenwärtigen Kulturkampf, der im Vergleich zu dem gleichnamigen preußischen Geplänkel der Siebziger Jahre ein Weltkrieg ist, haben gerade die autoritären Staaten, deren Staatsideen von den Gegnern so gerne als kulturfeindlich bezeichnet werden, die erste große Schlacht gewonnen. Eine Kulturbrücke grandiosen Ausmaßes ist über die Alpen geschlagen. Sie entkräftet die Behauptung von der bloß militärischen Interessengemeinschaft, sie gibt der politischen Achse die geistige Weihe, sie ist das positive Gegenstück zu dem Hirngespinst einer bolschewistischen Völkerverbrüderung.

Dr. Gustav Eberlein

Grünspans neuer Trick

Er will unter „Hypnose" stehen

◆ **Paris**, 28. November.

Herschel Grünspan, der Mörder des Gesandtschaftsrats vom Rath, wurde von dem Untersuchungsrichter einem neuen Verhör unterzogen. Dem Juden Grünspan wurde vor allem der Inhalt einer Brieftasche vorgehalten, die er am Mordtage bei sich trug. In dieser Brieftasche befand sich eine nicht abgesandte Karte Grünspans an seinen Vater, auf der er diesem mitteilte, er wolle eine Tat durchführen, die wohlüberlegt sei. Grünspan behauptete dem Untersuchungsrichter gegenüber, er habe vorgehabt, Selbstmord zu begehen. Mit der Karte habe er seinen Vater darauf vorbereiten wollen. Mit diesem Vorsatz habe er auch die Schußwaffe gekauft. Er habe sie nach dem Kauf in den Waschräumen eines Kaffees auf dem Boulevard geladen. Erst beim Verlassen des Kaffees, so behauptet der Mörder, sei ihm der Gedanke gekommen, zur deutschen Botschaft zu gehen. Er habe hierbei wie unter einem hypnotischen Zwang gehandelt.

Der Untersuchungsrichter wies Grünspan dann darauf hin, daß er von der Untergrundbahn den kürzesten Weg zur Botschaft gewählt habe. Trotzdem hielt Grünspan daran fest, er habe gleichsam unter hypnotischem Zwang gehandelt. Er behauptete: „Ich war wie ein Mensch, der schläft. Ich wachte erst auf, als ich geschossen hatte."

Imredy bleibt

Rücktritt von Horthy abgelehnt

Budapest, 28. November.

Der ungarische Reichsverweser Horthy hat den Rücktritt des Kabinetts Imredy abgelehnt. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß Außenminister von Kanya in allernächster Zeit einen längeren Urlaub antreten wird, den er voraussichtlich im Auslande zu verbringen beabsichtigt.

Die Audienzen beim Reichsverweser, die im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Regierungskrise stehen, wurden fortgesetzt. Es wurden empfangen der frühere Ministerpräsident Daranyi, Justizminister Tasnady-Nagy und Kultusminister Graf Paul Teleki.

Gegen Bürokratie in der Kunst

Reichsminister Dr. Goebbels sprach vor dem Kultursenat

Berlin, 27. November.

Aus Anlaß der Jahrestagung der Reichskulturkammer hatte Reichsminister Dr. Goebbels die Reichskultursenatoren zu einer Senatssitzung, an der auch der Vizepräsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Funk, teilnahm, in die Räume seines Ministeriums geladen.

Der Minister behandelte besonders die Gefahr der Verbürokratisierung der kulturellen Organisationen und wandte sich gegen das Zuviel an Verordnungen und Gesetzen. Man müsse die Dinge sich entwickeln lassen und dürfe erst dann regelnd eingreifen, wenn sich eine wirkliche Gefahr für das kulturelle Leben an irgend einer Stelle zeige. Dr. Goebbels gab weiterhin die Erklärung ab, daß auch nach der Ausscheidung aller untragbaren Elemente in großzügiger Weise von der Führung ein Strich unter die Vergangenheit gemacht worden sei — mit dem Erfolg, daß heute die Künstlerschaft positiv zum neuen Reiche stehe und nicht wenige von denen, die 1933 das Deutsche Reich aus ideologischen Gründen verlassen hätten, heute in flehenden Briefen darum bäten, doch nach Deutschland zurückkehren und im neuen Deutschland wieder tätig sein zu dürfen.

Sodann betonte der Minister die Notwendigkeit, junge Talente in großzügigster Weise zu fördern, warnte aber dringend davor, hier des Guten zuviel zu tun. Zum Schluß sprach Dr. Goebbels die dringende Bitte aus, die Kunst nicht einer überfeinerten Gesellschaftsschicht vorzubehalten, sondern mitten ins Volk zu tragen.

Warschau regelt Beziehungen mit Moskau

Nichtangriffspakt als Grundlage / Ausbau des Handels

Warschau, 28. 11.

Von amtlicher polnischer Seite wird eine Verlautbarung über eine in letzter Zeit erfolgte Fühlungnahme zwischen Warschau und Moskau bekanntgegeben, mit der wohl beabsichtigt ist, den Tiefpunkt der gegenseitigen Beziehungen für überwunden zu erklären. Die polnisch-sowjetrussischen Beziehungen hatten sich in den letzten Jahren wegen der verstärkten Kominternpropaganda laufend verschlechtert.

In der amtlichen polnischen Verlautbarung wird darauf hingewiesen, daß in letzter Zeit zwischen dem Sowjetaußenkommissar Litwinow-Finkelstein und dem polnischen Botschafter in Moskau, Grzybowsky, Besprechungen stattgefunden haben, die zu folgender Erklärung führten: 1. Grundlage für die Beziehungen zwischen Polen und der Sowjetunion bleiben auch weiterhin in ihrer ganzen Ausdehnung alle bestehenden Verträge einschließlich dem polnisch-sowjetischen Nichtangriffspakt vom 25. Juli 1932. Dieser Vertrag, der für fünf Jahre abgeschlossen und am 5. Mai 1934 bis zum 31. Dezember 1945 verlängert worden ist, besitze eine ausreichend breite Grundlage zur Gewährleistung der friedlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern. 2. Die beiden Regierungen verhalten sich positiv zu der Frage der Vergrößerung der gegenseitigen Handelsumsätze. 3. Beide Regierungen sind sich über die Notwendigkeit einig, verschiedene Fragen positiv zu erledigen, die sich aus den gegenseitigen vertraglichen Beziehungen ergeben. Es handelt sich hierbei besonders um die Erledigung der in der letzten Zeit erfolgten Grenzzwischenfälle.

Die Polnische Telegrafenagentur ergänzt diese amtliche Verlautbarung durch einen Kommentar, in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß beide Länder ihre Beziehungen auf Grund der obigen Abmachungen loyaler regeln wollen und damit eine Garantie der beiderseitigen Grenzverhältnisse erreicht worden sein dürfte.

Die starke Hand in Polen

Einführung des totalitären Regimes?

‡ **Warschau**, 28. November.

Die neuen polnischen Dekrete über das Verbot der Freimaurerei und den Schutz der Währung und Wirtschaft hat in der polnischen Oeffentlichkeit großes Aufsehen erregt, zumal diese neuen Gesetze zweifellos einen neuen Regierungsstil erkennen lassen. Besonders überraschend kam das vollständige Verbot der Freimaurerei und verwandter Organisationen. Man nimmt an, daß die Regierung zu diesem Verbot durch Erfahrungen aus der tschechischen Krise gezwungen wurde.

Die polnischen Blätter legen sich die Frage vor, ob die neuen Dekrete den Beginn des vollkommen totalitären Regimes in Polen einleiten. Ein Blatt weiß, die neue Regierung sei zwar noch nicht „totalitär" zu nennen, aber es sei unverkennbar, daß die neuen Gesetze ein wichtiges Werkzeug in der Hand der Regierung seien und Aenderungen der Struktur des polnischen Rechtes im Sinne einer unmittelbaren Regierungsweise einführen.

Neues vom Tage

Der Führer beglückwünscht Schwarz

Seinem alten Mitkämpfer und Mitarbeiter Reichsschatzmeister Schwarz, der am 27. November seinen 63. Geburtstag beging, sprach der Führer persönlich seine herzlichsten Glückwünsche aus.

König Karol bei Göring

Zwischen König Karol von Rumänien und Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring fand eine Begegnung in Leipzig mit einer Unterhaltung über die Ausgestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder statt.

Restgebiet planmäßig besetzt

Der Zollgrenzschutz ist auch in den Zipfel von Nordmähren an die endgültige deutsch-tschecho-slowakische Grenze vorgerückt und sichert nunmehr die neue Grenze in ihrem ganzen Verlauf.

Ausnahmezustand in Sofia

Die in Bulgarien angekündigten Demonstrationen gegen den Vertrag von Neuilly, der sich zum 20. Male jährt, sind dadurch verhindert worden, daß über Sofia der leichte Ausnahmezustand verhängt wurde.

Auch Kanada will keine Juden

Die Räte verschiedener Städte in Kanada nahmen eine Entschließung an, in der gegen jegliche Einwanderung, besonders gegen die Einwanderung von Juden nach Kanada, lebhaft protestiert wird.

Mittwoch wird Hacha gewählt

Tschechische Einheitspartei ohne Juden

◆ **Prag**, 28. November

Ministerpräsident Armeegeneral Sirovy hat die Mitglieder beider Kammern der tschechischen Nationalversammlung zur Wahl des neuen Staatspräsidenten für Mittwoch einberufen. Die Wahlhandlung erfolgt im Abgeordnetenhause. Unmittelbar nach der Wahl wird der neue Staatspräsident das verfassungsmäßig vorgeschriebene Gelöbnis ablegen. Als einziger Kandidat wird der Präsident des Obersten Verwaltungsgerichts, Dr. Hacha, aufgestellt.

Wie der „Expreß" mitteilt, wurde in der Sitzung des Organisationsausschusses der Tschechisch-Nationalen Einheitspartei einstimmig beschlossen, daß kein Jude als Mitglied der Partei aufgenommen werden könne.

Chamberlain berichtet heute

England wünscht Daladier Erfolg

‡ **London**, 28. November.

Der heute stattfindenden Unterhaussitzung sieht man in London mit großer Spannung entgegen. Zunächst wird Ministerpräsident Chamberlain über seine Pariser Reise berichten. Wenn auch von seiner Erklärung keine Ueberraschungen erwartet werden, erhofft man in politischen Kreisen trotzdem eine Klarstellung über die Haltung der britischen Regierung zu aktuellen Fragen der internationalen Politik. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang eine Erklärung des „Observer", daß die „künstlich vergrößerte Aufregung" über die deutschen Judengesetze keinen Einfluß auf die britische Außenpolitik haben dürfe. Von dem angekündigten deutsch-französischen Uebereinkommen verspricht sich die Londoner Sonntagspresse gleichfalls eine weitere Klärung der europäischen Atmosphäre. Sie drückt lediglich die Befürchtung aus, daß dieses Friedenswerk von den französischen Marxisten sabotiert werden könnte. In fast allen Blättern findet sich daher der Wunsch, daß Daladier durch energisches Durchgreifen gegenüber den roten Aufstandsversuchen Erfolg haben möge.

Pater Coughlin sträubt sich gegen Maulkorb

Das wahre Gesicht amerikanischer „Meinungsfreiheit"

)(New-York, 28. November

In Amerika hatte der Kanzel- und Vortragsredner Pater Coughlin in einer Rundfunkrede die Zusammenhänge zwischen Judentum und Bolschewismus an Hand zahlreicher authentischer Quellen aufgedeckt und den Nationalsozialismus als einziges Bollwerk gegen die internationalen Judenbolschewisten bezeichnet. Die Rede löste natürlich in den jüdischen Hetzkreisen einen Sturm der Entrüstung aus, der soweit ging, daß die jüdisch verseuchte amerikanische Rundfunkleitung verlangte, daß der Pater seine Reden einer Zensur zu unterwerfen hätte.

Das freche Unterfangen der New Yorker Judenclique, jede wahrheitsgemäße Aeußerung über das zersetzende und betrügerische Treiben des „auserwählten Volkes" zu unterdrücken, hat jedoch im Falle des Paters Coughlin nicht zur Folge gehabt, daß dieser aufrechte Mann nun etwa vor Juda Kotau gemacht hätte. Pater Coughlin ließ vielmehr dem Rundfunksender mitteilen, daß er für seine Predigten keine jüdische Zensur zulassen könne. Er ist damit bei seinen Feststellungen über Judentum und Bolschewismus geblieben.

Der offene Versuch der Wallstreetjuden, die Wahrheit totzumachen, scheint einigen New Yorker Kreisen nun doch die Augen zu öffnen für das, was sich in Wirklichkeit hinter der „Antinaziliga" und ähnlichen Organisationen verbirgt. So tritt die große katholische Zeitung „Brooklyn Tablet" für Pater Coughlin und sein mutiges Verhalten ein. Das Blatt verweist darauf, daß sich in den Vereinigten Staaten niemand gefunden habe, der sich auch nur mit ähnlichem Eifer für die Vorgänge in anderen Ländern interessiert habe, wobei es den blutigen Terror in Sowjetspanien und Palästina, aber auch den fortdauernden Bonzenmord im Sowjetparadies im Auge hat. Die heuchlerische Verlogenheit jener Kreise, die die Entlarvung des jüdisch-bolschewistischen Weltfeindes durch Verhängung eines Maulkorbes unterbinden zu können glauben, kennzeichnet „Brooklyn Tablet" dann durch den Hinweis, daß sich kein Rundfunkansager gefunden habe, sein Bedauern über „Entstellungen" auszusprechen, als im gleichen New Yorker Sender moskauhörige Hetzer eine wilde Agitation zur Unterstützung der rotspanischen Mörderbanden losließen: denn da ist ja das Judentum wesentlich mitengagiert!

Darré in Goslar

(Fortsetzung von Seite 1)

der letzten drei Jahre, die Fleischerzeugung mit voraussichtlich 500 000 Tonnen über dem Durchschnitt 1928 bis 1932, die Buttererzeugung, trotz der Maul- und Klauenseuche und des Melkermangels, immer noch auf dem Stand von 1936 ist, der bis dahin in Deutschland unerreicht war. Den Gedanken an eine Blockade Deutschlands kann man schon jetzt als gänzlich unwirksame Waffe begraben."

Zu den an den Vortagen gemachten Angaben über die Mehrleistung seit dem Beginn der Erzeugungsschlacht und dem Beginn des Vierjahresplanes gab der Reichsbauernführer Darré drei grundsätzliche Gesichtspunkte zur sachgemäßen Bewertung: „Erstens unterschätze man leicht die Werte, die in der Landwirtschaft produziert werden. So übertreffe der Wert der Milchproduktion Deutschlands mit 2,5 Milliarden auch noch heute um einige 100 Millionen den Wert der Steinkohlenproduktion; die Fleischproduktion sei mit rund 4,5 Milliarden etwa gleich dem Durchschnittswert unserer gesamten Ausfuhr von 1933 bis 1936 und dem Wert unserer gesamten Fertigwarenausfuhr 1937. Die Weizenproduktion entspreche dem Wert der Erzeugung der Kokereien. Zweitens sei in der Landwirtschaft der Grund und Boden die Voraussetzung aller Produktion. Das in Deutschland gegebene knappe Maß habe noch von Jahr zu Jahr abgenommen. Dieser knappe Raum zwinge zu einer intensiven Bearbeitung, die heute in der Welt beispiellos dastünde. Stünden genügend Arbeitskräfte für die Intensivierung zur Verfügung, dann wäre eine Erweiterung der Ernährungsbasis viel leichter durchzuführen. Eine arbeitsmäßige Mehrbelastung könne auf die Dauer nicht getragen werden. Der Zeitpunkt rücke immer näher, führte der Reichsbauernführer aus, wo eine grundsätzliche Lösung des Problems unaufschiebbar wird. Wir kommen hier in einen gefährlichen Kreislauf hinein, weil der Rückgang der Arbeitskräfte auf dem Lande das Gespenst des Rückganges der landwirtschaftlichen Produktion heraufbeschwört.

Drittens hatte die Landwirtschaft nach der Machtübernahme einen entscheidenden Beitrag an der damaligen Arbeitsschlacht gehabt, so kann man das daraus ersehen, daß die erste Provinz, die sich frei von Arbeitslosen melden konnte, die Bauernprovinz Ostpreußen gewesen ist. Viele, die heute aus Unkenntnis der Landwirtschaft den Vorwurf machen, daß sie sich nicht frühzeitig genug auf Maschinen umgestellt habe, vergessen die damalige Lage, bei der es auf die Beschäftigung vieler Menschen durch Handarbeit angekommen war.

Der Gesamtwirtschaftsaufwand hat sich von 4,1 Milliarden 1932 bis 1933 auf 5,8 Milliarden 1937 bis 1938 erhöht. Insgesamt habe die Landwirtschaft von 1933 bis 1938 4,5 Milliarden mehr für Betriebsmittel ausgegeben, als wenn der Wirtschaftsaufwand auf dem Stande von 1932 bis 1933 geblieben wäre. Die Landwirtschaft könne also mit berechtigtem Stolz auf das hinter ihr liegende Jahrfünft zurückblicken. Eine spätere Geschichtsschreibung wird einmal auch zahlenmäßig nachweisen, wie richtig das Wort des Führers auf dem Parteitag vor zwei Jahren war: „Was der Bauer in den letzten Jahren geleistet hat, ist etwas Einziges und Einmaliges".

Die Marktordnung war die Garantie für eine soziale und gerechte Versorgung der Konsumenten. Ohne sie wäre bei den oftmals geringen Einfuhrmöglichkeiten eine geregelte Versorgung nicht möglich gewesen. Wenn heute infolge ganz normaler Produktionsschwankungen hier und dort noch Lücken in der Versorgung auftreten, dann in erster Linie deshalb, weil es bisher nicht möglich war, in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit die nötigen Speicherräume zu bauen.

Wenn das Landvolk bei der Anspannung der Kräfte bis zum Letzten diese Last auf sich genommen habe, dann möge es bedenken, daß die Anstrengung nicht umsonst war, denn sie war für Deutschland und die große Politik des Führers notwendig. „So habt ihr dazu beigetragen, daß heute unter der politischen Führung Adolf Hitlers uralte deutsche Gebiete zum Reich gekommen sind und 80 Millionen Menschen in den Grenzen des neuen deutschen Reiches wohnen. Hier ist ein geschichtliches Verdienst, das euch niemand verbauen kann."

Nach einem Aufruf zur Ueberwindung der Landflucht, schloß Darré: „So wie der Führer nur Deutschland sieht, wollen auch wir nur Deutschland sehen und deshalb zum fünften Male zur Erzeugungsschlacht antreten. Nur an diesem Maßstab wird uns die Geschichte messen und an nichts sonst. Uns kann es gleichgültig sein, ob dieser oder jener Zeitgenosse unseren Idealismus verstehen wird oder nicht. Wir tragen im Herzen die Zuversicht, daß wir unter Adolf Hitler an vorderster Front für Deutschland kämpfen und für Ideale, die uns Adolf Hitler verkündet hat. Wir glauben an Adolf Hitler, und deshalb kämpfen wir für ihn bis zum letzten Atemzuge. Ich aber habe die Gewißheit, daß ich mich auf das alte erprobte Führerkorps des Reichsnährstandes felsenfest verlassen kann."

Umsturzversuch in Bolivien

In La Paz hat eine Verschwörergruppe versucht, die Macht an sich zu reißen. Man hatte bei dem Umsturzplan irrtümlich auf die Mithilfe des Heeres spekuliert, das sich jedoch geschlossen dem Präsidenten Busch zur Verfügung stellte. Der Rädelsführer Marosf flüchtete sich bezeichnenderweise in die rotspanische „Gesandtschaft".

Frau Sixta / Ein Roman aus den Bergen

Von Ernst Zahn Copyright 1935 by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

Nr. 231 (Nachdruck verboten)

Einen Tag später kam Nachricht, daß im Sollahaus, wo Vieh zur Winterung blieb und zwei Knechte hausten, der eine von diesen an einer Darmkrankheit schwer darnieder liege.

Frau Sixta machte sich sogleich auf den Weg. Ein Arzt war schwer zu beschaffen. Und sie hatte von jeher auch über das leibliche Wohl ihres Gesindes gewacht. Sie wußte besser Bescheid als mancher Doktor. Die Sache hatte Eile.

„Ich werde spät zurückkommen," sagte sie zu Markus, als sie sich von ihm verabschiedete. „Laß es die Otti wissen."

Und mit ihren Gedanken schon bei dem Erkrankten, fügte sie hinzu: „Es ist kalt in den Kammern im Sollahaus. Und bei diesen Dingen geht es auf Leben und Tod. Will's Gott, kann ich den Jost herüberschaffen lassen."

Damit trat sie hinaus in den Schnee. Eine Magd ging mit ihr.

„Gib acht auf dich," mahnte Markus.

Sie dankte mit einem Lächeln.

Als sie aber davonschritt, fiel es Markus ein, daß er selbst sie hätte begleiten sollen. Es war ihm nicht recht wohl zumut. Dann beruhigte er sich: Es mußte doch auch im Hause jemand zum Rechten sehen!

Er trat in den Hausflur zurück. Es war totenstill dadrinnen. Da fiel ihm ein, daß er einen Auftrag an die Otti hatte. Er verbiett unwillkürlich den Schritt. Sollte er gleich zu ihr hineingehen, die mit den Mägden beim Nähen saß? Er schwankte. Der Atem ging ihm nicht ganz frei. Dann lachte er über sich selber. Was machte er denn für ein Aufhebens von der Sache! Er konnte doch der Otti-gelegentlich Bescheid sagen. Und er war vorhin mitten in einer Ausrechnung gestört worden! Entschlossen kehrte er in die Schreibstube zurück.

Er reihte Zahlen an Zahlen. Da mußt es noch der Otti sagen, ging es ihm manchmal durch den Kopf. Und sein Herz schien mitzureden. Er fühlte es klopfen. Aber er rechnete eifrig weiter.

Auf einmal ging die Türe. Die Otti stand auf der Schwelle.

„Ich suche die Mutter," sagte sie. „Die Mägde wissen nicht weiter mit der Arbeit."

„Die Mutter ist fort," antwortete Markus und erzählte, was vorgefallen war.

Die Otti zögerte auf der Schwelle. Sie war überrascht und unschlüssig, was zu tun sei. Und während sie noch verweilte, wußten beide nicht, was sie zueinander weiter sagen sollten. Es war, als kannten sie ohne Frau Sixta ihre Wege nicht.

„Es wird wohl spät, bis sie zurückkommt," murmelte die Otti dann und ging. —

Merkwürdig! Die Otti über der Näharbeit und Markus, der noch schrieb, dachten daran, daß es spät werden würde, bis Frau Sixta zurückkam. Vielleicht, fiel ihnen ein, würden sie am Abend allein in der Winterwohnstube droben neben den Schlafzimmern sitzen müssen. Und das bisher nie Gewesene bedeutete ihnen io etwas wie ein Ereignis.

Am Abend kam die Magd zurück, die Frau Sixta begleitet hatte. Es gehe uns Letzte mit dem Jost, berichtete sie. Der Mitknecht sei nach einem Doktor aus. Frau Sixta lasse sagen, daß sie nicht vom Bette des Sterbenden weg könne.

Da setzten sich Markus und die Otti, die so lange gewartet hatten, mit den Dienstboten zu Tisch. Markus nahm den Platz Frau Sixtas zu Häupten desselben ein. Er wußte sich die Haltung zu geben, die ihm anstand. Der Otti nickte er väterlich zu, als sie sich neben ihm niederließ. Aber es war ihm sonderbar, daß sie da war und Frau Sixta nicht, es war, als habe sich in seinem Leben etwas gewendet. Es schien ihm, als hätten die Tischgenossen alle spitze, weiße, neugierige Nasen, als wollten sie alle wissen, wie er sich benehmen, insbesondere, wie die Otti und er ohne Frau Sixta sich zusammen stellen würden. Und doch war weiß Gott nichts Ungewöhnliches, nichts Großes geschehen. Ein Alltagszufall nur war eingetreten, wie er morgen oder übermorgen wieder sich ereignen konnte und wie er eben vorkam, wenn eine Witwe mit Kindern einen zweiten Mann nahm. Er brachte es aber fertig, ganz unbefangen zu sein. Er sprach laut mit der Otti von der Möglichkeit einer Wiedergenesung des kranken Knechtes. Die Dienstboten mischten sich ins Gespräch. Die Unterhaltung wurde allgemein. Anfängliche Hemmungen verloren sich gänzlich. Die Otti hatte helle, vergnügte Augen. Wie wohl Markus den Meister zu machen verstand! dachte sie und fühlte sich geborgen unter seiner Führung, fast wie wenn die Mutter regierte.

Nach Tisch machte Markus wie jeden Abend noch die Runde durch die Ställe.

Die Otti zögerte. Sie schwankte, ob sie in der Wirtsstube bleiben oder sich ins gemeinsame Wohnzimmer hinaufbegeben sollte. Aber in jener saßen ein paar laute Uebernächtiger, deren Anzüglichkeiten sie sich nicht aussetzen mochte. So begab sie sich nach oben, nahm wie jeden Abend eine Handarbeit und setzte sich an ihren Platz am grohen, grünen Kachelofen. Die Lampe brannte an der Decke. Die Fenster waren so dicht vereift, daß die Eisblumen wie weißes Spitzenwerk in die Stube leuchteten. In einzelnen Scheiben brannte das weiße Mondlicht, und sie glitzerten wie kleine Gletscher. Es war sehr still. Die Otti fragte sich, ob sie hier nun allein bleiben oder ob auch — Markus kommen werde wie sonst. Im Gegenteil zu heute nachmittag schien ihr dieses Kommen jetzt eigentlich natürlich. Ihr Herz klopfte nicht schneller. Ihre Gedanken glitten von Markus ab und zur Mutter hinaus. Die Arbeit, die sie in Händen hatte, eine Stickerei, war für Frau Sixta bestimmt. Nun saß sie allein im todeinsamen Sollahause die Mutter, dachte sie. Bei einem Sterbenden, vielleicht bei einem Toten! Nie hatte sie Ruhe! Alles, was im Brückegut geschah, ging gleichsam durch ihre Hände! Welch eine seltene Frau sie war! Eine Mutter nicht nur ihr, sondern allen hier oben! Auch — auch zu Markus! Seltsam! Es war wirklich oft, als sei er mehr ihr Sohn, als ihr Mann. Und Markus — hm — dort lagen die neuen Zeitungen für ihn bereit. Die Kellnerin Anna legte sie immer auf den Tisch für ihn, und er verlor sich jeweilen so sehr hinein, daß Frau Sixta ihn erst vorgestern geneckt hatte, er habe für nichts mehr Sinn, wenn er hinter sein Tageblatt komme. Heute — zögerte er zu kommen, vielleicht, weil die Mutter nicht da war, vielleicht, weil er noch zu tun hatte. Vielleicht aber — ging er auch gleich in die Schlafstube hinaus, weil — Nun, warum eigentlich? Die Frage, ob Markus kommen werde oder nicht, fing an, sie plötzlich stärker zu beschäftigen. Als sie unten eine Tür gehen hörte, lauschte sie erregt. Aber es kam niemand. Es wäre aber doch nicht schön, überlegte sie weiter, wenn Markus zu Bett ginge, ohne ihr gute Nacht zu wünschen. Sein Bild trat schärfer vor ihre Seele. Wie er zu Pferde saß! Wie er die Laute spielte! Wie er heute abend am Tisch mit Ruhe und Selbstbewußtsein Frau Sixta vertreten! Er war ein rechter Mann, ein schöner Mann! Kein Wunder, daß Frau Sixta ihn so liebte!

Es kam nun doch eine Unruhe in sie und wuchs mit jedem Geräusch, von dem sie meinte, daß es von seinen Schritten herrühren könnte. Kam er? Kam er wirklich nicht? —

Auf einmal vernahm sie deutlich seinen Tritt. Ihr Herz klopfte heftiger. Dann mußte sie lächeln. Da war ja kein Irrtum möglich. So schwer, so weitbeinig als ob er Siebenmeilenstiefel trüge, ging nur solch ein Reiter. Und dann fiel die flüchtige Beklemmung von ihr ab. Und sie sah dem Eintritt des Markus mit der gleichen Arglosigkeit entgegen, wie wenn die Mutter dagewesen wäre. Als er die Tür auftat, schaute sie ihn schelmisch an und sagte: „Ich habe gemeint, man habe mich hier ganz vergessen."

Markus erwiderte: „Ich bin aufgehalten worden. Die Knechte müssen morgen Langholz ab Wald führen."

Er blieb nicht ganz bei der Wahrheit. Er hätte früher kommen können. Aber er hatte sich halb wissentlich, halb gleichgültig durch allerlei kleine Arbeiten noch aufhalten lassen. Er hatte daran gedacht, daß die Otti nun oben in der Stube saß. Die Tatsache, daß er mit ihr allein sein würde, war ihm seit dem Nachmittag nicht mehr aus dem Gedächtnis gewichen. Ihre Bedeutung hatte sich gesteigert, ihn jetzt angezogen und jetzt abgeschreckt. Er ließ Minute um Minute verstreichen, als komme er immer noch früh genug. Als er nun aber eintrat und in ihr schmales, hübsches Gesicht schaute, wurde ihm warm im Innern. Er mußte aber aus irgendeinem Zwang die Augen von ihr abwenden und trat, als biete sich ihm in ihnen ein Rotbehelf, zu seinen Zeitungen.

Nun wird er dastehen und vergessen, daß ich auch da bin, dachte die Otti. Aber sie war ganz zufrieden, daß er überhaupt da war.

Markus hatte wirklich inzwischen zu lesen begonnen. Aber seine Gedanken waren nicht bei dem, was er las. Seine Seele lauschte nach der Otti hinüber. Was dachte sie wohl? Würde sie etwas sagen? War ihr auch so merkwürdig zumut bei diesem Beisammensein? Dann mußte er an Frau Sixta denken. Sie tat ihm leid. Er wußte nicht recht warum. Plötzlich sagte er: „Vielleicht ist der Jost nun schon tot." Er sah den Knecht in ungeheurer Kammer liegen. Frau Sixta saß am Bett, Frau Sixta, die eine Stütze war, wenn es ans Sterben ging.

Die Otti horchte auf. Es machte ihr Eindruck, daß er nicht vom Wetter oder sonstigen Gleichgültigkeiten sprach. Es war immer etwas Besinnliches in seinen Worten, dachte sie. Dann sagte sie: „Ich möchte nicht an der Stelle der Mutter sein. Ich habe Angst vor dem Tod."

Er sah sie nachdenklich an. „Jugend und Tod reimt sich auch nicht," sagte er. „Meine junge Schwester konnte auch nicht vom Sterben sprechen hören. Dann kam es über sie wie der Blitz."

„Du hast es noch nie erzählt."

Er ließ die Zeitung sinken. Der Schatten der Erinnerung legte sich dunkel über seine Seele. Sein gelbbleiches Gesicht wurde noch um einen Schein weißer. Dann erzählte er stockend und den Blick am Boden vom Untergang der Seinen. Er hatte noch immer Mühe, das Grauen loszuwerden.

„Dann warst du ganz allein?" fragte die Otti, als er zu Ende war.

„Ja," antwortete er einfach und sah sich am Tage nach der Katastrophe und wie er blindlings in die Welt gezogen war.

„Und dann bist du hierher gekommen?" fragte die Otti.

Da schreckte er auf. Es war ihm, als bestätigte ihm zum ersten Male jemand, daß dann Frau Sixta sein Schicksal geworden sei. Er nickte und sah sie gedankenverloren an, wie wenn er fragen wollte: Wunderst du dich nicht auch? Ich wollte in die große Welt hinaus und bin hier geblieben in der kleinen Welt.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Gegen Zahnstein-Ansatz
Chlorodont
- bewährt seit 31 Jahren!

Kalender-Schau für 1939

Wenn das Jahr um ist, müssen wir als treuen Begleiter einen neuen Kalender haben. Aus der Fülle der Neuerscheinungen seien hier nur einige herausgegriffen.

Die Deutsche Arbeitsfront gibt einen amtlichen Tagesabreißkalender „Deutscher Werktalender 1939" heraus, der mit herrlichen Werks- und Landschaftsbildern ausgerüstet den Weg in die Hände der Käufer sucht. Er erscheint im „Verlag der Deutschen Arbeitsfront G. m. b. H. Berlin", und kostet 3,— RM. Das deutsche Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront gibt verschiedene kleine Kalender heraus, die auch gut als Taschenkalender benutzt werden können. Sie zeigen sich in einem festen Umschlag und kosten 0,80 RM. Uns liegen der „Deutsche Bäcker- und Konditoren-Kalender" und das „Jahrbuch der Deutschen Papierverfer" vor.

Der Verlag Wilhelm Limpert, Berlin SW. 68, hat wieder eine ganze Reihe schöner Abreißkalender herausgebracht. „Das schöne Deutschland" bringt herrliche Bilder aus der deutschen Heimat. Der „Deutsche Kinder-Bildkalender" und der „Tier- und Pflanzen-Kalender" vervollständigen die Reihe der Erscheinungen. Die Kalender sind für 2.— RM oder 2,40 RM. zu kaufen.

Köhlers Kalender sind schon seit Jahren beliebte Begleiter durch das Jahr. Köhlers Flotten-Kalender präsentiert sich wieder in alter Güte. Allerlei Beiträge aus der Seefahrt, Wissenswertes aus Geographie und Geschichte machen den Kalender zu einem beliebten Lese- und Nachschlagebuch. Köhlers Fliegerkalender, der illustrierte Heereskalender und der Kolonial-Kalender sind Parallelerscheinungen. Sie sind alle gleich hübsch ausgestattet (W. Köhler-Verlag, Minden). Preis der Kalender 1,50 RM.

Carl Gerber, München, gibt den „Deutschen Kalender" heraus. Er bringt schöne deutsche Städte- und Landschaftsbilder. Im gleichen Verlag erscheinen der „Ostmark-Kalender" und der „Bayern-Kalender". Alle drei Bücher zeigen sich in recht schönen Bildern.

Das „Deutsche Verlagsbuchhaus Tresden" veröffentlicht den „Foto-Kunst-Kalender" und den „Adolf-Hitler-Kalender".

Sehr nett ist der „Ludwig-Richter-Kalender", herausgebracht vom Verlag Georg Bigand, Leipzig. Die schönen Richter-Bilder haben in dem Kalender Aufnahme gefunden.

Der „Badische Kalender" erscheint im 25. Jahrgang, herausgegeben vom Landesfremdenverkehrsverband Baden, Karlsruhe. Die besten Aufnahmen aus dem Südwesten des Reiches sind hier gesammelt.

„Blodigs Alpenkalender" gehört wieder in die Reihe der schönen Abreißkalender. Er erscheint bei Paul Müller in München und kostet 2,40 RM.

Ackermanns Kunstverlag, München, veröffentlicht den „Blumenkalender", der allen Blumenfreunden zugedacht ist. Er ist sehr nett und kostet 1,75 RM.

Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-gesellschaft gibt den „Hamburg-Süd-Kalender" heraus, der herrliche Bilder aus fernen Ländern enthält.

Heinz Wilhelm Jannaber

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld
Schulstraße 20, Fernruf 351—353, 313
Verlagsleiter: Walter Wittenberg
Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann
Stellvertr. Hauptschriftleiter: Adolf Manns, Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischte: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Heinrich Erdmann, Bielefeld.
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.
D. A. X. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld	über 31 400
(davon Lokalbeilage Halle über 2 500)	
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 6 100
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 300
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 400
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 800
Gesamtauflage	über 55 000

Peer Gynt als Oper

Uraufführung in der Staatsoper Berlin

Nach dem großen Erfolg der ersten Oper von Werner Egk „Die Zaubergeige" sah man dem neuen Bühnenwerke dieses begabten Komponisten „Peer Gynt" mit besonderen Erwartungen entgegen. Hierzu stellte ihm die Berliner Staatsoper ihre hervorragenden Mittel zur Verfügung. Aus der berühmten Dichtung von Ibsen schuf der Komponist sich ein sehr geschickt aufgebautes Opernbuch mit viel Stimmungsgehalt und dichterischen Vorzügen.

Das neue Werk von Werner Egk dürfte die musikalischen Gemüter stark in Bewegung setzen, denn es ist noch eigenwilliger, kühner als sein erstes. Was bei der „Zaubergeige" schon so sinnfällig zum Ausdruck kam und dort zum besonderen Erfolge führte, war die Freude an derber Volkstümlichkeit, an „bembärmeliger Schrammelmusik" mit den Mitteln des großen Orchesters — und ähnliche Wirkungen stehen auch bei der neuen Oper sehr im Vordergrund. Da gibt es z. B. bei den turbulenten Szenen in der Unterwelt, wo der alte Troll, Geist des Bösen, den in seinem Abenteuerdrang sündig gewordenen Peer ganz für sich gewinnen will, symbolische Freudenorgien, groteske Spitzentänze der Kub Kitty, weiter trompetenfreudige, rhythmenberauschte Schiebertänze der Trabanten des alten Troll, Verkörperer menschlicher Minderwertigkeit, die im Gewande des 19. Jahrhunderts ihre Freude über den Fall Peers ausdrücken. Erscheint das Derbe hier musikalisch zu betont, die Farbe zu grell, das Einzelne zu herausgehoben, so zeigt Egk z. B. im 6. Tanz der „Rothaarigen", dem Kampfe ums Weib, dem betrunkenen Tanzlied Peers und mit der zirzensischen Traumvision im Cancantanz, daß der Komponist diese derben Klangelemente auch zu einem künstlerisch geschlossenen, gut gebauten, eindrucksstarken Gesamtbilde abzurunden versteht.

Neben dem grellen, neben dem betonten Rhythmus und den aufbegehrenden Klangimpressionen, mit denen er die Verführungen der Unterwelt charakterisiert, gelingen dem Komponisten aber auch auf der Lichtseite der Handlung stimmungsvolle lyrische Stellen, wo die Musik den Charakter der Karikatur, der Szenenillustration ablegt und positives seelisches Empfinden ausdrücken kann, so in der Szene mit den drei schwarzen Vögeln, die Peer die Rückkehr in die Heimat verstellen wollen, bei der Mutter Aase und insbesondere bei der jungen Solveig, die während der langen Jahre der abenteuerlichen Verirrungen Peers vor der einsamen Blockhütte in Norwegen auf seine Heimkehr wartet, mit der dann die Oper in stimmungsvoller Weise ausklingt getragen von dem großen, innerlich beweganden Gesange der Solveig: „Schlaf nun und ruh dich aus, du Mann und Kind!" Die Oper beweist erneut Werner Egks große Begabung und Kraft für dramatische Musikwerke, so daß sicher noch mit weiteren reifen Werken zu rechnen ist.

Das Werk fand eine farbenprächtige, alle Beweglichkeit des bunten Spiels meisternde Regie (Woll Völker) und herrliche Stimmen. So war Matthieu Ahlersmeyer in Spiel und Stimme ein überzeugender, unübertrefflicher Peer. Die schwere Partie der „Rothaarigen" gestaltete Else Teagethoff zu einer klanglichen und darstellerischen Glanzleistung. Käte Heidersbach verkörperte mit inniger Sopranstimme die lichtvolle Solveig und Gustav Rödin mit feinem buffonesken Tenor den alten Troll.

H. S. Linde

Reichenberg wird modernes Grenzlandtheater. Die Vereinigung Sudetendeutschlands mit dem Reich hatte die Erhebung Reichenbergs zur Hauptstadt des Sudetengaues zur Folge. Im Hinblick auf die besondere Bedeutung, die Reichenberg damit auch auf dem Gebiete des Kulturlebens gewonnen hat, hat der Gauleiter beschlossen, das Reichenberger Theater besonders auszuzeichnen. Der ursprüngliche Plan, das Reichenberger Theater mit dem Teplitz-Schönauer Stadttheater unter eine gemeinsame Leitung zu stellen, wurde fallen gelassen, da die Anforderungen, die an ein modernes und vorbildliches Grenzlandtheater gestellt werden, den Einsatz einer führenden künstlerischen Persönlichkeit erforderlich machen. Die Propagandaleitung hat in vollem Einvernehmen mit Direktor Curt Hurrle den jetzigen Leiter des deutschen Theaters in Brünn, Dr. Theodor Anton Modes, als Intendant an das Reichenberger Theater berufen.

Die Neugestaltung des deutschen Tanzes. Vom 5. bis 12. Dezember wird in Seeflenberg im Harz eine Reichsarbeitswoche für Tanz der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Zum Feierabend, durchgeführt werden, auf der die Frage der Neugestaltung des Tanzes in grundsätzlichen Untersuchungen und Besprechungen sowie in praktischen Uebungen behandelt wird.

Ein westfälisches Bauerndrama

Wagenfelds „Hatt giegen Hatt" in neuer Fassung — Erstaufführung in Münster

Es klingt unwahrscheinlich, aber es ist wahr: Am 18. November 1918, zur selben Zeit, als ehrvergessene Matrosen lärmend durch die Straßen Hamburgs zogen, kam im Thalia-Theater ein Werk zur Uraufführung, das eine scharfe Absage an den Ungeist jener Meuterei darstellte, die auf den Straßen herrschte. Es war Karl Wagenfelds Bauerndrama „Hatt giegen Hatt", das die Spielschar der Niederdeutschen Bühne unter Richard Ohnesorg aus der Taufe gehoben. Zur selben Stunde, als die Revolte der Vaterlandslosen ausbrach, bildeten sich im Bereich des kulturellen Lebens schon die Zellen der Erneuerung.

Diese Tatsachen rief Universitätsprofessor Dr. Schulte-Kemminghausen in einer Ansprache, mit der die Neueinstudierung von Wagenfelds Schauspiel in den Kammerspielen Münsters eingeleitet wurde, ins Gedächtnis zurück. Zugleich gab er nach einer schönen Sitte bei der Niederdeutschen Bühne einen Einblick in das Schaffen Karl Wagenfelds, dessen Versepen dauern werden, solange von niederdeutscher Dichtung die Rede ist. Das Schauspiel „Hatt giegen Hatt", das dann über die Bretter ging, entrollt Bilder echten westfälischen Bauerntums, die nicht am Schreibtisch ersonnen, sondern aus dem vollen Leben gegriffen sind. Wilm Enking verteidigt den elterlichen Hof gegen die aus blindem Haß gegen den Nachbarn entstandenen Verkaufsabsichten seines Vaters. Ging das Drama in der ersten Fassung tragisch düster aus und mußten die jungen Leute in der zweiten Fassung „auf reinem Grund" neu anfangen, so hat der Dichter sich nun entschlossen, die Handlung noch mehr aufzuhellen. Wilm Enking kann nunmehr mit seiner Frau auf dem alten Hof bleiben. Diese letzte Ueberarbeitung mit dem versöhnlichen Ende erscheint ebenso sinnvoll wie zweckmäßig. Sie nimmt dem Stück das Tragische und gibt ihm einen mehr schauspielmäßigen Charakter.

Die Mitglieder der Niederdeutschen Bühne brachten das Werk in einer künstlerischen Geschlossenheit heraus, die keine Mängel aufzuweisen hat. An vielen Stellen spürte man die feilende Hand des neuen Spielleiters Heinz Kottkamp. In dem Stil des Werkes liegt die schwere und besinnliche Ruhe, mit der es gespielt werden muß. Immer wieder mußte sich der anwesende Dichter zugleich mit den Darstellern für den lebhaften, ja stürmischen Beifall bedanken.

Wilhelm Vernekohl

Gaukulturpreis für Professor Dr. Kriek. Bei der Eröffnung der dritten Kulturwoche des Gaues Baden der NSDAP. wurde dem Heidelberger Universitätsprofessor Dr. Ernst Kriek der Kulturpreis des Gaues Baden 1938 überreicht. Damit wird ein bewährter alter Vorkämpfer für die Revolutionierung der deutschen Wissenschaft nach den Ideen der nationalsozialistischen Weltanschauung und der Begründer der nationalsozialistischen Erziehungswissenschaft geehrt.

Gedächtnis-Ausstellung für Ludwig Wüllner in Köln. Im Kölner Theatermuseum wurde durch Professor Dr. Karl Riehen eine Gedächtnisausstellung für Ludwig Wüllner, den großen Rezitator, Schauspieler, Sänger, Geiger, Dirigenten, Komponisten, Musikpädagogen und Germanisten eröffnet. Gezeigt werden u. a. zahlreiche Arbeiten, Briefe, Notizen, Zeugnisse, Bilder und sonstige Gegenstände und Dokumente, die an seine Studienzeit in Münster und Köln, an seine Tätigkeit als Opernsänger in Weimar, Breslau, Leipzig, Frankfurt und Meiningen und schließlich an die letzten Jahrzehnte seines Lebens, in denen er als Schauspieler und Sprecher Weltruf erlangte, erinnern.

Neuer sudetendeutscher Dramatiker. Direktor Hurrle vom Teplitzer und Reichenberger Stadttheater hat das Drama des sudetendeutschen Dichters Franz Hauptmann „Bauernkrieg" zur Aufführung erworben. Der Autor, ein in Prag lebender Sudetendeutscher, kommt mit diesem Werk zum erstenmal als Dramatiker an einer deutschen Bühne zu Wort.

Mozartfest der Hitler-Jugend in Salzburg. In Salzburg fand im Anwesenheit des Gauleiters, seines Stellvertreters und des Landeshauptmannes der erste Kulturabend der Hitler-Jugend statt. Der Leiter des Kulturamtes der Reichsjugendführung, Obergebietsführer Certf, hielt eine Ansprache, in der er sich über kulturelle Fragen der Hitler-Jugend verbreitete.

Karin

Wir zeigen in großer Freude die Geburt einer Tochter an

Ernst Adolf Wagner
Katharina Wagner geb. Eberhard

Kassel-Wehlheiden, den 26. November 1938.
Immelmannstr. 16

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen wurde mein lieber Mann, unser allzeit guter und treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Flassbeck gen Hunger

plötzlich durch Herzschlag aus diesem Leben in die Ewigkeit abberufen. Er starb kurz vor Vollendung des 52. Lebensjahres.

In tiefem Schmerz:
Hanna Flassbeck gen. **Hunger**
geb. Lohmann
Elisabeth Flassbeck
Karl-Gustav Flassbeck
Rolf Flassbeck

Bielefeld, Düsseldorf, Pr. Eylau, 26. November 1938.
Melanchthonstr. 11a

Die Beerdigung findet auf dem Johannis-Friedhof in Bielefeld am Mittwoch, dem 30. Nov. um 2.30 Uhr statt; Vorfeier in der Kapelle um 2 Uhr.

Statt besonderer Anzeige

Am Freitag, dem 25. November 1938, ist unsere liebe Mutter, unsere gute, treusorgende Oma, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau
Friederike Schmeltzer
geb. Schelp

im 74. Lebensjahre in Frieden heimgegangen.

In tiefem Schmerz:
Frau Hedwig Formfeld geb. Schmeltzer
Karl Formfeld
Frau Frieda Knorn geb. Schmeltzer
Otto Knorn
Frau Paula Damm geb. Schmeltzer
Georg Damm
Jürgen und Ehrengard Schmeltzer
und 9 weitere Enkelkinder.

Bielefeld, den 25. November 1938.
Alleestraße 4a

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 29. November, 14 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier daselbst 13.40 Uhr.

Heute früh entschlief nach langem schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Wwe. Justine Linnenbrügger
geb. Begemann

im 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Familie Erich Linnenbrügger
Familie Ida Kaulfers

Bielefeld, den 26. November 1938.
Ehlentruper Weg 2

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 29. November, nachm. 15.30 Uhr auf d. Sennefriedhof statt. Vorfeier 15.10 Uhr.

Familiennachrichten finden in den Westfälischen Neuesten Nachrichten stets aufmerksame Leser.

Am 26. November verschied plötzlich und unerwartet unser langjähriger Kassierer und Bevollmächtigter

Emil Hunger

nachdem er bis zum letzten Tage in treuer Pflichterfüllung bei uns tätig war. Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen den Verlust eines aufrechten, allzeit treuen und pflichtbewußten Arbeitskameraden, der 34 Jahre seines Lebens unserer Bank gewidmet und stets seine ganze Kraft in ihren Dienst gestellt hat. Seine hervorragenden Charaktereigenschaften, die wir in den langen Jahren der Zusammenarbeit kennen und schätzen gelernt haben, sichern ihm bei uns ein dauerndes und ehrendes Andenken.

Bielefeld, den 28. November 1938.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Gewerbebank zu Bielefeld
e. G. m. b. H.

Statt Karten

Am Freitag, dem 25. Nov., morgens 11.45 Uhr, entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Marie Huff
geb. Kraschewski

im Alter von fast 64 Jahren.

In tiefer Trauer:
Die trauernden Hinterbliebenen

Bielefeld, den 27. November 1938.
Heeper Straße 99

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 29. Nov., 2.30 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier 2.10 Uhr.

Statt Karten

Am Sonnabendmorgen nahm Gott nach kurzer, schwerer Krankheit meine geliebte Frau, die Mutter meiner Kinder

Hulda Fengler
geb. Wellnitz

im fast vollendeten 53. Lebensjahre zu sich in seine Ewigkeit.

In tiefster Trauer:
Im Namen aller Hinterbliebenen
Hermann Fengler

Bielefeld, den 26. November 1938.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 29. November, nachmittags 15 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst 14.40 Uhr.

Statt besonderer Anzeige!

Für die erwiesene Liebe während der Krankheit und herzliche Teilnahme nach dem Hinscheiden meiner lieben Frau sage ich allen auf diesem Wege meinen **tiefgefühlten Dank.**

Im Namen aller Angehörigen: **Heinrich Kuhlmann**
Bielefeld-Sieker, im November 1938
Heeper Straße 194



Schlaflose Nächte zermürben

und machen mißmutig. Schlecht geschlafen döst man den ganzen Tag und ist unbrauchbar. Versuchen Sie doch auch einmal rote ***Ruhe-Perlen***, diese kleinen Dinger haben schon manchem tiefen, traumlosen Schlaf gebracht. Dabei sind sie vollkommen unschädlich und geruch- und geschmacklos. Deshalb: Warum sich quälen? ***Ruhe-Perlen*** nehmen! Achten Sie genau auf den Namen ***Ruhe-Perlen***! Pak. -.50 u. 1.-

Verkaufsstellen:
Drog. Riemeier, Jahnplatz 3
Drog. Hergeröder im Crümell-Haus
Drog. Battig, Niederwall 9
Drog. Sechorst, Paulusstr. 25
Drog. Zarnitz, Jöllenbecker Str. 1
Drog. Meyer zu Bentrup Gebr., Heeper Str. 29
Drog. Nier, Ulmenstr. 5
Drog. Piassmann, Brackwede
Drog. Franz, Heepen

Zinsset Allsat Kinderschaft
bewährt bei Altersbeschwerden.
In Apotheken und Drogerien.
Geruchlos in Tablett. u. Kapseln.
Packung 95 Pfg. und 2.85 Mk.
Viele Anerkennungen.
Zinsser Leipzig 93

Puppen
in größter Auswahl
Spielwaren-Ludewig, Rathausstr.

Nähmaschinen
kauft man beim Fachmann
H. Tölle, Brunnenstraße 15

Aufpolstern
dauerhaft und sehr preiswert. Neue Polstermöbel vorrätig. Ruf durch 1847
Polsterei Horn, Welle, Ecke Obernstr.

Allein in Europa!
Ab heute nur bis Sonnabend
O. Kloiber
der weltberühmte Charakter-Psychologe u. Seelenforscher, gibt ab heute bis Sonnabend durch ihre Augen und Handschrift genaue Aufklärung über **Krankheit, Liebe und Beruf, sowie Beratung** für das weitere Leben.
Dieser begabte Künstler ist an den Universitäten Berlin, Köln und Marburg geprüft.
Viele Anerkennungen v. Professoren, Geistlichen u. Juristen
Niemand versäume diese seltene Gelegenheit.
RM. 3.— durchschnittlich. / Sprechstunden von 10 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends.
Hotel zur Krone, Zimmer 1, seperater Aufgang

Köstritzer Schwarzbier eine Woche kosten, heißt bei Köstritzer Schwarzbier bleiben!

Kleine Familiennachrichten
aus dem Verbreitungsgebiet der Westfälischen Neuesten Nachrichten (Anderen Blättern entnommen.)

Geboren:
Wiedenbrück: Ein Mädchen: Bernhard Buller und Frau Toni, geb. Börchers.
Herford: Ein Mädchen: Fritz Gehring und Frau Henny, geb. Dickenbrok.
Köln: Ein Sohn: Walter Düfing und Frau Hildegard.

Verlobte:
Tönnishäuschen / Ottmarsbocholt: Christine Kellermann mit Hub. Bücker.
Diestedde / Bremke: Mia Tönnissen mit Franz Nordhoff.
Neuenkirchen: Lisa Kriener mit Willi Siebe.
Ochtrup / Gütersloh: Elisabeth Patt mit Oscar Berg.

Vermählte:
Everswinkel: Heinr. Witte und Frau Aenne, geb. Eickhoff.
Oelde: Dr. Paul Kohne und Frau Hedwig, geb. Scholmann.
Hegensdorf / Wadersloh: Anton Thielcke u. Frau Franziska, geb. Nieder.
Brakel: Josef Kox und Frau Aenne, geb. Krienert.
Rheda: Paul Schönhofen und Frau Else, geb. Mütterthies.
Oelde/Bingerbrück: Theo Berkemeier und Frau Erna, geb. Genzler.
Enniger / Heessen: Josef Kersting und Frau Cläre, geb. Peters.

Gestorben:
Oelde: Franz Tiptämper, 37 Jahre.
Bedum: Josef Heimann, 88 J.
Ennigerloh: Georg Höner-Averbeck, 85 Jahre.

Trikot-Röcke
nach Maß ohne Mehrpreis
Stickerei Hübner
Goldstr. 22, 1 Min. vom Jahnplatz
Monogramme. Kurbelstickerei, Zickzack, Hohlsaum, Knopflöch. schnellst

---

Daunendecken, 2 Wahl, 38.-, 48.-, 58.-, eig. Anfertig., Neubeziehen preisw., Ueberschlaglaken RM. 4.50, 6.75, 7.75. Damastbezüge. Angeit. Daunenkissen günstig.

E. Mücking, Wäsche., Bielefeld, Friedhofallee 68

Kindje Fleischer Aus Bielefeld

Den Wäsche-Spar-Sack
für 3.— RM. von Wäscherei
Lehmkuhl Ruf 2388
Sedanstr. 26 — Prompte Lieferung



im
Schlichte-Steinhäger
Ungesüßt, aber trotzdem mild, das ist sein Vorzug. Daher ist SCHLICHTE-Steinhäger auch für Diabetiker ein Genuß.
„Trinket ihn mäßig, aber - - regelmäßig!"
Schlichte Steinhäger

Wußten Sie?
daß man Karmelitergeist AMOL auch innerlich verwenden kann? 5 Tropfen auf 1 Stück Zucker oder 10 Tropfen auf einen Eßlöffel Wasser wirken vorzüglich bei Magen- und Darmbeschwerden, Unwohlsein, Sodbrennen, Magenkrämpfen usw. Als Einreibung hat sich AMOL bei Rheuma, Ischias, Gliederreißen, Kopf-, Nerven- und Erkältungsschmerzen bewährt. AMOL ist ein richtiges Hausmittel! AMOL ist vielseitig!
AMOL hilft!
ab 80 Rpf. in Apotheken und Drogerien

Bubiräder
Ruderrenner
Spielwaren-Ludewig Rathausstraße

Der Weihnachtsverkauf hat begonnen!

Praktische Geschenke aller Art: Puppen und Spielwaren, große Auswahl, billigste Preise
Dielengarnituren . Badezimmerschränke . Schuhschränke . Putzschränke jeder Art . Handarbeitskästen . Toilettengarnituren . Bürstenkassetten Manicürekassetten . Parfümerien vom billigsten bis zum feinsten . Geschenkpackungen Seife

Einkaufstaschen aus Leder und Bast in besonders großer Auswahl . Teppichkehrmaschinen Bohnerbesen . Roßhaarbesen . Wärmflaschen Isolierflaschen . Mops . Babyartikel . Reisenecessaires . Rasiergarnituren

In Puppen besonders reichhaltige Auswahl!

Seifenhaus Drewes • Bielefeld

Ältestes Siegel von 1265

Bielefelder Stadtanzeiger

Neuestes Siegel von 1936

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 278 — Montag, 28. November 1938

Groß-Bielefeld

„Mutter gib den Rotstift"

Klaus und sein Geburtstagswunsch

× Der Vater saß am Fenster und las. Die Mutter kam und brachte lächelnd einen Zettel. „Unser Junge hat seine Geburtstagswünsche hier aufgeschrieben", sagte sie leise. Der Vater nahm den Zettel und las: „Eine Eisenbahn, Soldaten und für mein altes Fahrrad Tretstrahler."

„Tretstrahler", staunte der Vater, „was ist das für ein neumodischer Blödsinn. Wird natürlich gestrichen, gib mal den Rotstift her, Mutter."

Die Mutter legte dem Vater die Hand auf die Schulter. „Eigentlich", sagte sie, „habe ich erst unserem Klaus zu diesem Wunsch geraten." „Du", sagte der Vater erstaunt und streichelte ihre Hand, „ja, aber weshalb denn? Was geht denn dich das Fahrrad von Klaus an?" „Neulich", erzählte die Mutter leise, „wäre sein Freund beinahe unter ein Auto gekommen. Es war stockdunkel, und wenn das Rad nicht diese Strahler gehabt hätte, wer weiß . . ."

„Ach so", erwiderte der Vater und blickte in das warme Licht der Lampe, „eigentlich hast du auch recht, unser Junge vertraut ja dem Rad sein Leben an." „Deshalb wollen wir es mit allem ausrüsten, was ihn schützen kann", fuhr die Mutter fort.

Dennoch nahm der Vater den Rotstift, doch nicht, um den Wunsch auf dem Geburtstagswunschzettel, das Wort „Tretstrahler" zu durchstreichen, sondern im Gegenteil, um es dick und fett und warnend zu unterstreichen.

Eine völkische Verpflichtung

Zum Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen

× Zum sechstenmal ruft der Reichsberufswettkampf das schaffende deutsche Volk auf, Zeugnis abzulegen von seinem beruflichen Können.

Der Wille zur Leistung und Leistungssteigerung als Idee dieses Wettkampfes ist eine der Grundlagen völkischen Daseins schlechthin. Ein Volk taugt soviel oder sowenig in der Welt, soviel oder sowenig es leistet. Leistung heißt Willenszucht, heißt Disziplin, heißt Besahung. Leistungswille heißt Lebenswille. Bekenntnis zur Leistung ist völkische Verpflichtung.

Ich erwarte daher, daß alle Schaffenden des Gaues Westfalen-Nord sich durch die Teilnahme am Reichsberufswettkampf dieser Verpflichtung würdig erweisen. — Heil Hitler! Schürmann, MdR., Gauobmann der DAF.

Bielefelder Kreiskulturtage 1938:

Morgensonne über Deutschland

Morgenfeier in der Rudolf-Oetker-Halle

Bevor die Kulturtage 1938 des Kreises Bielefeld-Halle der NSDAP. gestern abend mit einer festlichen Aufführung der Oper „Lohengrin" von Richard Wagner im Bielefelder Stadttheater ausklangen, hatte die Kreisleitung die Bevölkerung zu einer Morgenfeier in die Rudolf-Oetker-Halle eingeladen, in der noch einmal und in seiner Zusammenfassung aller künstlerischen und kulturellen Komponenten vielleicht am klarsten das Kulturbewußtsein der Gegenwart, die gläubige Hinneigung zum volklich-heldischen Erleben, in die Erscheinung trat. Vielfältige Kräfte hatten sich für diese wahrhaft feierliche und erhebende Stunde in der Oetker-Halle eingesetzt: der Chor des Musikvereins der Stadt Bielefeld, das städtische Orchester, ein Sprechchor der Hitlerjugend, Georg Goll vom Bielefelder Stadttheater, Walter Bechmann (Orgel) und Intendant Dr. Kruchen. Die musikalische Leitung lag in den bewährten Händen von Dr. Hans Hoffmann.

Was Kreisleiter Pg. Reineking im Schlußwort der Morgenfeier aussprach, indem er den Text des Eingangschors der Spittaschen Kantate „Morgensonne lächelt auf mein Land" als Ausgangspunkt nahm, das stand als Motto über dieser Feier: Ueber Deutschland und seiner nach aller Ausmerzung jüdischer und wesensfremder Aberkunst mächtig aufstrebenden uralten, ewig jungen und gerade jetzt herrlich verjüngten Kultur leuchtet die Morgensonne einer neuen Zeit, die nicht nur groß ist und nicht nur das Große ausspricht als heldisches Lebenselement des Volkes, sondern die wieder in unserem eigenen Blute lebt und ein Stück unseres eigenen Herzens geworden ist, nicht durch die moralische Zufälligkeit einer bußfertigen Umkehr, die sich endlich des rechten Weges bewußt wurde, sondern durch die Tat des Führers!

Die Vortragsfolge spannte sich organisch in diesen Gedanken ein. Aus ihr wuchs das andächtige Gefühl vor der Erdverwurzelung jeder Kunst, wie es etwa Ernst Moritz Arndt mit seinen starken Worten von Vaterland und Freiheit sagt, wenn er die Verpflichtung an die Landschaft bekennt, in der man geboren wurde: „Du mußt sie ewig lieb haben, denn du bist ein Mensch und sollst nicht vergessen, sondern behalten in deinem Herzen." Oder in Karl Brögers homnischen Versen an das Land, über das unser Atem weht: „Deine Berge ragen in mir auf, deine Täler sind in mich gebettet," tiefe Gewißheit um die heimatliche Erde, die Heinrich Spittas Vertonung zu einem innigen Naturgefühl verbreitert, fließende Farben in feierlicher Ruhe frommer Choralformen, aus denen sich die Baritonstimme Georg Golls in warmem Glanz erhob: „Mein Bruder Baum, wir wollen blühn!"

Oder mit den Stimmen der Getreuen aus der Ostmark und Sudetenland, glaubensstarken Bekenntnissen, die wir schon einmal aus dem Munde des Intendanten Dr. Kruchen anläßlich der Grenzmark-Morgenfeier im Stadttheater vernahmen. In allen Dingen, die uns gestern morgen nahegebracht wurden, schwang wie ein voller Glockenton das Wissen um die Einheit von Blut und Heimat, aus der die wahre Kultur eines Volkes strömt und ihren Pulsschlag trägt bis hinauf zur heroischen Welt, aus der die Töne der „Egmont"-Ouvertüre gebaut wurden.

Allen Beteiligten, die zu dieser Feier beitrugen, Dank für den weihevollen Morgen.

Tag der Nationalen Solidarität am 3 Dezember 1938

Schönes Weihnachtsgeschenk

Ein Gewinn aus der Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung

× Glaubt wirklich jemand, daß Arbeitsbeschaffung ein überwundenes Kapitel sei? Alle Arbeitsfähigen seien doch untergebracht! Wofür also, mag mancher fragen — noch Arbeitsbeschaffung? Nun — die Arbeitslosen einer 10 Millionen zählenden bisher der Unterdrückung ausgelieferten und künstlich arbeitslos gehaltenen Bevölkerung im Donau- und Sudetenland stellen doch wohl neue Aufgaben für die Arbeitsbeschaffung. Und wieder verlangt die Erschließung der neu errungenen Gebiete ihren Einsatz.

Aber auch die gesamtdeutsche Wirtschaft unterliegt Neuformungen und Umstellungen zum Wohle von Volk und Reich. Der Nenner für all das zu Leistende ist Arbeitsbeschaffung. Ihr dient auch die Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung und jeder Loskäufer ist Mitarbeiter an der Sicherheit, an der Zukunft Großdeutschlands. 467 652 Gewinne und 20 Prämien werden noch vor Weihnachten ausgespielt und die schönste Gabe unter dem deutschen Weihnachtsbaum wird ein Gewinn der Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung sein.

Kämpfer der Bewegung sind unsterblich

Zum 6. Todestag des SA.-Truppführers Eduard Elbrächter



Gedenkfeier am Grabe des toten Kameraden

Heute vor sechs Jahren wurde der SA.-Truppführer Eduard Elbrächter von marxistischen Mordbuben in Brackwede erschossen. In einer feierlichen Gedächtnisstunde werden sich heute wieder, wie alljährlich an seinem Todestage, die Fahnen der Bewegung über sein Grab senken, um den tapferen Vorkämpfer des Dritten Reiches zu ehren.

Eduard Elbrächter. —

Schon sechs Jahre deckt ihn der Rasen und doch steht das grausige Geschehen dieses für ihn so schicksalsschweren Novembertages des Jahres 1932 noch klar vor den Augen seiner SA.-Kameraden in Brackwede, denen er damals in den Tagen schwersten Ringens und größten Einsatzes der mutige und nie verzagende Führer war.

Eduard Elbrächter. —

Wenn sich heute deine Kampfgenossen und Freunde an deinem Grabe zu einer stillen Gedächtnisstunde einfinden, dann ist das nicht nur ein treues Gedenken, sondern auch ein Gelöbnis, immer in deinem Geist zu handeln und jederzeit sich für die große Idee des Führers als ganze deutsche Männer einzusetzen.

Eduard Elbrächter. —

Der Name wirkte in den Jahren vor der Machtübernahme auf die marxistischen Gegner in Brackwede wie das rote Tuch auf den Stier. In seiner aufrechten Haltung und in seinem untadeligen Charakter spürte das Gesindel judenfreundlicher Parteien die Stärke der nationalsozialistischen Bewegung, die man nicht zertrampeln konnte, die im Gegenteil täglich größer, stärker und mächtiger wurde. Verleumdungen übelster Art, fanatische Haßgesänge und in dunklen Kellern geschmiedete Komplotte gegen den vorbildlichen und tapferen SA.-Truppführer in Brackwede gab es in Mengen.

„Wie lange soll es Elbrächter noch treiben?" schrieb am 27. November 1932 die sozialdemokratische Parteizeitung „Volkswacht", und damit hatte die Hetze gegen den unerschrockenen SA.-Truppführer ihren Höhepunkt erreicht.

Was dann folgte, mußte kommen nach soviel Haß, Neid und Aufpeitschung verhetzter Menschen.

Die feigen Mordkugeln, die Eduard Elbrächter umlegten, sollten die verhaßte nationalsozialistische Bewegung treffen. Mit dem SA.-Truppführer glaubte man die nationalsozialistische Idee in Brackwede getötet zu haben.

Eduard Elbrächter blieb auf der Strecke. Mit einem gläubigen Bekenntnis zum Führer auf den Lippen verstarb er im Krankenhaus. Seine Mitkämpfer und Kameraden aber leisteten an seiner Bahre den heiligen Eid, den Kampf weiterzuführen. So zu kämpfen und notfalls zu sterben wie der von ihnen gegangene Kamerad.

Sie banden den Sturmriemen fester.
Und schafften den Sieg.

*

Nun trägt die Fahne des SA.-Sturmes in Brackwede den Namen des tapferen Toten. Die Fahne, mit der er so mutig und unerschrocken gegen eine Uebermacht von Feinden kämpfte. Den Sieg der Bewegung hat Eduard Elbrächter nicht mehr erleben dürfen. Aber die Männer, die heute hinter der mit seinem Namen gezeichneten Fahne marschieren, sind von dem gleichen Geist und der gleichen Idee erfüllt, für die er vor sechs Jahren das Leben hingab.

Darum ist Eduard Elbrächter unsterblich geworden. ei.

Ein Meister der plattdeutschen Sprache

Konrektor Wilhelm Brinkmann scheidet von Bielefeld

Die Nachricht, daß der plattdeutsche Vortragsmeister Konrektor Wilhelm Brinkmann unsere Stadt verlassen will, in der er so lange gewirkt und in der er sich so viele Freunde erworben hat, wird manchen überraschen, der dankbar zu seinen Füßen gesessen



hat, sei es nun als Schüler oder als Hörer seiner Kunst. Brinkmann will seine alten Tage in Rheda bei seinen nächsten Verwandten verleben. Wir dürfen deshalb die Hoffnung haben, ihn noch hin und wieder bei uns in Bielefeld zu sehen. Aber es ist, wie er sagt: „Et verblifft denn doch lichte".

Brinkmann ist in Schildesche geboren. Im Jahre 1902 kam er als Lehrer nach Bielefeld. Generationen von Schülern gedenken seiner in Dankbarkeit. Seit einigen Jahren lebt er im Ruhestand. Tausenden von Bielefeldern ist er aber ein Begriff geworden als Interpret westfälisch-niederdeutscher Dichtung. Gerade in den trüben Zeiten von 1918 bis zur Machtergreifung hat er viele traurige Herzen innerlich froh gemacht. Das soll ihm niemals vergessen werden.

Aber auch über Bielefeld hinaus, in ganz Westfalen war Wilhelm Brinkmann bekannt als einer, der in der Mundart den Schlüssel zum Herzen des Volkes bei sich trug. In mimisch und sprechtechnisch hervorragender Weise gab er immer wieder Altes und Neues, Ernstes und Heiteres aus der westfälischen Literatur. Es lag ihm nicht daran, die plattdeutsche Sprache nur als Mittler von Späßen und Döneken anzusehen, im Gegenteil: immer wieder hat er gezeigt, daß das Niederdeutsche auch zur tiefsten, tragischen Wirkung kommen kann, wenn es ein Dichter gestaltet. Lebensernst und Humor waren für ihn nicht etwas Verschiedenes, sondern nur zwei Seiten derselben Sache. Wirklichen Humor haben nur solche Menschen, die das harte Leben anpacken, wie es wirklich ist, und denen nicht alle Blütenträume reiften.

Der Arbeitskreis für Schrifttum im Heimatgebiet Minden-Ravensberg (Westfälischer Heimatbund) hat es nun in Verbindung mit dem Historischen Verein für die Grafschaft Ravensberg unternommen, dem scheidenden Vortragsmeister Brinkmann einen Ehrenabend zu bereiten. Am Freitag, 2. Dezember, um 20 Uhr, wird Konrektor Brinkmann in der Aula des Gymnasiums auf Einladung der beiden Vereinigungen Vorlesungen aus westfälisch-niederdeutscher Dichtung halten. Der Abend wird von Musik umrahmt sein. Oberbürgermeister i. R. Dr. Stapenhorst hat zugesagt, in plattdeutscher Mundart ein Schlußwort zu sprechen.

Dr. Schoneweg

Leiche im Johannisbach

Am 26. November wurde auf Anordnung der Kriminalpolizei eine bisher unbekannte weibliche Leiche von der Stiftsmühle Schildesche nach dem Johannisfriedhof gebracht. Die Leiche wurde aus dem Johannisbach gezogen.

Tragfest Mäntel werden verlangt
Hillenkötter + Mirow, Bahnhofstrasse

Sturz von der Lokomotive

Am 27. November wurde ein Arbeiter vom Bahnhofsbetriebswerk zum Städt. Krankenhaus gebracht. Der Arbeiter fiel während der Arbeit von einer Lokomotive und erlitt Schulterverletzungen.

Das Spiegelbild des Charakters

Ein bekannter Charakter-Psychologe

O. Kloiber, der bekannte Charakter-Psychologe und Seelenforscher, gibt ab heute in Bielefeld Sprechstunden. Seine Aufklärungen erstrecken sich auf die Gebiete Krankheit, Liebe und Beruf sowie Beratung für das weitere Leben.

O. Kloiber gilt als wirklicher Meister auf seinem Gebiet und hat namhafte Anerkennungen von den bekanntesten Kapazitäten.

Er ist imstande, ein genaues Spiegelbild des Charakters eines jeden einzelnen Menschen zu geben. Die Sprechstunden finden im Hotel zur Krone von vormittags 10 Uhr bis abends 9 Uhr statt.

Wiedersehensfeier

in der Auguste-Viktoria-Schule

Am Sonnabend kamen die ehemaligen Schülerinnen der Auguste-Viktoria-Schule zu einer Wiedersehensfeier in ihrer alten vertrauten Aula zusammen. Dem gemütlichen Teil ging diesmal eine Generalversammlung voraus, und dann kam eine besondere Ueberraschung: Der Film von der neuen Frauenoberschule. Wir sahen den Handwerkern zu beim Bau, wir sahen die Mädel bei ihrer Arbeit in Küche, Waschküche, Plättstube und Nähsaal.

Nach dem Filmstreifen ging es zurück in die Aula. Festlich ergänzte der große Saal im Scheine der Kerzen. „Macht hoch die Tür, das Tor macht weit ..." so erstrahlte es in Silberschrift vom Podium. „Macht hoch die Tür ..." erklangen die Flöten, Geigen und Celli der jugendlichen Mädelschar, die die „Ehemaligen" mit diesem Gruß im Namen der Schule willkommen hießen.

Und daß man willkommen ist in der alten „Penne", das fühlt man. Wenn auch jedes Jahr „Neue" hinzukommen, wenn auch viele fremde Lehrkräfte die alten abgelöst haben, es ist doch ein gemeinsames Band vorhanden, das sie alle umschließt. Sowohl die ganz alten am Ehrentisch der Achtzigjährigen wie die Allerjüngsten, die eben erst die Schule verließen. Man fühlt sich wieder daheim und tauscht Erinnerungen aus. So gehen die Stunden nur zu schnell dahin.

Die Wiedersehensfeier in der alten Schule wird vielen noch lange in lebhafter Erinnerung bleiben.

Was ist umsatzsteuerfrei?

Neuregelung für Haus- und Lohngewerbetreibende

Bei der Fachversammlung der Kreisfachabteilung Bekleidung und Leder am 25. November im „Ryffhäuser" behandelte der kom. Leiter der Berechnungsstelle das Thema „Die Neuregelung der Umsatzsteuerfreigrenze für Haus- und Lohngewerbetreibende". Wir entnehmen dem Vortrag folgende Angaben:

Der Reichsminister der Finanzen hat durch Erlaß vom 11. 7. 1938 die Umsatzsteuerfreigrenze neu geregelt. Danach brauchen Haus- und Lohngewerbetreibende bei einem jährlichen Umsatz bis zu 12 000 RM. keine Umsatzsteuer zu zahlen.

Bei einem Umsatz von 12 000 bis 40 000 RM. ist der Differenzbetrag zu versteuern, dagegen tritt eine Steuerermäßigung nicht ein, wenn ein Umsatz von über 40 000 RM. erreicht wird. In diesem Falle muß der gesamte Jahresumsatz versteuert werden.

Maßgebend ist für die neue Regelung, daß sie nur für Haus- und Lohngewerbetreibende anzuwenden ist, die im Sinne des Gesetzes über die Heimarbeit als Haus- und Lohngewerbetreibende zu betrachten sind. Daher muß der Haus- und Lohngewerbetreibende überwiegend für ein oder mehrere Unternehmen dauernd tätig sein oder im festen Arbeitsverhältnis stehen. Wo kein festes Arbeitsverhältnis zu einem oder mehreren Unternehmen besteht, sondern Privatarbeit verrichtet und nur gelegentlich für ein oder mehrere Unternehmen Lohnarbeit geleistet wird, so daß die Privatarbeiten den überwiegenden Teil ausmachen, kann die verrichtete Lohnarbeit nicht als umsatzsteuerfrei in Abzug gebracht werden.

Die WM. 37

In dieser Woche sind folgende Ausgabestellen für die WM 37 geöffnet: 1. Für den Bereich der Ortsgruppe Pottenau am Montag, 28. 11., in der Zeit von 17.30 bis 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle der NSV., Bleichstraße 84. 2. Für den Bereich der Ortsgruppen Johannisberg und Fritz Homann (Jahnplatz) am Dienstag, 29. 11., in der Zeit von 17.30 bis 19.30 in der Geschäftsstelle der NSV., Oberntorwall 22. 3. Für den Bereich der Ortsgruppe Kämpfsbrügge am Dienstag, 29. 11., in der Zeit von 17.30 bis 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe Königsbrügge. An der Krücke 2. — 4. Für den Bereich der Ortsgruppen Sparrenberg und Kesselbrink am Mittwoch, 30. 11., in der Zeit von 17.30 bis 19.30 Uhr in der Dienststelle des Reichsluftschutzbundes, Hermannstraße 2. — 5. Für den Bereich der Ortsgruppe Kamphof-Schildesche am Donnerstag, 1. 12., in der Zeit von 17.30 bis 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle der NSV., Theesener Straße 18. — 6. Für den Bereich der Ortsgruppen Siegfried und Wittekind am Freitag, 2. 12., in der Zeit von 17.30 bis 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle der NSV., Teichstraße 17.

Es wird darauf hingewiesen, daß Volksgasmasken, die vor dem 31. September d. J. gekauft sind, bis zum 9. Dezember d. J. abgeholt werden müssen, da die Möglichkeit besteht, daß die Bezugsscheine bis zu diesem Termin verfallen.

Dachgiebel in Brand geraten

Am 26. November wurde die Feuerlöschpolizei nach der Bülowstraße gerufen. Dort war ein Dachgiebel in Brand geraten. Das Feuer konnte mit einer Schlauchleitung sofort gelöscht werden.

Leistungsprobe der Kurzschriftler

400 Teilnehmer beim Reichsleistungswettschreiben in Bielefeld

Ueberall wird in Deutschland zum Wettkampf der Leistungen aufgerufen. Mit dem Beginn des neuen Jahres werden Millionen schaffender Deutsche zum Berufswettkampf antreten. Auf allen Gebieten wird eine Steigerung der Leistung angebahnt.

„Zu den Wettschreibräumen", so hießen am Sonntagmorgen die Wegweiser bei der Cecilienschule, in deren Räumen das Reichsleistungsschreiben in Kurzschrift stattfand. In der Aula versammelten sich zunächst die rund 400 Teilnehmer und Teilnehmerinnen, zu denen der Kreisberufswalter Pg. Lettmann, sprach.

Er stellte zunächst heraus, daß es vor Beginn des Wettschreibens einmal notwendig sei, auf die große Bedeutung der Kurzschrift hinzuweisen. Sie helfe Arbeitskräfte sparen und mache den einzelnen höher einsatzfähig durch seine ständig steigende Leistung. Das sei der Sinn der Kurzschrift überhaupt, daß man nicht nur das System erlerne, sondern immer übe und sich vervollständige. So seien auch auf dem Gebiete der Kurzschrift die Berufserziehungsmaßnahmen der DAF. in Verbindung mit der Deutschen Stenografenschaft zu verstehen. Wer alljährlich zum Reichsleistungswettschreiben für Kurzschrift antrete, ziehe damit eine Bilanz seines eigenen Könnens. Darüber hinaus sei die Bereitwilligkeit zur Teilnahme im Sinne der Gemeinschaftsarbeit und Gemeinschaftsleistung genau so wertvoll für denjenigen, der 60 Silben schreibe, wie für denjenigen, der über 300 Silben beherrsche. Die Schlußfolgerung aus diesem Wettkampf aber müsse sein, daß jeder, wie beim Wettkampf, auch so an seinem Arbeitsplatz immer bereit sein müsse, bessere Leistungen zu erzielen.

Der Ortsvereinsführer der Deutschen Stenografenschaft, Pg. Scheele, machte zunächst darauf aufmerksam, daß in Bielefeld das Reichsleistungswettschreiben für Kurzschrift am gleichen Tage stattfände, an dem in Bayreuth die Teilnehmer zum Endkampf im Reichsleistungswettschreiben für Schreibmaschinen zusammenkämen. Er gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß Frl. Neuhaus, die einzige Bielefelderin, in Bayreuth Erfolg haben möge. Nach einigen organisatorischen Anweisungen entließ Pg. Scheele die Teilnehmer und Teilnehmerinnen.

Auf einer großen Orientierungstafel waren die einzelnen Wettschreibräume — eingeteilt nach Silbenzahlen — angegeben, und bald war es lautlos geworden im Schulgebäude. Nur noch die Stimmen der Ansager, die den Text diktierten, konnte man vernehmen. Gegen Mittag aber sind 400 Bielefelder und Bielefelderinnen nach Hause gegangen mit dem Gedanken, doch ihr Können unter Beweis gestellt zu haben und vielleicht — eine Seereise zu gewinnen. Das gilt sowohl für den Lehrling, der sich die Finger verletzt hatte und mit verbundener Hand nun doch noch im letzten Augenblick sich angemeldet hatte, als für die Wehrmachtsangehörigen und die vielen Mädel aus den verschiedensten Büros. Vergessen werden soll aber auch nicht, daß mit 16 Ansagern, 32 Aufsichtsführenden und den Auswertern der 400 Arbeiten, allein in Bielefeld über 50 Arbeitskameraden sich ehrenamtlich zur Durchführung dieses Reichsleistungsschreibens zur Verfügung stellten.

In Brackwede wurden, ebenfalls am Sonntagmorgen mit rund 100 Teilnehmern der gleiche Wettkampf durchgeführt.

Kulturpflege und Gemeinden

Die Leistung eines Volkes bestimmt seine Kulturhöhe

Die Bielefelder Kulturtage hatten nach dem Willen des Kreisleiters zu zeigen, daß die Kunstwerke nicht nur bestimmten Kreisen, sondern dem gesamten Volke zu vermitteln sind. Dieser Aufruf des Kreisleiters an die Mittler der Kultur wird nicht unbeachtet an den Gemeinden vorübergehen. Ihnen ist ja vom Führer die Kulturpflege besonders nahe ans Herz gelegt worden. Sie sind nach der Deutschen Gemeindeordnung verpflichtet, das Wohl der Einwohner zu fördern und die geschichtliche und heimatliche Eigenart zu erhalten. Ausdruck der Lebensgemeinschaft eines Volkes ist seine Kultur. Es gilt, diese zu pflegen und aufzubauen. Voraussetzung zur Kulturpflege ist die Einstellung zur Heimat, der Wille zur Gemeinschaftspflege.

Der nationalsozialistische Gemeindeleiter wird der Kulturpflege erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden. Seine Kraft hierzu schöpft er aus dem Vertrauen, das ihm Partei und Gemeinde bei seiner Berufung gaben. Den Weg weist ihm die Chronik, die Geschichte seiner Gemeinde. Gemeindliche Kulturpflege ist heute in erster Linie Volkstumspflege. Es besteht deshalb die Verpflichtung, insbesondere zur Förderung des Heimatsinnes Kulturdenkmäler, heimatliche Kulturschönheiten und heimatliches Brauchtum zu erhalten und weiterzupflegen. Hier sehen wir die Pflege vorhandener Kulturgüter der Gemeinde. Daneben obliegt ihr die Schaffung neuer Kulturgüter sowie das Betreiben neuer Kulturpflege. Je nach Eigenart der Gemeinden ist die Betätigung auf dem Gebiet der Kulturpflege verschieden.

Die Möglichkeit zum Betreiben neuer Kulturpflege in den Gemeinden ist heute so vielseitig und groß, daß ein Verzichten darauf nicht zu verstehen wäre. In der Baukunst, Dorfverschönerung, Landschaftsgestaltung, Planung, Festgestaltung, wie z. B. bei den in vielen Gemeinden unseres Kreises durchgeführten Dorfgemeinschaftsabenden, in der Haltung oder Förderung von Theater- und Orchestereinrichtungen, in den Wanderbühnen, Filmvorführungen, Ausstellungen von Kunstwerken, Bildern und Plastiken sehen wir heute Mittel zur Vermittlung unserer Kulturgüter an das Volk. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei selbst ist führend vorangegangen und hat den Gemeinden durch die Gauwanderbühnen, Gaufilmvorführungen, durch kulturelle Arbeiten der Deutschen Arbeitsfront („Kraft durch Freude"- und Volksbildungswerksveranstaltungen) gerade in den kleinen und kleinsten Gemeinden Mittel und Wege gezeigt. Dorfgemeinschaftsfeiern, vom Ortsgruppenleiter der NSDAP. und Gemeindeleiter gemeinsam gestaltet, erhalten und fördern das Brauchtum und dienen damit der Volkstumspflege.

Durch die in den Städten ganz anders gelagerte Struktur finden wir hier natürlich eine andere Ausrichtung der Kulturpflege. Mannigfaltig sind hier die Aufgaben. Besondere Aufgabe der Stadtkreise ist es, neue Stadtviertel gemeinschaftsfördernd zu bauen. Der Gemeindeleiter muß ein wachsames Auge bei Bauten in bezug auf Größe und Ausdruck (Architektur) haben, im Gegensatz zur früheren Baupolitik, möglichst viele Menschen auf engem Raum unterzubringen, was zur Unzufriedenheit und Unzuträglichkeit und damit zum Zwiespalt führte. Gerade das Gebiet der Wohnkultur ist heute besonders brennend und deshalb für den Gemeindeleiter von größter Bedeutung.

Die Leistung eines Volkes bestimmt seine Kulturhöhe. Nur die kulturell hochstehenden Völker werden im Lebenskampfe Sieger bleiben. Der Führer hat uns den Weg gezeigt, zum ersten Kulturvolk der Erde zu werden. Seine jährlichen Kulturreden auf den Reichsparteitagen sind auch richtunggebend für die in den Gemeinden zu treibende Kulturpolitik. Handelt der Gemeindeleiter hiernach und verhindert vor allen Dingen den Einfluß artfremder Kultur, so trägt er damit einen großen Teil bei zur Erringung des dem deutschen Volke vom Führer gesteckten Zieles:

„In einem einheitlichen, von nationalem Willen durchdrungenen Volke die Gemeinschaft wieder vor das Einzelschicksal zu stellen, Gemeinnutz vor Eigennutz zu setzen und unter Führung der Besten des Volkes die wahre Volksgemeinschaft zu schaffen, in der auch der letzte willige Volksgenosse das Gefühl der Zusammengehörigkeit findet."

A. H.

Personalien

Der Studienassessor Dr. Helmut Welke ist zum Studienrat an der städtischen Auguste-Viktoriaschule in Bielefeld berufen worden.

Der Studienassessor Dr. Heinrich Pälmer ist zum Studienrat an der Oberschule für Jungen in Aufbauform in Bethel bei Bielefeld berufen worden.

Der Landwirt Gottlieb Tödheide, Schildesche, Arrodeweg 11, begeht heute seinen 80. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische. Das Geburtstagskind diente 1879/82 bei der 6. Komp. des Gardefüsilierregiments, mit dem ihn noch heute enge Bande verbinden. Als geborener Schildescher bewirtschaftet er auch jetzt noch mit Unterstützung seiner Tochter seine ihm liebgewordene Scholle. Sein einziger Sohn fiel im Weltkriege.

„Spiel um die Kunst"

In Oberhausen fand gestern die Uraufführung des von Intendanten Pg. Kinner von Dresler und dem Hitlerjungen Karl-Heinz Ebert geschriebenen Theaterstückes „Spiel um die Kunst" statt. Pg. Kinner von Dresler war früher 2. Intendant in Bielefeld; ebenso ist Karl-Heinz Ebert Bielefelder.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages:	+ 5,6
tiefste der Nacht:	+ 1,8
Tagesschwankung:	+ 3,8
Tagesdurchschnitt:	+ 4,4

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden:	+ 5,0
10 cm in der Erde:	+ 5,3
20 cm in der Erde:	+ 5,9
50 cm in der Erde:	+ 7,5
100 cm in der Erde:	+ 8,4
Sonnenscheindauer:	0,0 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden:	0,0 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck:	5,5 %
Luftfeuchtigkeit:	96,0 %

Vereine. Vorträge. Musik

Kameradschaftsabend ehem. 17ier und 417er. — Rogesenwacht! Am Sonnabend, 3. 12., 20 Uhr, im Hotel zur Krone, Bielefeld, Bahnhofstraße 47, Gründungsfeier! Bei dieser Gelegenheit wird auch der Film vom letzten Regimentstreffen, verbunden mit der Denkmalsweihe in Lahr in Baden, vorgeführt. Es ergeht der Ruf an alle Kameraden, besonders auch an diejenigen, die den Weg zu uns noch nicht gefunden haben, an dieser feierlichen Veranstaltung teilzunehmen.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Halle

NSDAP., Ortsgruppe Kamphof

Dienstag, 29. 11., 20.30 Uhr, findet im Ortsgruppenheim, Theesener Straße 18, eine Zellenversammlung der Zelle 91 statt. Teilzunehmen haben alle Parteigenossen und Parteianwärter, sowie Walter und Warte der Gliederungen der Zelle 91.

NSDAP., Ortsgruppe Senne I

Zu der am Montag, 28. 11., stattfindenden Eduard-Eloräcker-Gedenkstunde treten die Politischen Leiter der Ortsgruppe um 19.45 Uhr auf dem Marktplatz in Brackwede an.

NSDAP., Amt für Erzieher (NSLB.)

Betr. Arb.-Gem. für „Zeichnen und Kunsterz."

Obige Arb.-Gemeinschaft findet heute, 28. 11., um 17 Uhr im Gymnasium statt. Pinsel und Papier sind mitzubringen! „Verwendung der Farbe im Unterricht". Leitung: Ob.-Schullehrer Klocke.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Wittekind-Gellershagen

Erwarte alle Amtsleiterinnen heute, Montag, 14 Uhr, in der Theesener Straße zum Helfen.

Heimabend: Dienstag, 20 Uhr, in der Wellenstiefschule.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Schildesche

Unser Heimabend findet heute um 20 Uhr bei Brackstiek, Engersche Straße, statt.

Kreis Bielefeld-Halle, Abt. Jugendgruppen Ortsgruppen des Großkreises Bielefeld-Halle

Am Mittwoch, 30. 11., finden sich sämtliche Ortsjugendgruppenführerinnen des Großkreises Bielefeld-Halle mit ihren Jugendgruppenmitgliedern pünktlich spätestens 17.30 Uhr zur Schlußfeier der Ganztagsschulung und zur Ausstellung unserer für das sudetendeutsche Kleinkind gearbeiteten Spielzeuge und Kleidungsstücke im Handwerkerhaus, Bielefeld ein.

Kreis Bielefeld-Halle Jugendgruppen der Ortsgruppen Fritz Homann, Siegfried-Wittekind und Königsbrügge

Am Dienstag, 29. 11., sind alle Jugendgruppenmitglieder pünktlich um 20.15 Uhr im Gymnasium zum Uebungsabend für das Lichtfest.

Am Mittwoch, 30. 11., finden sich alle Jugendgruppenmitglieder pünktlich 17.20 Uhr zum Lichtfest im Handwerkerhaus ein. Erscheinen ist Pflicht.

Kreis Bielefeld-Halle, Abt. Jugendgruppen Ortsgruppen Bielefeld-Stadt, Gadderbaum-Bethel, Quelle und Heepen

Für obengenannte Ortsgruppen findet am 29. 11. d. J., 20.15 Uhr, im Gymnasium, Bielefeld, Rebelswall 1, ein Singeabend mit der Kreisfachbearbeiterin für Musik, Pgn. Ostermann, statt. Pünktliches Erscheinen ist für jedes Jugendgruppenmitglied Pflicht.

DAF., Fachgruppe Hausgehilfen Ortswaltungen Siegfried und Wittekind

Am heutigen Montag findet keine Zusammenkunft statt. Der nächste Heimabend wird in den Tageszeitungen bekanntgegeben.

Bei Schlaflosigkeit
das wirksame, vielbewährte Spezialmittel **Solarum.** schleichter Schlaf zermürbt. Quälen Sie sich nicht länger! Keine Nachwirkungen. Packung 18 Tabl. Mk. 1.20 u. D. Apoth.

Fußballmeister der Schulen

Gruppenkämpfe werden ausgetragen

Während früher die Schlagballwettkämpfe die höchste Meisterschaft für die einzelnen Schulen bedeuteten, hat sich das Interesse der Schuljugend in den letzten Jahren mehr für das Fußballspiel verlagert. In Bielefeld werden daher seit drei Jahren die Kämpfe aller Bielefelder Schulen — Altersklassen bis zu 14 Jahren — um den Wanderpreis der Stadt Bielefeld im Fußball ausgetragen. Jeden Donnerstag rollt auf den vier Sportplätzen: Königsbrügge, Lutherschule, Westplatz und Sudbrackplatz das Leder, und ehrgeizige Jugend kämpft um den Sieg. Vorläufig geht es in den vier eingeteilten Gruppen mit insgesamt 25 Schulmannschaften um die Gruppensieger, die dann unter sich, im Pokalsystem, den Endsieger ermitteln.

Welche Mannschaften für den Gruppensieg in Frage kommen, geht aus der nachfolgenden Tabelle hervor.

Gruppe I

Ruthheider Schule	3	—	—	6	9:0
Siekerschule	3	—	1	6	17:5
Osningschule	2	—	1	4	8:5
Fröbelschule	1	—	1	2	4:1
Stieghorstschule	0	—	2	0	0:15
Diesterwegschule	0	—	4	0	0:12

Gruppe II

Stiftsschule	2	1	—	5	7:2
Hamfeldschule	2	—	—	4	5:2
Bosse-Mittelschule	2	—	—	4	6:3
Sudbrackschule	1	1	3	3	11:12
Gutenbergschule	1	—	—	2	2:1
Gellershagenschule	—	1	2	1	1:4
Kamphofschule	—	1	3	1	0:8

Gruppe III

Stadtheider Schule	2	2	—	6	11:5
Heilingkampfschule	2	1	—	5	10:1
Lutherschule	1	3	—	5	7:5
Rückardtschule	2	—	2	4	6:5
Helmholtz-Oberschule	—	1	2	1	1:9
Petrischule	—	1	3	1	1:11

Gruppe IV

Wellensiekschule	3	1	—	7	9:1
Wittekindschule	1	2	2	4	5:9
Martinschule	1	2	—	4	4:3
Josefschule	1	1	3	3	2:12
Klosterschule	—	2	2	2	2:5
Gymnasium	—	2	1	2	1:3

Ein Zusammenstoß

Am 27. November, gegen 12.50 Uhr erfolgte auf der Lampingstraße, oberhalb der Oetkerhalle, ein Zusammenstoß zwischen einem Personenwagen und einem Kraftrad. Der Motorradfahrer erlitt leichte Rückenverletzungen und konnte ohne fremde Hilfe seinen Weg fortsetzen. Das Rad wurde stark und der Wagen leicht beschädigt.

Stadttheater Bielefeld

Die Woche im Stadttheater

Ida Bütts Gastspiel („Mama räumt auf") am Dienstag eröffnet die Reihe der öffentlichen Vorstellungen der Woche. Zu dieser Aufführung, bei der Inge List in einer tragenden Rolle mitwirkt, sind nur noch einige wenige Karten zu haben. Die vorbestellten Karten bitten wir bis Montag mittag abzuholen, da wir sonst anderweitig darüber verfügen müssen. — Nach einer Wiederholung von Ibsens „Peer Gynt" mit der Musik Griegs am Mittwoch hat am Donnerstag die Oper ihre nächste Erstaufführung mit „Schwarzer Peter". Diese Oper entstand nach einem niederdeutschen Märchen von Traulsen. Der Reiz und der ungeheure Erfolg dieser Oper liegt in seine schlichten Handlung. Es gibt heute kaum noch ein Theater, an dem „Schwarzer Peter" nicht auf dem Spielplan stand oder steht — das mag das Ausmaß dieses Erfolges verdeutlichen!

Am Sonnabend erscheint „Peer Ghnt" zum zweiten Male in dieser Woche auf dem Spielplan. — „Land des Lächelns", das in der Wiederaufnahme nichts von seinem Erfolg eingebüßt hat, steht auch am Sonntag, 4. Dezember, wieder auf dem Spielplan.

Freitag: 5. Sinfonie-Konzert

Für Freitag dieser Woche, 20.15 Uhr, ist in der Rudolf-Oetker-Halle das 5. diesjährige Sinfonie-Konzert unseres verstärkten städtischen Orchesters unter Leitung von Dr. Hans Hoffmann vorgesehen.

Das Programm sieht eine Erstaufführung der 2 Sinfonie von Bruckner in der Originalfassung vor und von Beethoven das Es-dur-Klavierkonzert mit Prof. Wilhelm Kempff als Solist. Karten sind im Vorverkauf noch erhältlich.

Volkschor Schildesche

Am Sonnabend, 26. November, veranstaltete der Schildescher Volkschor unter Musikdirektor Heinrich Lorenz im großen Saale des Wirtes Denker ein Vokalkonzert. Die Veranstaltung wurde mit den Volksliedern „Sicheres Deutschland" und „An die deutsche Nation" eröffnet. Lieder des gemischten Chores, des Männerchors und des Frauenchors wechselten einander ab und fanden reichen Beifall. Es war eine Lust, zu sehen und zu hören, wie nun 45 schlichte Arbeitsmänner und Frauen aus Liebe zum deutschen Liede ihre gesanglichen Darbietungen klangrein und sein zu Gehör brachten. Besonders erwähnt sei noch das Werkfeierlied, das gut gefiel.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Geflügelausstellung

Brackwede. Am Sonnabend und Sonntag veranstaltete der Geflügelzuchtverein Brackwede im Gasthaus Tölke (Hellmann) eine Geflügelschau, bei der rund 220 Tiere ausgestellt waren. Daß sich der Verein mit seinen Mitgliedern in den letzten Jahren in vorbildlicher Weise für die Leistungssteigerung eingesetzt hat, wurde durch diese Ausstellung, bei der vor allem Wirtschaftsrassen, wie Rhodeländer, rebhuhnfarbige Italiener usw. ausgestellt waren, eindeutig unter Beweis gestellt. Da die Schau mit wirklich erstklassigem Material beschickt war und alle Geflügelliebhaber wie auch die Preisrichter W. Hepke (Gütersloh) und Stohlmann (Löhne) sich lobend über die Ausstellung aussprachen, hatten letztere wahrhaftig kein leichtes Amt.

Preise erhielten: Auf Barnevelder (7 Nummern) Benkämper 1 Ehrenpreis 5 fgt. und 1 gt. — Rhodeländer (27 Nummern): Klaes Reichsfachschaftsehrenpreis, 5 fgt., 1 gt.; Buschkamp 1 Ehrenpreis, 3 fgt., 1 gt.; Fleer 2 fgt., Zuschlag, 2 fgt., 1 gt.; Hartke 2 fgt., 3 gt. — Rebhuhnfarbige Italiener (36 Nummern): Karl Wullenkord 1 Ehrenpreis, 3 fgt., 1 gt.; Lütgert 1 fgt. Zuschlag, 1 Ehrenpreis, 3 gt.; Brakhan 1 fgt. Zuschlag; Brinkmann 1 fgt. Zuschlag, 1 fgt., 1 gt.; Sewöster 1 fgt., 2 gt.; Benkämper 2 fgt., 2 gt. — Silberhalsige Italiener (9 Nummern): Niewald 1 Ehrenpreis, 3 fgt.; Jürgens 2 fgt., 2 gt. — Schwarzweiß gescheckte Italiener (8 Nummern): Wehmeier 1 fgt., 2 gt.; H. Koch 2 fgt. — Gestreifte Italiener (13 Nummern): E. Steinkröger 1 Ehrenpreis, 5 fgt.; Westerheide 1 fgt. Zuschlag, 3 gt.; Schlickmann 2 fgt. — Weiße Leghorn (5 Nummern): Hülsmann 1 fgt. Zuschlag, 1 fgt. — Schwarze Rheinländer (16 Nummern): Doppelte Reichsfachschaftsehrenpreis, 4 fgt.; Zumschilde 4 fgt., 2 gt.; Aug. Wullenkordt 1 fgt. Zuschlag, 3 gt. — Silberdrahtel (10 Nummern): W. Wendt 1 Ehrenpreis, 1 fgt.; Kranzmann 2 fgt., 3 gt. — Welsumer: G. Holj 2 gt. — Zwerg-Barnevelder: W. Koch 4 fgt., 3 gt. — Zwerg-Wyandotten: W. Koch 1 fgt. und auf rebhuhnfarbige in Gold 1 fgt. Zuschlag. — Zwerg-Rheinländer: Fr. Lübbers 1 fgt. Zuschlag, 3 fgt., 2 gt.; Meyer 4 fgt.; Karl Wehmeier 1 Ehrenpreis, 4 fgt., 1 gt.; Wriezeske 2 fgt., 1 gt.; E. Kramer 1 fgt. Zuschlag, 3 fgt. — Hamburger Zwerg-Silberlack: E. Stricker 1 Ehrenpreis, 1 fgt. Zuschlag, 4 fgt., 5 gt. — Goldhalsige: Karl Niedek 1 fgt. Zuschlag, 5 fgt., 3 gt. — Tauben: Altdeutsche Kröpfer (13 Nummern): H. Koch 1 Ehrenpreis, 4 fgt., 3 gt.; W. Koch 1 fgt. Zuschlag, 2 gt. — Perrücken-Tauben: W. Koch 1 Ehrenpreis, 1 fgt. Zuschlag, 3 fgt., 1 gt. — Indianer, schwarz: H. Koch 1 fgt., 1 gt. — Starenhälse: H. Koch 1 fgt. — Schönheitsbrieftauben: Fleer 1 fgt. Zuschlag, 3 fgt., 4 gt.

Mit einem Tanzabend fand die Ausstellung ihren Abschluß. e.

Gadderbaum. „Die Fledermaus". Am Mittwoch, 30. November, 20.15 Uhr, zeigt die Gaufilmstelle in der Turnhalle der Gadderbaumer Volksschule die Filmoperette „Die Fledermaus". Der Kartenvorverkauf hat begonnen und es ist zu empfehlen, sich frühzeitig einen Platz zu sichern.

Gadderbaum. Versammlung. In einer Versammlung der Zellen I und II richtete Schulungsleiter Pg. Göke einen Appell an die anwesenden Volksgenossen, den Schulungsbrief zu lesen, denn jeder müsse über den Weg, den wir gehen, im Bilde sein. Dann erteilte Zellenleiter Pg. Witzel dem Gauredner Pg. Ulrich (Gelsenkirchen) das Wort zu einem mit außerordentlichen Beifall aufgenommenen Vortrag über das Werden des Dritten Reiches. Pg. Ulrich sprach auch über die Judenfrage. Allen denen hatte er etwas zu sagen, die immer noch vom „armen Juden" und vom „doch anständigen Juden" reden.

Hoberge-Uerentrup. Filmvorführung. Am Dienstag, 29. 11., 20 Uhr, zeigt die Gaufilmstelle im Saale Jägerkrug den Tonfilm „Der Mustergatte". Niemand sollte versäumen, sich diesen lustigsten aller Rühmann-Filme anzusehen. Vorverkaufskarten sind erhältlich bei den Blockleitern, im Jägerkrug und in den Geschäften Fingberg, Esser und Rispel.

Dornberg. Wegen Maul- und Klauenseuche wird die Fleisch- und Trichinenbeschau in der Gemeinde Hoberge-Uerentrup bis auf weiteres vertretungsweise von dem Fleisch- und Trichinenbeschauer W. Beckmann in Kirchdornberg Nr. 35 ausgeübt. Beckmann ist notfalls unter Telefon 5290 erreichbar.

Ummeln. Die Ummelner Bezugs- und Absatzgenossenschaft e. G. m. b. H. zu Ummeln hielt am Sonnabend bei Grewer ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Dem gegebenen Geschäftsbericht wurde zugestimmt und die vorgelegte Bilanz genehmigt und einstimmig beschlossen, von dem erzielten Reingewinn in Höhe von 1790,75 RM. 80 Prozent dem Reservefonds zuzuschreiben, der somit auf 16 370,09 RM. anwächst. Der Aufsichtsrat berichtete über die vorgenommenen Prüfungen und verlas den Prüfungsbericht des Verbandsprüfers. Die statutenmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Pg. Bitter und Pg. Mensendiek wurden einstimmig durch Zuruf wiedergewählt. (119)

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Feierabendgemeinschaft 2: Montag, 28. 11., „KdF.-Groß-Varieté".
Feierabendgemeinschaft 4: Montag, 28. 11., „Das Siegel von Akukir".
Feierabendgemeinschaft 8: Dienstag, 29. 11., „KdF.-Groß-Varieté".
Feierabendgemeinschaft 5 (Ankerwerke): Mittwoch, 30. 11., „KdF.-Groß-Varieté".
Feierabendgemeinschaft 6 (Dürkopp): Donnerstag, 1. 12., „KdF.-Groß-Varieté".
Feierabendgemeinschaft 1: Freitag, 2. 12., „KdF.-Groß-Varieté".
Feierabendgemeinschaft 10 (Gildemeister, Katag, Miele, Oetker): Freitag, 2. 12., „Ein Wintermärchen".
Feierabendgemeinschaft 3: Sonntag, 4. 12., „Zar und Zimmermann".
Feierabendgemeinschaft 9 (Dürkopp-Seidensticker): Montag, 5. 12., „Parkstraße 13".
Feierabendgemeinschaft 2: Freitag, 9. 12., „Ein Wintermärchen".
Dienstag, 6. 12., „KdF.-Groß-Varieté".

Schildescher Schützen

Das Schützenunteroffizierkorps und der Verwaltungsausschuß des Schützenvereins „Weidmannsheil" hielt eine gemeinsame Tagung ab, um schießtechnische Fragen zu regeln. Es wurde der Beschluß gefaßt, den diesjährigen Schützenunteroffizierball am Sonnabend, 3. Dezember, beim Schützenkameraden Denker zu feiern. Ferner wurde beschlossen, den Schießbetrieb auch im Winter durchzuführen, um ganz besonders die Schießausbildung der jungen Schützen zu fördern. Es wird also an jedem Sonntagvormittag wieder Groß- und Kleinkaliber geschossen. Feldwebel Meise richtete an die Schützenunteroffiziere den Appell, stets treu und gewissenhaft ihren Dienst zu versehen.

Offene Stellen

Wirte-Ehepaar

für den Wirtschaftsbetrieb der neu errichteten Kreis-Schulungsburg der NSDAP., Kreis Borken-Bocholt wird ein tüchtiges und zuverlässiges Wirte-Ehepaar für Küche und Haus zum 1. Januar 1939 gesucht. Erfahrungen in Küche und Wirtschaft Bedingung. Bewerbungen von Parteigenossen sind umgehend zu richten an die **Kreisleitung der NSDAP. Borken-Bocholt, in Bocholt i. W.**, Westend Nr. 40.

Wirtschaftliche Organisation in Westfalen sucht zum 1. Januar 1939

technisch gebildeten Herrn

für Revisionstätigkeit in Industriebetrieben. Sofortige Bewerbungen mit Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unt. A S 7269 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

2 jugendliche Arbeiter

für Maschinenraum und Teilarbeit gesucht

Fr. Poggenpohl, Kom.-Ges., Herford

Einige perfekte

Beizer u. Mattierer

stellen sofort ein

Schröder & Henzelmann

Bad Oeynhausen, Bielstraße 17

Fahrradmonteure

per sofort gesucht

Gebr. Wittler G. m. b. H., Fahrradfabrik, **Bielefeld**

Köchin

erste Kraft, für die Küche einer Reformgaststätte gesucht. Selbständige, angenehme Stellung. Angebote erbeten unter **A S 7271** an die Geschäftsstellen der Westf. Neuesten Nachrichten.

Deutliche Handschrift vermeidet Satzfehler

Stellungsuchenden

empfehlen wir, bei Bewerbungen auf Ziffernanzeigen **keine** Originalzeugnisse oder sonstige Originalunterlagen einzuschicken. Ebenso empfehlen wir Lichtbilder. Zeugnisabschriften usw. auf den Rückseiten mit Namen und Anschrift des Bewerbers zu versehen. Sie vermeiden dadurch Verluste und erleichtern die Rückgabe der Unterlagen.





Eckstein No 5

5fach garantiert

Garantie-Punkt 4: „Naturfrisch verpackt!" Zwischen dem Augenblick, in dem die aufbereiteten Orienttabake gemischt werden und die fertigen Eckstein-Zigaretten die Fabrik verlassen, liegen nur wenige Tage. Naturfrisch und durch Vollaluminiumeinschlag geschützt, nimmt die Eckstein Nr. 5 sofort ihren Weg zum Raucher.

Robert Nachtwey:

Ein Drama im Wassertropfen

Dr. Robert Nachtwey, einer unserer bedeutendsten Mikroforscher, hat ein neues Buch „Unsichtbare Lebenswunder" geschrieben. Er hat dem Buch eine größere Anzahl seiner wunderbaren Mikroaufnahmen beigegeben. Es sind Fotografien, wie sie bisher kaum vorhanden waren. Sie schließen uns das Tor auf zu verborgener Schönheit. In dieser Welt des Mikrokosmos werden wir Zeugen vor dramatischen Kämpfen um das Leben und manchen tragischen Schicksals. Wir entnehmen dem fesselnden Buch einen Abschnitt.

Lauernde Räuber gibt es im Tierreich genug. Der Hecht steht mit funkelnden Augen im Schatten überhängender Weiden; im hohen Schilf, an den Wasserlöchern der nachtumhangenen Steppe, duckt sich der Löwe zum Sprung auf durstig trinkendes Wild. Aber ebensoviel Verschlagenheit und Tücke zeigt die Larve eines Käfers, des „Rostroten Kugelschwimmers" (Hyphydrus ferrugineus L.). Sie erreicht nur einige Millimeter Länge, aber wer ihr Räuberdasein durch ein gewöhnliches Vergrößerungsglas belauscht, wird die aufgewendete Mühe niemals bereuen. Er braucht sich nur ein Gläschen mit Wasserpflanzen aus Teichen oder Gräben nach Hause zu tragen und in einen Teller zu füllen, so wird er zwischen allerlei Getier wohl häufig auch diese Teufelchen finden. Leicht kann man die Larve an ihrem interessanten Kopf erkennen. Wer sie zuerst erblickt, wird fast glauben, ein winziges Reptil vor sich zu haben. Der langgestreckte drohende Kopf mit dem bösen Ausdruck, die feste Panzerung des ganzen Leibes mit harten Chitinringen, die schleichenden Bewegungen — ein Krokodil kann wirklich nicht unheimlicher aussehen! Bei näherer Betrachtung fällt sogleich der lange, schnabelartige Fortsatz auf, in den der Kopf vorn verlängert ist. Man muß den Räuber aber von der Seite anschauen, um diesen Raubtierkopf in seiner ganzen unheimlichen Furchtbarkeit auf sich wirken zu lassen. Dann erst sehen wir richtig die beiden langen Dolchmesser und bereiten mit einem Male den Sinn dieser Kopfform. Der schnabelartige Stirnfortsatz bildet zusammen mit den Dolchen eine grausige Klappfalle. Wehe dem Krebschen, das unversehens hineingerät! Mit blitzartiger Schnelle klappen die Dolche nach oben zusammen, drücken das Opfer gegen den Stirnfortsatz und dringen in seinen Körper ein.

Der Bau dieses Kopfes verrät auch schon die Lebensweise des Tieres: es lauert auf seine Beute! Wo im Dämmerdunkel der Uferpflanzendickichte viele Krebschen sich tummeln, dort stellt es seine mörderische Falle mit den gespreizten Dolchen auf und wartet auf sein Opfer. Stundenlang habe ich diesen Weagelagerer oft an der selben Stelle eines Wasserpflanzenstengels lauern sehen. Wohl schiebt er sich manchmal ganz vorsichtig mit schleichenden Bewegungen vor und zurück, wohl wendet er langsam den furchtbaren Kopf, wenn er nahe Beute wittert, wenn ein Hüpferling munter vorbeispringt, aber er jagt niemals, er verfolgt kein einziges Geschöpf, sondern lauert und lauert mit dämonischer Geduld!

Wenn die Hyphydrus-Larve ihre Falle aufstellt, wo dichte Schwärme von Krebschen sich ihres Daseins freuen, so fängt sie in einer Stunde vier oder fünf der zierlichen Geschöpfe. Das geschlagene Opfer zappelt nicht lange mehr; denn diese spitzen Dolche sind ebenso wie die Kiefer der Gelbrandkäferlarve hohle Kanülen. Ein raschwirkendes, eiweißlösendes Ferment wird durch ihren Kanal massenhaft ausgespritzt. Die braunen Verdauungssäfte sind es, die den Darm füllen, die sofort in das Opfer gepumpt werden und sein Körpergewebe in einen Brei verwandeln. So hat auch dieses unheimliche Raubtier keinen Rachen, sondern saugt durch seine hohlen Mordwaffen das gelöste Fleisch der Beute.

Erweist sich aber ein Fangplatz als ungünstig, so wechselt der Räuber meist in schnellem Lauf den Ort und zeigt damit, daß er sehr wohl zu recht behenden Bewegungen fähig ist. Ja, durch schnelle Ruderbewegungen aller drei Beinpaare kann er als flotter Schwimmer durch sein Element streifen. Sobald er aber seine Falle öffnet und den raffinierten Apparat aufstellt, wird er zum Weagelagerer der heimtückisch im Hinterhalt lauert.

Eines Tages spielte sich in einem meiner Beobachtungsschälchen ein aufregendes Drama ab. Eine ausgewachsene Coretbra oder „Büschelmückenlarve" geriet plötzlich in die Falle der Hyphydrus-Larve. Die Larve der Büschelmücke ist ja selbst ein gewandtes Raubtier, und die Dämonie ihres mit Wurfhebeln, Greifern und Dolchmessern ausgerüsteten Fangapparats ist seltsam schaurig. In „Wunderbare Welt im Wassertropfen" habe ich davon erzählt. Einem solchen Räuber mußte es passieren, daß er durch eine einzige unvorsichtige Wendung seines schlangenhaften Leibes in die Dolche der Larve des „Rostroten Kugelschwimmers" geriet. Die Coretbra-Larve entbehrt einen harten Panzer, und dieser Mangel sollte ihr zum Verhängnis werden. Im Nacken dicht hinter ihrem mörderischen Haupt, wurde sie von den Waffen der Hyphydrus-Larve erfaßt. Sogleich sah man deutlich die braunen Giftsäfte in das glashelle Opfer einströmen, aber da die Büschelmückenlarve ihrem Gegner mehr als sechsmal an Größe überlegen war, so zerrte sie ihn durch die Kraft ihrer schlängelnden Bewegungen gewaltig hin und her. Manchmal schien es, als würde er am Boden des Gefäßes zerschmettert werden. Doch ließ der Angreifer nicht los und kämpfte in hartnäckiger, verbissener Wut. Zu Beginn der vierten Kampfminute war der Ausgang des Ringens nicht mehr zweifelhaft. Die alles Plasma zerstörenden Fermente erfüllten schon zwei Drittel des Coretbra-Leibes und legten alle Muskeln, die sie erreichten, alsbald völlig lahm. Und dann gab es noch eine ganz besondere Ueberraschung: Der Sieger versuchte, seine Beute in den Schatten eines Hornblattsprosses zu ziehen. Dies erschien aber völlig unmöglich, da er bei der Größe des Opfers stets nur auf diesem selbst herumtrat. Doch was geschah? War es nun reine Instinkthandlung oder wirkliche Ueberlegung? Die Käferlarve warf sich plötzlich auf den Rücken; unter ihrem gelähmten Opfer liegend, führte sie ruckweise lebhafte Ruderbewegungen aus, so daß bald ein schützendes Versteck erreicht war. Diese zweckmäßige Handlung spricht dafür, daß auch in der freien Natur manches Mal größere Tiere in die Giftwolke der Hyphydrus-Larve gelangen.

Wer über eine raffinierte Technik verfügt, wird Sieger auch über den körperlich stärkeren Gegner. So läßt die Natur immerfort ihre eigenen Geschöpfe durch andere zerstören ihre anatomischen Wunderwerke grausam vernichten, die unbegreiflich kunstvoll organisierten Leiber brutal zerreißen. „Sie scheint alles auf Individualität angelegt zu haben und macht sich nichts aus den Individuen. Sie baut immer und zerstört immer und ihre Werkstätte ist unzugänglich" (Goethe).

Alte deutsche Schwänke

Nacherzählt von Peter Omm

Der Geizige und der Apfel

In der Kate eines Bauern trat ein wegen seines Geizes verschrienen Amtmann und sprach: „An deinem Apfelbaume hängen zwei sehr schöne Aepfel, pflücke sie sogleich und bring sie her, ich will mir den schönsten davon aussuchen und essen."

Der Bauer ging hinaus, die Aepfel zu pflücken, brachte sie dem hohen Herrn, der sie aufmerksam betrachtete und anfing, den einen zu essen. Zum Bauern sagte er dann: „Iß du den anderen!"

Während der Herr Amtmann aß, wischte der Bauer seinen Apfel am Hosenbein sorgfältig ab, zog sein Messer hervor und schälte ihn. Als der Amtmann das sah, fuhr er auf: „Was, einen so herrlichen Apfel schälst du auch noch? Dir scheint es nicht schlecht zu gehen, Bauer!"

Der Landmann schälte weiter und erwiderte bedächtig: „Ja, Herr Amtmann, als ich die Aepfel aepflückt hatte, fiel mir einer von ihnen auf den Mist — und nun weiß ich nicht, war es Ihrer oder meiner."

Dem Amtmann blieb der Bissen fast im Halse stecken.

Richter und Zeuge

Ein ehrbar-biederer Handwerksmann ist vor den Richter geladen. In der Richterstube sitzen schockweise die Nachbarn, denn in der kleinen Gasse hatte es in einer Nacht eine Schießerei gegeben und man hatte einen Verletzten gefunden, nur keinen Täter. Auch unser Meister wird vernommen. „Schreinermeister, was wißt Ihr von dem Schuß?"

„Wenig", erwiderte der Mann.

Der Richter, zornig über die Ergebnislosigkeit seiner Bemühungen und erbost über die Teilnahmslosigkeit der Gassenbewohner haut auf den Tisch: „Was ist das für eine Antwort? Habt Ihr den Schuß gesehen oder nicht?"

„Gehört, nicht gesehen!"

„Das ist kein Beweis. Erledigt!"

Und im Abgehen grinst sich der Handwerksmann eines, aus dem Grinsen wird ein Lachen. Der Richter ruft ihn zurück: „He, was hat Er hier zu lachen, in der Amtsstube vor dem hohen Gericht?" Der Mann tut ganz unschuldig: „Habt Ihr mich denn lachen sehen?" — „Nicht gesehen, aber gehört!" donnert der Richter. — „Das ist kein Beweis, erledigt!" ruft der Wackre, wendet sich um und geht davon, das beifällige Lachen von Freund und Nachbarn als Dank gerne mitnehmend.

HJ dreht ihren ersten Spielfilm

Die 2. Reichsfilmtage der Hitlerjugend

Die 2. Reichsfilmtage der Hitlerjugend im Wiener Hotel Imperial standen am Donnerstag im Zeichen richtunggebender Vorträge. Der Chef des Presseamtes der Reichsjugendführung, Bannführer Dr. Lapper, sprach über die Stellung der HJ. zum deutschen Filmschaffen und gab bekannt, daß die Hitlerjugend jetzt ihren ersten großen Spielfilm im Gegensatz zu den bisherigen Reportagefilmen drehen werde. Abschließend betonte Dr. Lapper, daß die Förderung künstlerischen Nachwuchses aus den Reihen der HJ. nach Kräften zu unterstützen sei.

Der Präsident der Deutschen Filmakademie, Müller-Scheldt, zeigte in seinem Vortrag die Grundsätze dieser Akademie auf. Zu ihren wichtigsten Zielen gehöre es, den deutschen Film weltanschaulich auszurichten und neue Ideen in die Filme zu tragen. Die Filmakademie baue hier auf den aus der HJ. zu erwartenden Nachwuchs, der weltanschaulich geschult ist. Sie wird aber strengste Auslese treffen und nur wirklichen Begabungen den Weg zur Mitgestaltung an diesem wichtigsten Kulturfaktor ebnen. Nach Gegenüberstellung des kommunistischen Jugendfilmes „Kuhle Wampe" mit dem HJ.-Reportagefilm „Marschschritt Deutschland" sprach der Hauptreferent im Presse- und Propagandaamt der Reichsjugendführung, Bannführer Alfred Schütze, über eigenes Filmschaffen der HJ.

Hotelbrand in Kanada. In dem kleinen kanadischen Bergwerksstädchen Rouyn nördlich von Quebec entstand ein Hotelbrand. Zwei Hotels und zahlreiche Wohnhäuser brannten nieder. In einem Hotel fanden von 100 Gästen neun den Tod in den Flammen.

Was bringt der Rundfunk?

Dienstag, 29. November

6.00 Morgenlied. Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 6.05 Durchsprüche für den Bauer. — 6.10 Knie-e—beugt! — 6.30 Freut euch des Lebens! (Schallplatten). — 6.55 Morgenlied, Morgenruf. — 7.00 Nachrichten. — 7.10 Frühkonzert (Schallplatten). — 8.00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Froher Klang zur Arbeitspause. — 9.30 Ruf für den Haushalt nur Qualitätsware. Wir berichten aus der Versuchsstelle für Hauswirtschaft des Deutschen Frauenwerks. — 9.45 Nachrichten. — 10.00 Deutsches Brauchtum in Lied und Tanz in der Gottschee. — 10.30 Kindergarten. — 11.45 Die Landwirtschaftsschule in Fürstenau. Ein Rundfunkbericht aus dem Osnabrücker Land. — 11.55 Wettermeldungen für die Landwirtschaft.

12.00 Mittagskonzert. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 13.15 Fortsetzung des Konzertes. — 14.00 Nachrichten. — 14.10 Melodien aus Köln am Rhein. — 15.00 Der lustige Rätselfunk. — 15.20 Unterhaltsame Reise ans Mittelmeer.

16.00 Musik zum Nachmittag (Schallplatten). — 17.00 Dichterlesung in einem Mütterheim der NSV. — 17.15 Quartettmusik. — 18.00 Der schöpferische Mensch. Der Freiherr vom Stein. Darin: „Stein und der König" Einakter. — 18.45 „Von der Volksmusik zur Kunstmusik". Einführung zu der dritten Sendung Sendereihe „Aus Lied und Tanz wird Sinfonie" am 30. 11., 20.10 Uhr. — 19.00 Kleine Abendmusik.

20.00 Nachrichten. — 20.10 Umgang mit Menschen. Drei lustige Szenen. — 20.30—24.00 Alles tanzt mit! Ein bunter Tanzabend für jung und alt. Darin: 22.00—22.15 Nachrichten.

Mittwoch, 30. November

6.00 Morgenruf, Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 6.05 Durchsprüche für den Bauer. — 6.10 Knie-e—beugt! — 6.30 Frühkonzert. — 7.00 Nachrichten. — 8.00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Morgenmusik (Schallplatten). — 9.30 In der Eifel wird froh geschafft! Mädel der Jugendgruppen des Deutschen Frauenwerks erwerben das Leistungsbuch. — 9.45 Nachrichten. — 10.00 Das Hildebrandlied. Eine Sage um das ehrwürdige Sprachdenkmal. — 11.45 Neuhaus: Eine Stätte körperlicher Ertüchtigung für die Landjugend. Ein Besuch in der Reichsschule des Reichsnährstandes. — 11.55 Marktberichte des Reichsnährstandes. Wettermeldungen für die Landwirtschaft.

12.00 Die Werkpause. Bei der Firma Eisen- und Metall-Industrie Battenscheidt. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 13.15 Mittagskonzert. — 14.00 Nachrichten. — 14.10 Melodien aus Köln am Rhein. — 15.00 Für große und kleine Kinder: Märchenmann, erzähl uns was! — 15.30 Musik von Schallplatten. — 15.40 Wir treiben Familienforschung.

16.00 Nachmittagskonzert. — Darin 17.00—17.15 Eine Dichterlesung in einem Mütterheim der NSV. — 17.45 Eine Viertelstunde Sport. — 18.00 Haus und Heim Neue Siedlungen im Ruhrgebiet. — 18.20 Musik unserer Zeit. — 18.45 Wenn das Jahr sich neigt . . . — 19.00 Politische Zeitungsschau. — 19.15 Die WHW.-Stunde.

20.00 Nachrichten. — 20.10 Aus Lied und Tanz wird Sinfonie. Die blaue Blume der Romantik. In der Pause: eine Tanzgeschichte. — 22.00 Nachrichten. — 22.15 Musik von Schallplatten. — 22.30—24.00 Uebertragung aus dem „Kaffeehaus Mai" in Bielefeld: Nachtmusik und Tanz.

Handel und Wirtschaft

Notizblock

28. November 1938.

Im Reichsgesetzblatt Teil I vom 24. 11. 1938 wird eine Verordnung des Reichswirtschaftsministers und des Reichsministers der Justiz vom 23. 11. 1938 zur Durchführung der Verordnung zur Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben veröffentlicht.

*

Der Reichswirtschaftsminister hat durch Runderlaß 148/38 D. St. — Ue. St. vom 24. November 1938 die für Zahlungen zwischen den sudetendeutschen Gebieten und der Tschecho-Slowakei außerhalb des Warenverkehrs ab 1. November 1938 bis auf weiteres geltenden Bestimmungen bekanntgegeben.

*

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 23. November auf 106,3 gegen 106,0 in der Vorwoche (1913 = 100).

*

Die Vermögensabgabe der deutschen und staatenlosen Juden zur Aufbringung der Kontribution von einer Milliarde ist in einem ersten Teilbetrag am 15. Dezember 1938 fällig. Sie ist grundsätzlich durch Barzahlung zu leisten. Der Reichsfinanzminister hat sich vorbehalten, bei den späteren Raten auch Wertpapiere und Grundbesitz von Juden in Zahlung zu nehmen. Zur Erleichterung der Aufnahme und Flüssigmachung anderer Sachwerte hat die Industrie- und Handelskammer Berlin eine Ankaufsstelle für Juwelen-, Schmuck- und Kunstgegenstände eingerichtet.

*

In der Bilanzsitzung der AG. Brauhaus Nürnberg, Nürnberg, wurde beschlossen, für 1937/38 die Ausschüttung eines Gewinnanteils von 7 (i. V. 5½) Prozent auf die Stammaktien vorzuschlagen.

*

Der Reichswirtschaftsminister bringt in einem Erlaß zum Ausdruck, daß die Vergebung öffentlicher Aufträge in Zukunft noch stärker unter dem Gesichtspunkt der Exportförderung zu behandeln sei. Firmen, die sich durch besondere Ausfuhrleistungen auszeichnen, sollen daher bei öffentlichen Aufträgen bevorzugt berücksichtigt werden.

*

Die deutsche Erdölgewinnung (einschl. Ostmark) betrug im Oktober 54 397 t gegen 51 250 t im September dieses Jahres.

Die Welterzeugung an Zinn liegt im bisherigen Verlauf des Jahres beträchtlich unter der des Vorjahres. Während die Erzeugung 1937 durchschnittlich 52 100 t im Vierteljahr betrug, wird sie für das erste Vierteljahr 1938 mit 43 100 t, für das zweite mit 39 200 t und für das dritte mit 32 300 t angegeben.

*

Das Ende dieses Jahres ablaufende Warenaustauschabkommen zwischen Ungarn und Jugoslawien ist für die Dauer eines weiteren halben Jahres bis Ende Juni 1939 verlängert worden.

*

Der Abschluß der Berliner Kraft- und Licht (Bewag)-AG. für das Geschäftsjahr 1937/38 läßt eine weitere günstige Entwicklung in der Stromversorgung der Reichshauptstadt erkennen. Der Stromabsatz zeigt eine Steigerung um 9,1 Prozent, die Einnahmen erhöhten sich um 10,9 Prozent.

*

Der Londoner Goldpreis ist am Sonnabendmorgen um 1⅛ Pence auf 150 Schilling gestiegen und hat damit den bisher höchsten Preis des Goldes vom 6. März 1936 (149 Schilling 11 Pence) überstiegen.

Rekordumsatz in Schuhen? Im ersten Halbjahr 1938 sind 41,8 Mill. Paar Lederschuhe, 17,7 v. H. mehr als im Vorjahre, hergestellt worden. Zu Pfingsten wurden mehr Schuhe gekauft, als sonst zu Weihnachten; das schlechte Sommerwetter war für die Schuhgeschäfte besonders günstig. Da sich erfahrungsgemäß aber in den Wintermonaten der Schuhumsatz noch steigert, werden nach den Feststellungen des Institutes für Konjunkturforschung zu Weihnachten „bisher unerreichte Umsätze erwartet".

Illustrierter Beobachter, Folge 47

Semang, Narren und Traffic-Boys, von ihnen erzählt der neue „IB.", der Berichterstatter und Kamera wieder einmal räumlich und zeitlich kreuz und quer durch die Weltgeschichte geschickt hat: Nach San Franzisko, um von den Texanern, die den Verkehr regeln, den Traffic-Boys, berichten zu lassen. Aufs Zugspitzenplatt, um Bilder von Mädchen im Badeanzug und balgenden Hunden in der leuchtenden Schneewelt zu bringen. Nach Siam, um den Forscherdoktor Bernatzik von den primitivsten Blasrohrschützen und Semang erzählen zu lassen. Nach Mesopotamien, um von den Bagdadbahnen und neuen Oelleitungen zu erfahren, ins Geschichtsbuch der Narren aller Zeiten und Völker, um den Leser mit Eulenspiegels unsterblicher Verwandtschaft bekannt zu machen; in die Türkei, um von Atatürk persönliche Züge und über seine politische Leistung Interessantes mitzuteilen. In die Westmark des Reiches, um das Gesicht des dort bei den Befestigungsarbeiten eingesetzten deutschen Arbeiters aus allen Gauen zu zeigen und von seinem Leben und seiner Betreuung zu berichten.

Neben dieser Buntheit greift die Kamera wieder ins Leben unserer Tage, wie es uns nahesteht. Der neue „IB." bringt Bilder von der Trauerfeier für Ernst vom Rath in Paris und Düsseldorf, dazu von der Langemarckfeier am 11. November auf dem Heldenfriedhof in Langemarck und endlich entlarvt er das jüdische Gesicht in einem Bilderartikel: „Was wir nicht mehr sehen wollen".

Dauerbrandherde
Gasherde, Öfen
Küppersbusch, Voss, Krefft, Junker & Ruh, Oranier, Meurer-Prometheus
Besichtigung ohne Kaufzwang, Anlieferung u. Aufstellung durch Fachleute

Ein 100 % Erfolg

Emil Voss
Arndtstraße 7a — Fernruf 1640
Porzellan • Glas • Steingut • Haus- und Küchengeräte

Beachten Sie meine Spezial-Ofen-Ausstellungen
Arndtstraße 7 — Arndtstraße 4a, (Ecke Friedenstraße)



So fiel am Sonntag das erste Tor im Kampf Schildesche — Grün-Weiß Bielefeld. Wiese gab eine genaue Flanke zu Dammann, der nur leicht einzudrücken brauchte

Fotos: Hegemann

Arminia kam ohne Punkte

Auch diesmal knapp (1:0) in Marten verloren
VfL. Bochum 48 schießt in Höntrop 10 Tore

Am letzten Novembersonntag gab es in Westfalen nur zwei Meisterschaftsspiele der ersten Klasse, die nur in einem Falle den erwarteten Ausgang nahmen. Während sich der VfL. 48 aus Bochum beim SV. Höntrop überzeugend durchsetzen konnte und gleichzeitig dabei ein Schützenfest feierte, gelang es den Bielefelder Arminen nicht, in Marten trotz der besser herausgearbeiteten und zahlreichen Chancen auch nur einen Treffer zu erzielen. Bei einem Vorstoß, der steil und blitzschnell angelegt war, hatte Martens Mittelstürmer indessen weitaus mehr Glück; er stand frei vor dem Bielefelder Gehäuse und hatte keine große Mühe, seiner Mannschaft mit diesem einen Treffer zu beiden Punkten zu verhelfen. Bis zum Schluß der Spielzeit wurde selbstverständlich von Marten aufopfernd gedeckt, so daß die Bielefelder mit zwei Verlustpunkten bepackt die Heimreise antreten mußten.

Zweimal um Punkte:

Arminia Marten — Arminia Bielef. 1:0 (0:0)
SV. Höntrop — VfL. 48 Bochum . 1:10 (1:7)

In Freundschaft:

Westfalia Herne — Duisburg 48/99 2:1 (1:0)
Preußen Münster — SuS. Recklingh. 6:3 (3:0)

Die Tabelle:

Schalke 04	8	4	4	0	17:6	12:4	2.83
Westf. Herne	7	5	1	1	13:8	11:3	1.62
VfL. Bochum	8	4	3	1	22:7	11:5	3.14
Arminia Bielef.	9	4	2	3	16:10	10:8	1.60
Arm. Marten	8	4	1	3	10:8	9:7	1.25
Spvg. Herten	9	3	2	4	14:19	8:10	0.73
Preußen Münster	8	3	1	4	10:13	7:9	0.76
Borussia Dortm.	8	2	3	3	10:17	7:9	0.58
Röhlinghausen	8	3	1	4	7:14	7:9	0.50
SV. Höntrop	9	0	0	9	3:20	0:18	0.15

Schützenfest in Höntrop

SV Höntrop unterliegt VfL Bochum 48 mit 1:10 (1:7)

Mit dieser vernichtenden Niederlage dürfte das Schicksal des SV Höntrop wohl endgültig besiegelt sein. Der Tabellenletzte, der bisher mit nicht mehr als zwei Toren Unterschied geschlagen worden war, geriet auf eigenem Platz gegen die kampfstarke Truppe des VfL 48 schwer unter die Räder und mußte mit 10:1 (7:1) die Segel streichen. Man sieht schon hieraus, daß der Bochumer 3:0-Sieg über Herne durchaus keine Zufallserscheinung war, Schorsch Hochgesang hat seine Mannen bestens in Schwung, und sicherlich wird die Bochumer Elf noch ein gewichtiges Wort im Meisterschaftskampf mitreden.

Die Höntroper verlegten sich noch mehr als am vergangenen Sonntag im Spiel gegen Schalke auf die Tordeckung. Aber alles war vergeblich. Die Bochumer Sturmwalze überfuhr alles, was ihr in den Weg gelegt wurde. Schon bald hatte Rudzinski zwei Treffer vorgelegt. Beim Stande von 2:0 hatte der Platzverein ein Tor aufgeholt, das jedoch das einzige bleiben sollte. Ein Strafstoß von Schiefer führte zum 3:1, dann war zweimal der Mittelstürmer Philipp an der Reihe, Gockel machte das halbe Dutzend voll, und Philipp sorgte dann für das Halbzeit-Ergebnis von 7:1. In der zweiten Halbzeit hielt der Druck der Gäste an, die durch Schiefer, Rudzinski und noch einmal Schiefer noch dreimal erfolgreich waren so daß mit 10:1 eine Torquote erreicht wurde, die man so schnell in Westfalen nicht wieder verzeichnet sehen wird.

Ein einziger Schuß

Marten — Arminia Bielefeld 1:0 (0:0)

Wie war das möglich? Die Bielefelder Schlachtenbummler, die am letzten Novembersonntag in Marten dabei gewesen sind, schütteln heute noch den Kopf. Und die Fußballfreunde aus Marten, die sich über den Sieg ihrer Elf mächtig freuten, gaben unumwunden zu, daß die Bielefelder Arminia klar die bessere Partei stellte und auch ein erkleckliches Quantum an Chancen herauszuspielen verstand. Gelegenheiten zählen aber nicht, sondern Tore, und wenn ein einziger Vorwurf zu erheben ist, dann ist es eben der, daß die Bielefelder Hintermannschaft im Bewußtsein ihrer Ueberlegenheit die Torsicherung ausgerechnet in dem Augenblick lockerte, da ein blitzschnell durchgeführter Vorstoß dem Martener Mittelstürmer Gelegenheit gab, freistehend aus kurzer Entfernung dem Bielefelder Hörtermann das Leder auf den Leib zu knallen. Arminias Tormann machte es nicht wie Kronsbein aus Marten, der alles sicher abfing. Hörtermann stürzte zu Boden, das Leder bekam wieder Luft, und Matuschek aus Marten fand Zeit, den Ball doch noch über die Linie zu bringen. Das war die schwarze Sekunde der Bielefelder Arminen nach 75 Minuten Spielzeit.

•

Alles andere wurde überstrahlt durch die Aktivität aller Bielefelder Spieler, die es verstanden, die kleinen Raumverhältnisse am Wischlingbofer Sandweg besser auszunutzen als der Platzbesitzer. Es kam häufig vor, daß sich Arminia Marten selbst im Wege stand, daß die eigenen Leute aufeinanderprallten und daß man selten Zeit fand, einen planmäßigen Angriff aufzubauen. In dieser Beziehung hatten die Besucher aus der Leinenstadt besonders nach der Pause ihrem Gastgeber vieles voraus.

In der ersten Halbzeit hatte sich Arminia Bielefeld hauptsächlich damit begnügt, die Platzverhältnisse kennenzulernen, den Gegner im Ansturm und auf jeden Fall zu stoppen und in der Fünferreihe Fühlung mit dem Gegner im Strafraum zu nehmen. Die Bielefelder standen besser auf dem feuchten Rasen, putzten ihrem Gegner die schwierigsten Bälle und oft mit viel Akrobatik vor der Nase weg, aber vorn im Sturm gab es schon die ersten Schrammen bei Nahkämpfen. Martens Deckung war aus hartem Holz geschnitzt, und es machte sich einmal mehr bemerkbar, daß ein famoser Aufbauspieler für die Bielefelder vonnöten war. Sie kämpften wie die Löwen, die Bielefelder Stürmer, machten manchen unnütz aussehenden Lauf und scheiterten schließlich trotz aller Stellungskunst doch wieder an den kleinen Platzverhältnissen, die es der heimischen Deckung ermöglichten, auf engstem Raum alle Abwehrkräfte mobil zu machen. Und das wurde weidlich besorgt. Man scheute nicht, „einzusteigen", so daß Kronsbein für die restliche Arbeit keine allzu große Müde hatte. Er besorgte dies ruhig und mit großer Sicherheit. Namentlich in der zweiten Halbzeit unterstrich Kronsbein nochmals seine schon in Münster beim Auswahltreffen gezeigte Leistung. Glück hatte er allerdings Minuten vor dem Schlußpfiff, als Schwartz nach einem Zweikampf mit dem Ball doch durchkam, aber kurz vor der Linie zu Boden mußte. Und nochmals stand den Gastgebern die Dame Fortuna zur Seite, als Schlips aus zehn Meter Entfernung unheimlich scharf abfeuerte, dabei aber einen Deckungsmann anknallte. Zu allem Pech der Bielefelder kam auch noch eine Verletzung von Breuer in der zweiten Halbzeit, die ihn zum Aussetzen zwang und nach dem Wiedereintritt hinderte, voll aufzuspielen.

•

Gewiß, auch Arminia Bielefeld hatte einmal eine klare Chance, einen Treffer zu buchen. Und das war, als die Bielefelder nach zehn Minuten Spielzeit das erstemal Maß nahmen. Der Rechtsaußen Kronsbein bekam freistehend den Ball, lief an und knallte dann um drei Meter zu früh ab. Sein Namenskollege im Tor hatte wirklich keine Mühe, dieses Geschoß zu meistern. Etwas mehr Ueberlegung in diesem Augenblick und die Leinenstädter hätten unweigerlich die Führung haben können.

Bis weit in die zweite Halbzeit hinein hatte der 35jährige Kunz als rechter Läufer die Aufbauarbeit zu leisten. Er machte das sehr geschickt und hinterdrein, als er Piontek im Mittellauf ablöste, da stichte er manchen Ball im Innenfeld. Es war sein Verdienst mit, daß der wenig ins Auge fallende Linksaußen Lieber zur Mitte flanken konnte und daß dieser Vorstoß zum Siege führte.

•

Mehr als 2000 Fußballfreunde aus Marten fragten ängstlich nach der noch dauernden Spielzeit, als die Bielefelder in den letzten 15 Minuten unaufhörlich angriffen und eine brenzliche Situation nach der anderen im Strafraum der Gastgeber schufen. Hogenkamp tauchte vorn mit auf, versuchte die Deckung aufzureißen. Es nutzte nichts, fünf Leute standen im Halbkreis der Elfmetermarke und bauten vor dem Torsteher Kronsbein einen Wall auf, der nur schwer zu durchstoßen war. Und der letzte Mann von Marten machte keinen Fehler mehr, das Glück stand ihm bis zum Schlußpfiff von Horn (Hüften) zur Seite.

Auch dieses Punktetreffen kann Arminia Bielefeld mit der Bemerkung zu den Akten legen: „Das brauchte nicht zu sein!"





Grün-Weiß Bielefeld spielt nun wieder mit Thöne (links) und Buschkamp, die einige Zeit pausieren mußten

Boß bleibt in Münster

Der Außenläufer des SC. Preußen Münster hat seine Absicht, Münster zu verlassen, aufgegeben und wird auch fernerhin seinem alten Verein, dem SC. Preußen Münster, treu bleiben.

Fußball im Reich

Gau Niederrhein

Fortuna Düsseldorf — Union Hamborn	0:2
Hamborn 07 — Bf2 Benrath	1:0
SSV. Wuppertal — Turu Düsseldorf	2:1
Westende Hamborn — Rot-Weiß Essen	1:1

Gau Mittelrhein

Mühleimer SV. — Köln-Sülz 07	1:1
SV. Troisdorf — Alemannia Aachen	1:1
Rhenania Würselen — VfR. Köln	1:0
SV. Beuel — Turu Bonn	0:0

Gau Niedersachsen

Hannover 96 — Werder Bremen	1:3
Eintracht Braunschweig — Bf2. Osnabrück	1:1
BfV. Peine — ATSV. Blumenthal	4:1

Gau Hessen

Kassel 03 — Spvg. Kassel	6:0
Hessen-V. Hersfeld — Wachenbuchen	4:1
SV. Dunlop — Hanau 93	1:5
BfV. Friedberg — Sport Kassel	5:4

Gau Nordmark

Holstein Kiel — Eimsbüttel	2:6
Hamburger SV. — FC. St. Pauli	2:0
Viktoria Hamburg — Polizei Lübeck	5:0
Komet Hamburg — AFC. Borussia	1:1
Schweriner SV. — Rasensport Harburg	1:1

Gau Württemberg

Stuttgarter Sportfreunde — BfV. Stuttgart	3:0
Spvg. Cannstatt — Stuttgarter Kickers	0:3
Union Böckingen — Spvg. Feuerbach	2:2
FV. Zuffenhausen — SSV. Ulm	1:1

Gau Baden

BfB. Mühlburg — Karlsruher FV.	1:2

Gau Bayern

Schwaben Augsburg — Neumeyer Nürnberg	2:0
FC. Schweinfurt — BC. Augsburg	2:0

Gau Südwest

Offenbacher Kickers — Eintracht Frankfurt	6:1
Borussia Neunkirchen — Wormatia Worms	1:1
Rot-Weiß Frankfurt — FV. Saarbrücken	1:2

Gau Brandenburg

Hertha-BSC. — Tennis-Borussia	3:2
Berliner SV. 92 — Brandenburger SC.	3:0
Union-Oberschöneweide — Wacker 04	1:0
Friesen Cottbus — Blau-Weiß Berlin	1:2

So spielten die Nachbarn

Bezirksklasse

Gelsenkirchen:

Gelseng. Gelsenkirchen—Gelsenkirchen 07	2:0 (1:0)

Bochum:

Westf. Bochum — LSC. Bochum-Laer	4:1 (0:0)
Preußen Bochum — MSV. Linden	2:1 (2:0)
TV. Eickel — Wattenscheid 09/30	3:1 (0:0)

Münster:

Borussia Rheine — Vorwärts Gronau	6:2 (4:1)

Sauerland:

Union Hagen-Haspe — TuS. Neheim	1:1 (1:0)
SV. Herdringen — FC. Schwelm 06	0:4 (0:1)
DSC. Hagen — Sportring Wevelsberg	4:1 (2:1)
SpVg. Welper — Wenden 09	2:1 (2:1)
TuS. Milspe — Hagen 72	1:0 (0:0)

Siegerland:

BfB Weidenau — SpVg. Kaseld	3:3 (1:1)
SV. Altenseelbach — SpVg. Olpe	2:2 (2:1)
Eintracht Siegen — KSV. Eiserfeld	1:1 (1:0)

Die letzten Vier ermittelt

Der Club übertraf sich selbst / Zwei Wiener haben sich durchgebissen / Frankfurt schlug 1860 München

Die Spiele um den Tschammer-Pokal verliefen, mit Ausnahme des Treffens im Nürnberger Zabo, wie erwartet. Die Nürnberger erhärteten wieder einmal die Tatsache, daß ihr Können mit dem Gegner wächst. Vienna Wien fand einen Klub vor, der wie in seinen besten Tagen spielte. So gab es einen Ueberraschungssieg der Bayern, die überaus kampfesfroh waren und verdient mit 3:1 (2:1) siegten.

In Mannheim lieferte der SV. Waldhof dem pokalerfahrenen Rapid Wien vor 27 000 Zuschauern einen prächtigen Kampf. Zweimal vermochten die Waldhofer, die in diesem schweren Spiel auf Otto Siffling verzichten mußten, auszugleichen. Den 3:2(1:1)-Sieg der Binder-Elf konnten sie aber nicht vermeiden.

Zu einem hohen 6:1(2:0)-Erfolg kam der Wiener Sportklub in Wien über den Grazer SC., der sich durch einen Sieg über die Austria qualifiziert hatte.

Zu einer Spielverlängerung kam es in München, wo die „Löwen" vor 8000 Zuschauern vor dem FSV. Frankfurt glücklich, aber nicht unverdient mit 2:1 (1:1) bezwungen wurden, nachdem sie in der zweiten Halbzeit mit den besten Torgelegenheiten nichts anzufangen wußten.

Wie die Paarungen der Vorschlußrunde, die am 11. Dezember, also am Tag des Länderspiels Holland—Deutschland, ausgetragen werden, lauten, läßt sich noch nicht sagen. An und für sich, wenn nicht wieder gelost wird, wird es zu Spielen FSV. Frankfurt gegen Wiener Sportklub und Rapid Wien gegen 1. FC. Nürnberg kommen, da der FSV. Frankfurt und Rapid Wien diesmal nach auswärts mußten, während der Wiener Sportklub und der 1. FC. Nürnberg auf eigenen Plätzen gewannen. Doch warten wir ab, wie das Reichsfachamt entscheidet.

Der Club ist wieder da

Vienna Wien wurde mit 3:1 ausgeschaltet

Wie sehr der 1. FC. Nürnberg, dieser in wichtigen Kämpfen so erfahrene Verein, mit der Schwere seiner Aufgaben zu wachsen vermag, bewies er am Sonntag, als es galt, sich durch einen Sieg über Vienna Wien in die Vorschlußrunde des Tschammerpokal-Wettbewerbs zu spielen. Seit Wochen hatte man von der „Klub-Elf" nur mäßige Leistungen gesehen. Am Sonntag aber wehte ein frischer Wind in den Reihen der Nürnberger. Vor 20 000 Zuschauern übertraf sich der Bayernmeister selbst. Mit ungeheurem Kampfwillen stemmte er sich gegen die Wiener Technik. Der Enderfolg konnte schließlich nicht ausbleiben, und so wurde Vienna Wien, die einen etwas müden Eindruck machte, 3:1 (2:1) geschlagen.

Der „Klub" hatte in Pfänder einen unüberwindbaren Verteidiger, in Uebelein II den besten Läufer und in den Außen Gußner und Kund die treibenden Kräfte im Angriff, der ohne Friedel spielte. Bei den Wienern gefielen nur Scharl im Tor, Schmaus, Laudorn und Fischer.

Die ersten zwanzig Minuten gehörten den Gästen, die ein technisch glänzendes Spiel vorführten, durch Hanke 1:0 in Führung gingen und die Nürnberger zur Abwehr zwangen. Allmählich aber machte sich Nürnberg frei, zeigte ein schönes Kombinationsspiel mit wachlendem Kampfeinsatz. Angefeuert von den 20 000 konnte schließlich Angriff auf Angriff gegen das Wiener Tor vorgetragen werden, sodaß es bis zur Pause 2:1 für Nürnberg durch Tore von Uebelein II in der 42. Minute und Gußner in der 44. Minute hieß. Die Bayern erlahmten in ihrem Kampfgeist nicht, spielten auch nach dem Wechsel überlegen und gingen durch Gußner in der 78. Minute sogar mit 3:1 in Front. An diesem Ergebnis konnten die Wiener nichts mehr ändern, lediglich einige Eckbälle gelangen ihnen noch.

Auch der FSV. Frankfurt dabei

1860 München in der Verlängerung geschlagen

Es war eine harte Probe, die der FSV. Frankfurt am Sonntag in München bestehen mußte. Die in dieser Spielzeit so glänzend aufgelegten Frankfurter bestanden sie aber. Wenn auch mit etwas Glück, aber nicht unverdient wurde 1860 München in der achten Minute der Verlängerung mit 2:1 (1:1) besiegt, nachdem die „Löwen", die im Sturm wieder einmal reichlich schwach waren, auch mit den besten Vorstößen nichts anzufangen wußten.

Nach offenem Feldspiel gingen die Münchener vor 8000 Zuschauern in der zehnten Minute durch Krumm in Führung. Als die „Löwen" aber nur einen Augenblick uneinig in der Abwehr waren, hatte Dolezsal den Frankfurter Linksaußen freigespielt, dessen Schuß in der 25. Minute zum Ausgleich führte. Bei diesem Stand blieb es bis zum regulären Spielschluß, obwohl die „Löwen" in der zweiten Halbzeit zeitweise drückend überlegen waren. In der achten Minute der Verlängerung fiel dann die Entscheidung. Schuchardt, Frankfurts Halbrechter, war im Kampf mit den gegnerischen Abwehrspielern zu Fall gekommen, brachte es aber — am Boden liegend — mit letztem Einsatz fertig, den Ball noch ins Netz zu drücken.

Zweimal glich Waldhof aus

Rapid Wien hatte schweren Stand

Ein ehrenvolles Abschneiden hatte man dem SV. Waldhof gegen den österreichischen Meister Rapid Wien zugetraut, mehr nicht. Um so größer war die Überraschung der 27 000 Zuschauer im Mannheimer Stadion, als sie sahen, mit welchem Eifer und Können die Waldhofener standhielten. Einzig und allein die überragenden Spielerpersönlichkeiten und nicht etwa die bessere Mannschaftsleistung gab den Ausschlag zum 3:2-(1:1)-Sieg der Wiener. Zweimal konnte Waldhof ausgleichen, bevor eine Viertelstunde vor Schluß der entscheidende Treffer fiel. Die Mannschaft mußte auf den Nationalspieler Otto Siffling verzichten.

Die prächtige Leistung beider Mannschaften, die mit höchstem Einsatz und fair kämpften, fanden oft Beifall auf offener Szene. Technisch reifer war das Spiel der Wiener, bei denen der Ball wie an einer Schnur gezogen lief. Sie hatten mit Wagner, Hofstätter und Skoumal die bessere Läuferreihe. Hinzu kam noch, daß Waldhof zur Bändigung des riesigen Binder zwei Mann benötigte. Er war der überragende Mann im Sturm und hatte in Schors und Holec vorbildliche Nebenleute. Bei Waldhof bestach das Verteidigungstrio.

Einige Binder-Bomben sorgten gleich für die richtige Stimmung. Der Waldhofverteidiger Siegel rettete einmal aus dem Toreck. In der 34. Minute führte ein 35-Meter-Freistoß von Binder zum 0:1. Fünf Minuten später hatte Peifer auf eine Flanke ausgeglichen.

Auch nach der Pause meisterte Draws in weitem Schuß einen Scharfschuß von Holec aus nächster Entfernung. Nach einem Flügelangriff konnte Schors zum 1:2 einschieben. Doch gleich hieß es abermals durch Pfeifer wieder Einstand. In der 82. Minute brachte Schors im Anschluß an einen Freistoß das Ergebnis auf 3:2 für Wien.

Wiener Sportklub setzt sich durch

Grazer SC. 6:1 überfahren

Die einheimische ostmärkische Pokalpaarung brachte am Sonntag den Wiener Sportklub mit dem Grazer SC. zusammen. Die Wiener siegten mit 6:1 (2:0) Toren.

Die Wiener waren ihren Gegnern in jeder Beziehung überlegen, allein der Grazer Torwart Cibulak und die Deckung der Gäste vermochten zeitweise Schritt zu halten. Die Siegerelf zeigte schönes klares Zusammenspiel, wobei auch fleißig und gut geschossen wurde. Zu den besten Kräften des Wiener Sportklubs zählte das Abwehrtrio mit Klimosch, Graf und Purz und die beiden Verteidiger Geieter und Karczmarski.

Kral brachte seine Mannschaft in Führung, zwei Minuten später erhöhte Karczmarski auf 2:0, und derselbe Spieler schoß vier Minuten nach dem Wechsel auch den dritten Treffer. Dann spielte sich der Sportklub-Mittelstürmer Epp mit zwei Toren ein, und erst beim Stand von 5:0 kamen die Grazer durch ihren Rechtsinnen Thosold zum Ehrentreffer, während fünf Minuten vor Schluß Vavra für den Endstand sorgte.

Die Lage im Bezirk

VfB. wurde auch mit Lippstadt fertig

Mit drei Spielen brachte die Staffel Minden der westfälischen Fußballbezirksklasse am letzten Novembersonntag die Herbstserie fast vollständig unter Dach und Fach. Lediglich Union Herford und VfL. Gesecke sind noch ein Spiel rückständig. Im übrigen ist es gelungen, den ersten Gang der Serie 1938/39 reibungslos abzuwickeln.

Veränderungen in der Tabelle gab es kaum, außer einem Platztausch zwischen Gesecke und Borussia Lippstadt konnte sich nur Grün-Weiß Bielefeld eines Tabellensprunges erfreuen. Der Sieg wurde hart genug erkämpft, mußte doch am Johannisbach alles aufgeboten werden, um die Klein-Berliner zu schlagen.

Union Herford brachte das Kunststück fertig, vom Neuling aus Lemgo einen Punkt zu entführen. Es will schon etwas heißen, in dem Hexennest Lemgo unentschieden zu spielen. Obschon Union im Augenblick nur den achten Platz auf der Wertungsleiter einnimmt, freut man sich an der Werre doch über diese Punkteteilung.

VfB. Bielefeld hatte keine Mühe, im Feldspiel die Lippstädter Borussen auszustechen. Vor dem Tore der Besucher aber hielt es schon schwerer, einen kernfesten Schuß loszulassen. Wie nicht anders zu erwarten war, holten sich die Bielefelder Rotweißen im letzten Treffen der Herbstserie einen klaren Sieg und beide Punkte. Damit sind sie, ohne einen Verlustpunkt zu erleiden, durch die Herbstserie gelaufen. Es wird auch weiterhin kein Zweifel darüber bestehen, daß dem VfB. die Gruppenmeisterschaft in dieser Saison nicht zu nehmen ist, so daß die Kämpfe um die nächsten Plätze und am Ende der Tabelle das belebende Moment bringen müssen. Trotzdem wird man in der Staffel Minden nach wie vor darauf gespannt sein, ob es nicht irgendeinem Partner gelingt, dem VfB. in dem einen oder anderen Treffen wenigstens einen Punkt abzuknöpfen.

Die Spiele vom 27. November:

BW. Lemgo — Union Herford 2:2 (2:1)
VfB. Bielefeld — Borussia Lippstadt 3:1 (1:1)
Spvg. Schildesche—Grün-Weiß Bielef. 3:5 (1:2)

Die Tabelle lautet:

VfB Bielefeld	9	9	0	0	39:4	18:0	9.75
BW Lemgo . .	9	4	3	2	18:15	11:7	1.20
Teutonia Lippst.	9	4	2	3	17:12	10:8	1.41
VfL Gesecke . .	8	4	1	3	16:14	9:7	1.14
Bor. Lippstadt	9	3	3	3	18:16	9:9	1.12
Grün-Weiß Bfd.	9	3	2	4	23:28	8:10	2.82
SpSp. Herford	9	3	2	4	14:20	8:10	0.70
Union Herford	8	2	3	3	11:18	7:9	0.61
Schildesche . .	9	1	3	5	18:26	5:13	0.69
Paderborn 08	9	1	1	7	14:35	3:15	0.40

Mit der Gasmaske durch das Nebeltal

SA.-Brigade Münster siegte in Dortmund — Auch Bielefelder SA. schnitt gut ab

Zum fünften Male wurde am Sonntag der Viktor-Lutze-Mannschafts-Gepäckmarsch durchgeführt, der sich wiederum zu einem großen Erfolg gestaltete. Das Braun der SA. beherrschte bereits in den frühen Morgenstunden das Dortmunder Straßenbild. Die immer größer werdende Beteiligung am Viktor-Lutze-Gepäckmarsch kennzeichnet am besten die Entwicklung des besonders von der SA. mit Hochdruck geförderten Wehrsports. Neben der Erfüllung weltanschaulicher Aufgaben hat die SA. den besonderen Auftrag erhalten, der körperlichen Ertüchtigung des deutschen Menschen zu dienen.

Der Viktor-Lutze-Gepäckmarsch ist bereits zur Tradition geworden. So war es auch am Sonntag wieder. Der Gepäckmarsch stellte an die Teilnehmer außerordentliche Anforderungen. Es war ein schwieriger Weg, der über durchweichte Felder, durch Gestrüpp, durch ein vernebeltes Tal führte.

In der Marschgruppe I (ein Führer und 120 Mann) nahmen acht Mannschaften den Kampf auf. Mit 25 Pfund Gepäck hatten sie eine Strecke von 25 Kilometer zurückzulegen, aber das war nicht das Schlimmste. Weitere Aufgaben stellten die Einsatzübungen, die besonders gewertet wurden. Während in früheren Jahren die reine Marschleistung entschied, gab diesmal in der Hauptsache die Bewältigung der vielseitigen Einsatzübungen den Ausschlag. Gewertet wurde bei jeder Uebung jeweils der letzte Mann, so daß es also auf die Kameradschaft ankam, die hier gepflegt wurde und die in den Vordergrund gerückt werden sollte. In dieser Hinsicht haben alle Kameraden Vorbildliches geleistet.

Die Mannschaften der Marschgruppe wurden in Abständen von zehn Minuten abgelassen. In Abständen von je zehn Minuten ging auch die Marschgruppe II (ein Führer und 36 Mann) auf die Strecke, die 18 Kilometer lang war. Auch hier hatte jeder Mann 25 Pfund Gepäck. Nicht zu vergessen schließlich auch die Marschgruppe III der HJ. (ein Führer und 15 Mann). Hier gingen 57 Mannschaften in Abständen von zwei Minuten auf die Marschstrecke.

Die Siegerehrung nach Beendigung des Fußballwettkampfes in der Kampfbahn Rote Erde, der von der SA.-Gruppe Westfalen mit 2:1 (0:0) gegen die SA.-Gruppe Westmark gewonnen wurde, beschloß diesen in jeder Hinsicht vorbildlichen Mannschaftsgepäckmarsch, dessen Organisation ausgezeichnet klappte.

Ergebnisse:

Marschgruppe I: 1. SA-Brigade 66 Münster 841 Punkte, 2. SA.-Brigade 68 Arnsberg 817 Punkte, 3. SA.-Brigade 65 Detmold 802 Punkte.

Marschgruppe II: a) Mannschaften, die ohne Gewehr marschierten: 1. SA.-Sturm 11/220 Brilon 989 Punkte, 2. SA.-Sturm 1/174 Bielefeld 969 Pkt., 3. SA.-Sturm Marine 1/82 Bielefeld 863 Pkt. b) Mannschaften, die mit Gewehr marschierten: 1. Sturm 158 Paderborn 1068 Punkte, 2. Polizei Dortmund 1066 Punkte, 3. Sturm 26/132 Hagen-Altenhagen 1060 Punkte.

Marschgruppe III HJ.: a) Führermannschaft der HJ. 1. Bann 265 Dortmund 188 Punkte. b) Führermannschaft 1. Jungbann 265 Dortmund 179 Punkte.

Lenz hatte kein Glück

2:1 blieb die westfälische SA. siegreich

Im Anschluß an den Viktor-Lutze-Gepäckmarsch stieg in der Kampfbahn Rote Erde vor 3000 Zuschauern das Fußballspiel zwischen der SA.-Gruppe Westfalen und der SA.-Gruppe Westmark. Es gab ein technisch sehr gutes Spiel zu sehen, bei dem nur die zahlreichen Torchancen nicht ausgenutzt wurden. Im Sturm wurde besonders bei den Westfalen viel zu eng kombiniert, so daß der Gegner immer noch retten konnte. Lenz stand einmal mutterseelenallein vor dem gegnerischen Tor. In der Aufregung knallte er aber hausboch über die Latte.

Bei der SA.-Gruppe Westmark trat besonders der Nationalspieler Gauchel in Erscheinung. Er hätte in der Drangperiode der Gäste auch beinahe einen Treffer erzielt, aber Klodt konnte den Flachschuß noch mit dem Fuß abwehren. Mit 0:0 wurden die Seiten gewechselt.

Nach Wiederbeginn waren die Westfalen leicht überlegen, aber das Spiel war zu stark auf Lenz zugeschnitten. Die Gäste hatten dies bald spitz und bewachten den blonden Borussen mit zwei Mann. Lenz hatte trotz seiner großen Aktivität mit seinen Schüssen kein Glück. Der Erfolg war auf der anderen Seite. Als der Mittelstürmer durchgebrochen war, konnte er das Leder zum 1:0 für seine Farben in die Maschen setzen. Aber nicht lange sollte die Freude der Gäste dauern. Szepan hatte durch eine Steilvorlage seinen Schwager Kuzorra fein freigespielt, dieser lief noch einige Schritte und knallte dann unhaltbar zum 1:1 in die Maschen. Dieser Treffer gab den westfälischen SA.-Spielern den Mut wieder zurück. Sie rissen nun vollkommen das Spielgeschehen an sich und belagerten das gegnerische Tor. Die Gäste waren durch den schweren Boden und durch das zermürbende Kombinationsspiel stark ermüdet. In der 25. Minute erzielte Lenz auf Flanke von Urban das Siegtor.

Es war ein durchaus faires und schönes Spiel, das allgemein Anklang fand. Bei den Westfalen war der Dortmunder linke Läufer Büttner der beste Spieler. Szepan und Kuzorra legten sich große Reserve auf. Ferner verdient das einsatzbereite Spiel von Tibulski und Lenz erwähnt zu werden.

Nationalspieler stark gefragt

Neun deutsche Fußball-Länderspiele

Der deutsche Fußballsport steht im kommenden Jahr wieder vor neuen Kraftproben. Bisher sind neun Länderspiele fest abgeschlossen, die sämtlich im Auslande durchgeführt werden.

Der genaue Spielplan lautet:

Deutschland—Belgien am 29. 1. in Brüssel
Deutschland—Italien am 26. 3. in Italien
Deutschland—Luxemburg 26. 3. in Luxemburg
Deutschland—Frankreich am 23. 4. in Paris
Deutschland—Norwegen am 22. 6. in Oslo
Deutschland—Dänemark 25. 6. in Kopenhagen
Deutschland—Schweden am 27. 8. in Stockholm
Deutschland—Jugoslawien 15. 10. in Jugoslaw.
Deutschland—Schweiz 15. 10. in der Schweiz

3:2 für Deutschland

Hockey-Länderkampf gegen Frankreich in Paris

Im Pariser Prinzenpark, auf dem gleichen Rasen, wo vor einigen Monaten die deutsche Fußballmannschaft im Weltmeisterschaftskampf mit der Schweiz nach packendem Spiel ausgeschaltet wurde, trugen am Sonnabend die Hockey-Ländermannschaften von Frankreich und Deutschland ihren zehnten Länderkampf aus. Vor mehreren hundert stark interessierten Zuschauern blieb die deutsche Elf nach einem sehr harten und schweren Kampf knapp mit 3:2 (1:1) siegreich. Sie konnte damit ihren neunten Erfolg über die Vertreter Frankreichs feiern, die im vorletzten Kampf ein Unentschieden herausgeholt hatten. Die deutsche Hockey-Bilanz weist nun nach 69 Spielen 46 Siege, elf unentschiedene Partien und zwölf Verluste auf, bei einem Gesamttorverhältnis von 238:115.

Keine überragenden Zeiten

Reichsprüfungskampf im Schwimmen

Schon am ersten Tag der großen Heerschau des deutschen Schwimmsports gab es im Dresdener Günzbad eine riesige Ueberraschung. Europameister Jochen Balke-Bremen, der erst vor wenigen Tagen mit einem neuen Weltrekord aufwartete, wurde über 100-Meter-Brust von dem Magdeburger Ohrdorf klar geschlagen. Ohrdorf benötigte auf der schweren 25-Meter-Bahn 1:11,9, für Balke wurden 1:12,4 gestoppt, während seine Weltrekordzeit 1:09,5 beträgt!

Eine zweite Ueberraschung hätte es auch bald über 100-Meter-Kraul gegeben. Meister Helmut Fischer-Bremen hatte allergrößte Mühe, den Spandauer Eckenbrecher auf den letzten fünf Metern durch den schnelleren Anschlag abzufangen.

Nicht ganz unerwartet kam der Sieg von Ulla Groth im 400-Meter-Kraulschwimmen, die die vielfache deutsche Meisterin verdient schlagen konnte. Inge Schmitz und Werner Plath gewannen ihre Wettbewerbe, wenn auch noch nicht in überragenden Zeiten.

Aus dem seilumspannten Viereck

Vogt bleibt noch Amateur

Deutschlands bester Amateurboxer in der Halbschwergewichtsklasse, Richard Vogt, hat seinen schon lange beabsichtigten Uebertritt ins Lager der Berufsboxer wieder hinausgeschoben. Der Hamburger kämpft am 2. Dezember in der Staffel der Hamburger Polizei in einem Freundschaftskampf mit Heros Bremerhaven.

Armstrong verteidigt seinen Titel

Im New Yorker Madison Square Garden verteidigte Henry Armstrong (USA.) seinen Titel als Weltmeister im Weltergewicht mit Erfolg gegen Ceferino Garcia. Vor 12 000 Zuschauern wurde der Philippine in fünfzehn Runden nach Punkten geschlagen.

Irrfahrt des toten Kolumbus

In vierhundert Jahren fünfmal begraben

Es ist doch ein eigenes Gefühl, im Fahrwasser großer Entdecker zu kreuzen. Wochenlang steuert unser Frachtschiff durch die entlegenen Buchten des Karibischen Meeres, das schon den alten Freibeutern und Konquistadoren als Tummelplatz diente. Verträumte Palmenländer tauchen vor uns auf und verschwinden wieder wie Märchengebilde. Sie tragen romantische Namen und erinnern an abenteuerliche Kaperfahrten. So kommen wir auch nach Santo Domingo, dem heutigen Ciudad Trujillo, der ältesten Stadt in Amerika. Santo Domingo war lange Zeit die Hauptstadt des spanischen Kolonialreiches, das New York des mittelalterlichen Amerikas.

Wo ruht der Entdecker Amerikas?

Die goldenen Tage sind längst vorbei. Nur wenige Bauwerke erinnern an die bewegte Zeit. Wir besuchen die verwitterte Kathedrale. Ein greiser Mulatte führt uns durch die hallenden Gewölbe. Vor einem massigen Sarkophag verharrt er in andachtsvollem Schweigen. Erst ein Geldstück macht ihn gesprächig. Dann näselt er mit pathetischer Stimme: „Senores! Hier ruht der größte Weltumsegler aller Zeiten! Hier stehen Sie am Grabe von Kolumbus!"

Wir sind überrascht, denn vor wenigen Tagen haben wir in Kuba ein ähnliches Gotteshaus besichtigt. Es war die Kathedrale von Havanna. Auch dort raunte uns eine andächtige Stimme ins Ohr: „Senores, hier stehen Sie am Grabe . . ."

Wie geht das zu? Wurde Kolumbus zweimal begraben?! Mißtrauisch schlage ich das Konversationslexikon auf. Da wird es noch schlimmer! Schwarz auf weiß ist da zu lesen, daß der große Fahrensmann weder in Kuba noch in Santo Domingo zur letzten Ruhe gebettet ist, sondern in . . .

Aber wir wollen von vorn beginnen. Diese merkwürdige Geschichte ist nicht so einfach zu erklären. Kolumbus war ein ruheloser Abenteurer, der keine rechte Heimat kannte. Der gebürtige Italiener versuchte erst in Portugal und dann am spanischen Hofe sein Glück. Ueberall blieb er ein Fremdling, und selbst im Tode fand er keine Ruhe.

Es war gegen Ende des 15. Jahrhunderts. Das sagenhafte Land Indien beschäftigte die Köpfe der Seefahrer und Geographen. Auch Kolumbus machte sich auf die Suche danach. Drei kleine Karavellen standen unter seinem Kommando. Westwärts lief der Kurs. Wochenlang nichts als Wasser, darüber der sengende Tropenhimmel. Die Mannschaft glaubte in die Hölle zu fahren. Es drohte Meuterei.

Indianerkinder spielen mit Gold

Da wurde am 12. Oktober des Jahres 1492 als äußerster Vorposten der Neuen Welt die Insel Guanahani erreicht — heute ist dieses winzige Eiland der Bahama-Gruppe so gut wie vergessen! Kolumbus glaubte am Ziel seiner Träume zu sein und nannte die neue Landschaft Westindien. Es war der größte Irrtum seines Lebens. Bis zuletzt hatte Kolumbus keine Vorstellung davon, daß er der Entdecker eines völlig neuen Erdteils, des heutigen Amerika war.

Die freundlichen Einwohner empfingen die „weißen Götter" mit Ehren und wiesen ihnen den Weg nach Kuba und Haiti (Hispaniola), wo mächtige Schätze der Hebung harrten. Gold! Das war das Zauberwort! Ein Narr, wer die Gelegenheit nicht nutzte! Vor den Hütten aus Palmblättern spielten die braunen Kinder der Karaiben mit glitzernden Metallklumpen. Man gab ihnen bunte Glaskugeln dafür, und als der Vorrat zu Ende war, entschied rohe Gewalt.

Alle Mahnungen des Entdeckers verhallten ungehört. Verräterische Statthalter, die das Vertrauen des spanischen Königs mißbrauchten, führten eine eigenmächtige Herrschaft. Als kranker Mann kehrte Kolumbus von seiner vierten Reise nach Spanien zurück. Gebrochen an Leib und Seele. Seine Unternehmungslust war dahin, er kämpfte nur noch um sein Recht. Der Vertrag, wonach ihm der zehnte Teil aller entdeckten Länder zustand, wurde bei Lebzeiten nicht mehr erfüllt. Der Weltumsegler war kaum reicher als zu Beginn seiner Laufbahn.

Nach dem Tode seiner Gönnerin, der klugen und feinfühlenden Königin Isabella, stand er völlig vereinsamt da. Krank und erbost über den Undank der Welt, zog er sich vom Hofe zurück. Am Himmelfahrtstage des Jahres 1506 starb der Entdecker Amerikas unbeachtet — von allen Seiten verlassen.

Erst ganz allmählich besann sich die Welt auf die Verdienste des großen, Toten. Die ersten Stimmen begannen seinen Namen zu feiern. Der Weltumsegler fand eine würdige Auferstehung. Kirchen und Klöster wetteiferten um ein ehrenvolles Begräbnis. Die Irrfahrt des toten Kolumbus begann.

Das Totenschiff

Aus dem Kloster zu Valladolid wurde sein Leichnam nach Sevilla übergeführt. Dort ruhte er einunddreißig Jahre. Dann begannen sich einige Geschichtsschreiber für die Aufzeichnungen des großen Mannes zu interessieren und machten eine merkwürdige Entdeckung. Im Testament fand sich eine bescheidene Bitte: Kolumbus wollte auf Hispaniola begraben sein.

Diese schöne Insel hatte er in sein Herz geschlossen. Jetzt wurde sein letzter Wunsch erfüllt. Wieder lag ein Segelschiff — schwarz umflort — zur zweiten Ozeanfahrt bereit. Noch einmal kehrte der Admiral nach Westindien zurück. Als Toter. In der neuerbauten Kathedrale von Santo Domingo wurde er zum drittenmal bestattet.

Bald darauf geriet das weltentlegene Eiland in Vergessenheit. Die Goldvorräte waren erschöpft und die spanischen Galleonen segelten nach dem Reich der Inkas, wo neue Schätze gefunden wurden. Die Franzosen gewannen auf der Insel an Boden, immer mehr wichen die Spanier zurück. Und so kam es, daß Kolumbus selbst in Santo Domingo keine Ruhe fand. Nach einem Vierteljahrhundert wurde der schwere Sarkophag wieder geöffnet und die Gebeine nach Kuba gebracht, wo die Spanier regierten. In der Kathedrale von Havanna fand Kolumbus seinen vierten Ruheplatz.

Das war gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Der Ruhm des verkannten Entdeckers erstrahlte in der ganzen Welt. In Liedern und Balladen wurde er verherrlicht, allenthalben wuchsen Denkmäler empor. Nur der notwendige Frieden blieb aus. Noch immer fand der Weltumsegler keine Ruhe.

Um 1899 wurde Kuba ein selbständiger Staat. Die flüchtenden Spanier nahmen ihren Nationalhelden in die Heimat zurück. Vierhundert Jahre nach seinem Tode überquerte Kolumbus noch einmal den Atlantischen Ozean. Zum erstenmal auf einem Dampfschiff. Jetzt liegt er in Sevilla begraben. Wird seine Irrfahrt hier beendet sein?

Rudolf Jacobs

Dä Schatz oder dä Kugelblitz

Vo einigen Dagen gönng dao ein junger Kirl, hei heit Hinnerk, in denn Birg. Bui einen aulen, drügen Baumstamm bleib hei up einmaol wuie anwurtzen stahn. Einen witten Stein seug hei dao liggen. Donne dorbie was dä Blitz inschlagen.

„Aha!" dachte Hinnerk, „dä witte Stein, dä is von Himmel falen. Datt 'ist das Leste von denn „Kugelblitz!" Ett is'n Schatz!" — Hei bückede sick un besöllde dat Därt. Ett was ganz kault. Vergneugt dreäug hei enn nao Hius. Unerwegens überleggte hei sick, watt dä Schatz woll kossen könne? Tau Hus ankurmen, bekiken auck dä Annern denn „Kugelblitz", wuie Hinnerk sägg, denn seau schön rundlick seuch dä Stein auck baule ut.

„Unner twintig Mark girwe ick enn bestimmt nich af", sägg Hinnerk un kreig vo Freude oll'n ganz rauen Kopp. Datt is'n Seltenheit! Datt wärd betalt!" — Dä Annern stimmenden em koppnickend teau.

Wer aober scholl datt Ding taupen? Datt was dä nächste Fraage. „Zirker einer ut dä Stadt!" sägg Hinnerks Brauer. Aober wärk — „Gönng doch maol irben taum Scheaulmester, dä mott datt doch wierten!" Vergneugt mett denn Stein inner Taschken gönng hei henn. Hei hadde ein ziemlich flottet Tempo inschlaogen. —

As hei wier nao Hius kamm, dao göng hei ganz sinnig un bedächtig. —

„Nu, du läßt denn Kopp ja so hangen? Watt hätt dä Scheaulmester säggt?" frööggten ganz nierscherig dä Annern.

„Ick", so stodderte Hinnerk jetzt, „moß em vertällen, wo ick denn Stein fuhnen hadde. Aols ick em säggte, datt ett ein „Kugelblitz" weu, un datt ick en unner twintig Mark nich verkaupen dä, dao bekeik sick dä Scheaulmester mett gneisenden Lachen denn „Kugelblitz" un sägg teau mie, ick scholl moll datt Därt mett dä Tungen beliken.

Ett schmickede waohrhaftig bannig nao Sölt (Salz). Dann säggte hei, ick scholl denn witten Stein man wier in denn Birg bringen; denn nich düer denn Blitz, sonnern dä Jägers sei hei dao henn turmen. Dä Reihe (Nehe) schollen daoran licken. Ett weu Leckfölt, Jeau; hei sägg nau, datt, wenn ick ett behaule, un dä Jägers davon hörden, dann könne ick wirgen Deifstahl anzeiget wäern. Nu — o Gotte Gotte Gott — sind dä schönen twintig Mark flöttgen. — Ick hadde mie oll seau darupp freuet!" —

Off Hinnerk denn Sölstein wier in denn Birg brocht hätt, weit ick nich. Zirker aober is, datt hei taukenmaol dat Leckfölt in Birge liggen lätt. —

M. Vahle

Diese schöne Insel hatte er in sein Herz geschlossen. Jetzt wurde sein letzter Wunsch erfüllt. Wieder lag ein Segelschiff — schwarz umflort — zur zweiten Ozeanfahrt bereit. Noch einmal kehrte der Admiral nach Westindien zurück. Als Toter. In der neuerbauten Kathedrale von Santo Domingo wurde er zum drittenmal bestattet.

Bald darauf geriet das weltentlegene Eiland in Vergessenheit. Die Goldvorräte waren erschöpft und die spanischen Galleonen segelten nach dem Reich der Inkas, wo neue Schätze gefunden wurden. Die Franzosen gewannen auf der Insel an Boden, immer mehr wichen die Spanier zurück. Und so kam es, daß Kolumbus selbst in Santo Domingo keine Ruhe fand. Nach einem Vierteljahrhundert wurde der schwere Sarkophag wieder geöffnet und die Gebeine nach Kuba gebracht, wo die Spanier regierten. In der Kathedrale von Havanna fand Kolumbus seinen vierten Ruheplatz.

Das war gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Der Ruhm des verkannten Entdeckers erstrahlte in der ganzen Welt. In Liedern und Balladen wurde er verherrlicht, allenthalben wuchsen Denkmäler empor. Nur der notwendige Frieden blieb aus. Noch immer fand der Weltumsegler keine Ruhe.

Um 1899 wurde Kuba ein selbständiger Staat. Die flüchtenden Spanier nahmen ihren Nationalhelden in die Heimat zurück. Vierhundert Jahre nach seinem Tode überquerte Kolumbus noch einmal den Atlantischen Ozean. Zum erstenmal auf einem Dampfschiff. Jetzt liegt er in Sevilla begraben. Wird seine Irrfahrt hier beendet sein?

Rudolf Jacobs

Wieckowiak vor der Meisterschaft

Endkämpfe um den Schach-Silberschild

Der in der Tabelle führende Favorit Hans Wieckowiak konnte auch in dieser Runde einen sicheren Sieg über den Queller Blase erringen. Damit hat Wieckowiak schon zwei Punkte mehr als sein nächster Verfolger; er wird damit kaum mehr einzubolen sein. Schrickler kam gegen Siemer nach hartem Kampf schließlich doch zum Gegenangriff. Danach konnte sich Siemer nur noch kurze Zeit halten und mußte dann aufgeben. Die anderen Partien dieser Runde wurden abgebrochen.

Aus der 4. Runde

Die Hängepartie aus der 4. Runde konnte Schrickler gegen Kirchner gewinnen, und damit ist der Turnierstand vor der achten Runde:

1. Wieckowiak 6½ Punkte; 2. Schrickler 4½ Pkt. und eine Hängepartie; 3. Blase 3½ Punkte; 4. bis 5. Tempelmeier und Thumser je 3 Punkte und je 2 Hängepartien; 6. Siemer 3 Punkte und 1 Hängepartie; 7. Mathias 2½ Punkte und eine Hängepartie; 8. Kirchner 2 Punkte und eine Hängepartie; 9. Hermann 1 Punkt und 2 Hängepartien. 10. Illmann 0 Punkte und 2 Hängepartien. (101)

4½% auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1938, Vierte Folge,

rückzahlbar zum Nennwert in den Jahren 1953—1958

Zeichnungsangebot

Zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich

RM 1500000000,— 4½% auslosbare Schatzanweisungen von 1938, Vierte Folge.

Die Schatzanweisungen lauten über RM. 100, 500, 1000, 5000, 10000 und 20000. Sie sind vom 1. November 1938 ab mit 4½% jährlich verzinslich. Die Zinsen werden halbjährlich am 2. Mai und 1. November j. J. gezahlt, erstmalig am 2. Mai 1939.

Die Schatzanweisungen dieser Folge werden in sechs annähernd gleich große Gruppen eingeteilt. Je eine dieser Gruppen wird zur Rückzahlung zum 1. November der Jahre 1953 bis 1958 ausgelost werden. Die Rückzahlung erfolgt zum Nennwert. Die Auslosungen finden in dem vor dem Rückzahlungstag endenden Vierteljahr statt. Die jeweils ausgeloste Gruppe wird im Deutschen Reichsanzeiger bekanntgemacht. Die Kündigung aller Schatzanweisungen dieser Folge oder von Teilen der Schatzanweisungen dieser Folge zu einem früheren Zeitpunkt, jedoch nicht vor dem 1. November 1943, bleibt vorbehalten.

Den Zeichnern wird zur Wahl gestellt,
entweder die Ausfertigung der gezeichneten Stücke
oder deren Einlegung in ein Sammeldepot bei einer Wertpapiersammelbank
oder die Eintragung in das Reichsschuldbuch
zu beantragen.

Die neuen Schatzanweisungen des Deutschen Reichs sind gemäß § 1807 BGB. mündelsicher.

Sie können nach Erscheinen im Lombardverkehr der Reichsbank beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen.

Die Einführung der 4½% Reichsschatzanweisungen von 1938, Vierte Folge, an den deutschen Börsen wird alsbald nach ihrem Erscheinen veranlaßt werden.

Die vorstehend bezeichneten

RM 1500000000,— 4½% auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1938, Vierte Folge,

werden hiermit im Auftrage des Reichs durch das unterzeichnete Konsortium zur öffentlichen Zeichnung unter den nachfolgenden Bedingungen aufgelegt.

Zeichnungsbedingungen

1. Der Zeichnungspreis beträgt **98¾%**
   unter Verrechnung von Stückzinsen (siehe Ziffer 4). Die Börsenumsatzsteuer trägt der Zeichner.
2. Zeichnungen werden in der Zeit
   vom 28. November 1938 bis 9. Januar 1939
   bei den in der Anlage zu diesem Angebot genannten Banken, Bankfirmen und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen.

   Die Zeichnung kann auch durch Vermittlung aller übrigen Banken, Bankiers, Sparkassen, Girokassen und Kreditgenossenschaften bei den Zeichnungsstellen vorgenommen werden.

   Früherer Schluß des Zeichnungsgeschäfts bleibt vorbehalten.
3. Die Zuteilung erfolgt baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Abnehmer verträglich erscheint. Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingezahlten Beträgen nur hergeleitet werden, soweit durch die Zeichnungsstellen die Berücksichtigung der gezeichneten Beträge fest zugesagt worden ist.
4. Die Bezahlung der zugeteilten Schatzanweisungen hat spätestens

mit	40%	in der Zeit bis zum	17. 1. 1939	zuzügl. 4½% Stückzinsen vom 1. 11. 1938 (einschl.) bis zum Zahlungstage
„	20%	„ „ „	27. 1. 1939	
„	20%	„ „ „	13. 2. 1939	
und „ restl.	20%	„ „ „	25. 2. 1939	

   bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnungen entgegengenommen hat, zu erfolgen. Teilzahlungen und Vollzahlung vor diesen Terminen sind zulässig; von den Zeichnungsstellen fest zugesagte Beträge können auch schon vom ersten Zeichnungstage ab beglichen werden. Bei Teilzahlungen werden im allgemeinen nur durch 100 teilbare Nennbeträge abgerechnet. Die Zahlung braucht erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens einen Nennbetrag von RM. 100,— ergibt. Auf Wunsch der Zeichner werden jedoch auch geringere Nennbeträge als RM. 100,— abgerechnet werden.

   Die Zeichner erhalten zunächst nichtübertragbare Kassenquittungen gegen deren Rückgabe später die Stücke durch die Zeichnungsstellen ausgegeben werden.
5. Die Lieferung der 4½% Reichsschatzanweisungen von 1938, Vierte Folge, erfolgt baldmöglichst.

Im November 1938.

Berlin, Bochum, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Essen, Frankfurt (Main), Halle (Saale), Hamburg, Karlsruhe (Baden), Köln, Leipzig, München, Oldenburg i. O., Schwerin (Mecklenburg), Stuttgart, Weimar, Wien.

Reichsbank
Preußische Staatsbank (Seehandlung)
Bank der Deutschen Arbeit A. G.
Berliner Handels-Gesellschaft.
Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft.
Delbrück, Schickler & Co.
Deutsche Bank.
Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank —.
Deutsche Landesbankenzentrale Aktiengesellschaft.
Deutsche Zentralgenossenschaftskasse.
Dresdner Bank
Hardy & Co.
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Reichs-Kredit-Gesellschaft. Aktiengesellschaft.
Westfalenbank Aktiengesellschaft.
Braunschweigische Staatsbank (Leihhausanstalt).
Norddeutsche Kreditbank Aktiengesellschaft.
Eichborn & Co. E. Heimann.
Bayer & Heinze. Sächsische Bank.
Sächsische Staatsbank. C. G. Trinkaus.
Burkhardt & Co. Gebrüder Bethmann.
Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank.
Frankfurter Bank.
B. Metzler seel. Sohn & Co.
Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.
Vereinsbank in Hamburg.
M. M. Warburg & Co.
Kommanditgesellschaft auf Aktien.
Kommanditgesellschaft
Westholsteinische Bank, Altona.
Badische Bank
Pferdmenges & Co.
J. H. Stein
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Bayerische Staatsbank.
Bayerische Vereinsbank.
Merck, Finck & Co.
Seiler & Co.
Oldenburgische Landesbank A.-G.
Mecklenburgische Depositen- und Wechselbank.
Württembergische Bank.
Thüringische Staatsbank.
Länderbank Wien. Aktiengesellschaft.
Oesterreichische Creditanstalt — Wiener Bankverein.

Vorsicht mit Arzneien!

Zwei gesundheitliche Warnungen des Reichsinnenministers

× Der Reichsminister des Innern hat mit Bezugnahme auf die Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze der Volksgesundheit zwei Warnungen erlassen. Die eine warnt davor, Abmagerungsmittel, die Borsäure frei oder gebunden enthalten, ohne ärztliche Ueberwachung anzuwenden. Borsäure und ihre Verbindungen, die sich bei wiederholter Zufuhr wegen ihrer langsamen Ausscheidung im Körper anreichern, seien, auch in Zubereitungen mit Harnstoff oder Dextrose (Traubenzucker), für den Menschen keinesfalls gefahrlos sofern sie in Mengen von mehr als einigen Bruchteilen eines Gramms aufgenommen werden.

Die zweite Warnung wendet sich gegen den wahllosen Gebrauch jodhaltiger Arzneimittel und mit Jod angereicherter Lebensmittel. Jod und seine Verbindungen könnten bei jodempfindlichen Menschen selbst in kleinsten Mengen zu einer mehr oder weniger ernsten, selbst lebensbedrohenden Störung der Schilddrüsentätigkeit und damit des Stoffwechsels und der Herztätigkeit (Jodbasedow) führen. Jod und Jodverbindungen seien in vielen Arzneimitteln enthalten, die gegen Arteriosklerose und Altersbeschwerden angepriesen würden, z. B. Jodbonbons, manche Badezusätze und Schönheitsmittel, viele Erzeugnisse zur Vorbeugung gegen Schnupfen und Erkältung, sowie mit Jod angereicherte Lebensmittel, z. B. jodhaltiges Speisesalz, dem in Kropfgegenden eine gewisse Bedeutung zur Vorbeugung des Kropfes zukomme.

Luftpostnachbringeflüge Köln—Cherbourg. Zur Beschleunigung der Postbeförderung nach Amerika werden im Winter 1938/39 nach dem 14. 10. Nachbringeflüge (Reichspostflüge) Köln—Cherbourg für die Dampfer „Bremen" und „Europa" eingerichtet. Abflug Köln 11 Uhr; Ankunft Cherbourg um 14.40 Uhr. An den Abflugtagen wird bei Benutzung des Zuges D 10 nach Köln, ab Bielefeld um 5.05 Uhr, der Anschluß an den Nachbringeflug erreicht. Letzte Einlieferungsmöglichkeit durch den Briefkasten am Postamt 2 — Hpf. — bis 2 Uhr oder unmittelbar am Zuge. Die Benutzung der Flüge ermöglicht durch die Erreichung eines früheren Dampfers Zeitgewinne bis zu drei Tagen. Die Auskunftsstelle des Postamts Bielefeld 1, Fernsprecher 4023, erteilt jede nähere Auskunft.

UNIVERSUM

Heute unwiderruflich letzter Tag

Nach dem Roman von Ernst Zahn der Ufa-Großfilm

Frau Sixta

mit Franziska Kinz, Gustav Fröhlich, Ilse Werner

Morgen bringen wir den sensationellen Forschungs-Großfilm der Ufa

17 Monate unter Urwaldmenschen und Dschungeltieren!



Rätsel DER URWALDHÖLLE

Wir können diesen unerhörten Film nur bis einschließlich **Donnerstag** zeigen, weil wir für **Freitag** unaufschiebbare Dispositionen haben!

Jeder sollte sich diesen Film ansehen!

Vergessen Sie zu Weihnachten den „Polhänser" nicht!



Schreibtisch-Garnituren, Schreibtische u. Registratur-Schränke bei

Kahter Bielefeld Obernstr. 24

Auto-Verlein

E. Haselhorst . Ruf 6365

2 lustige, jg. Mädel

19 und 20 Jahre, suchen zum 3. 12.

in Gütersloh

2 tanzlustige, flotte Partner, Gardemaß. Alter bis 28 Jahre. Smoking oder Uniform. Getrennte Kasse. Bildzuschrift. mit Adresse bis spätestens Mittwoch, 30. 11. unter **B 2109** an die WBM.

Stadttheater

Heute, 28. 11. 20—22½ NS.Gem. „Kdf.". Feierabendgem. 4: **Das Siegel von Abukir**, Schauspiel von Zdenko von Kraft

Di. 29. 11. 20—22½ Außer Miete Kleine Gastspielpreise **Einmaliges Gastspiel Ida Wüst** in „Mama räumt auf". Lustspiel von Schacht

Mi. 30. 11. 19½—23½ „Kdf.", NS. Kulturring, Herford: **Peer Gynt**, von Ibsen. Musik von Grieg

Do. 1. 12. 20—23 C. S. Pr. III Erstaufführung **Schwarzer Peter** Oper von Norbert Schultze

NS-Gemeinschaft **Kraft durch Freude** Feierabendgemeinschaft

Feierabendgemeinschaft 2 Montag, 28. November, 20 Uhr **„Kdf."-Groß-Varieté** Karten in der Kreisdienststelle

Feierabendgemeinschaft 4 Montag, 28. November, 20 Uhr **Das Siegel von Abukir** Karten in der Kreisdienststelle

Feierabendgemeinschaft 8 Dienstag, 29. November, 20 Uhr **„Kdf."-Groß-Varieté** Karten in der Kreisdienststelle

Feierabendgemeinschaft 5 (Ankerwerke) Mittwoch, 30. Novemb., 20 Uhr **„Kdf."-Groß-Varieté**

Feierabendgemeinsch. 6 (Dürkopp) Donnerstag, 1. Dezemb., 20 Uhr **„Kdf."-Groß-Varieté**

Feierabendgemeinschaft 1 Freitag, 2. Dezember, 20 Uhr **„Kdf."-Groß-Varieté** Kartenausgabe: 28. u. 29. Nov. Zahlung: 1.— Mk.

Feierabendgemeinschaft 10 (Gildemeister, Katag, Miele, Oetker) Freitag, 2. Dezember, 19.30 Uhr **Ein Wintermärchen** Kartenausgabe: 28. u. 29. Nov. Zahlung: 1.— Mk.

Feierabendgemeinschaft 3 Sonntag, 4. Dezember, 15 Uhr **Zar und Zimmermann**

Feierabendgemeinsch. 9 (Dürkopp, Seidensticker) Montag, 5. Dezember, 20 Uhr **Parkstraße 13**

Feierabendgemeinschaft 2 Freitag, 9. Dezember, 19.30 Uhr **Ein Wintermärchen** Kartenausgabe: 5. und 6. Dez. Zahlung: 1.— Mk.

Dienstag, 6. Dezember, 20 Uhr **„Kdf."-Groß-Varieté** Karten im Freiverkauf auch für Nichtmitglieder zum Preise von 1.— Mk. in der Kreisdienststelle

Lest die Westf. Neuesten Nachr.

Heute

20¹⁵ Uhr Eintracht

Lichtbild-Vortrag

Kurt Hielscher

„RUMÄNIEN und SIEBENBÜRGEN"

Bildereinrahmung

Spezialgeschäft Lösing, Luisenstr. 2 Bielefeld-Sieker, Detmolder Str. 250 19.12

Sprachen fließend

sprechen lernen Sie aber in der **Berlitz-Schoo** Bahnhofstraße 6. Ruf 3905 Benutzen auch Sie die Erfahrungen eines 60jährigen Welterfolges der von unseren **fachl. geschulten** Ausländern sachgemäß ausgeübten Berlitz-Methode

Zu verkaufen

Nähmaschinen!

fabrikneu, versenkbar, schon von **RM. 135.—** an zu haben bei:

EILERS, Nähmaschinen-Vertrieb Bielefeld · Hagenbruchstraße 2a

Ein 2 Liter

Adler Cabriolet

8000 km gelaufen, zu Taxpreis abzugeb.

Egidius Blum, Kraftfahrzeuge **Melle i. Hann.,** Fernruf 203.

Nähmaschinen

2 Stück, Singer 96 K, fast neu, für Konfektion oder Schneidermeister geeignet. Tausche auch zum Teil auf Anzug oder Mantel. Angebote unter **A S 7270** an die Westf. Neuest. Nachr.

Achtung!

Habe heute einen erstklassigen Transport **Ferkel u. Läuferschweine** bekommen.

Rob. Bunte, Oldentrup 42.

Kauf-Gesuche

Lieferwagen

gebraucht, in gutem Fahrzustande, 1½ t Tragfähigkeit, zu kaufen gesucht.

Karl Weber, Porta Betonwerk — Tiefbau

Fehlt's an Betten geh zu Merlens

Druckfachen

für Handel u. Industrie Behörden und Private

OPITZ

ECKE VIKTORIA- UND HORST-WESSEL-STRASSE

Stille oder tätige

Beteiligung

(Arisierung) mit **10—15 000 RM.**

W. Bücker, Makler, **Osnabrück,** Wittekindstraße 3 An- u. Verkauf v. Hypothekenbriefen

Diese Preise beachten!

Bürstenkassetten 3.00, 1.98, 1.58	Stück	**1.00**
Manleürkassetten 3.98, 2.98, 1.98	Stück	**1.00**
Geschenkpackungen 1.98, 1.00, 0.50	Packung	**0.35**
Toilettenzarnituren 6.95, 4.85, 3.98, 2.18	Garnitur	**1.98**
Teppichkehrmaschinen 11.80, 6.95	Stück	**0.95**
Bohnerbesen 3.50, 2.98	Stück	**1.69**
Roßhaarbesen 3.50, 1.98, 1.25	Stück	**0.75**
Mops in Dose 2.25, 1.18	Stück	**0.50**
Bohnermops neu comb.	Stück	**3.00**
Baumkerzen 0.30, 0.25	Karton	**0.29**

Seifenhaus Drewes

Bielefeld

Niederstr. 13. Ru 2362

Auto-Vermietung

mit und ohne Fahrer

Bakker, Ruf 2678

Stand: Horst-Wessel-Straße 16 Gr.-Garage Fischer & Co. Wohnung: Horst-Wessel-Straße 21

Auto-Verleih W. Pepmeier Ruf 5577, Herforder Str., Glashütte

Nur fabrikneue Wagen: Hansa-Sonderklasse, Opel-Olympia Opel-Kadett, DKW. Sämtliche Wagen haftpflicht- und kasko-versichert. Kilometer von 10 Pfennig an

Erste Nachtragshaushaltsatzung der Stadt Bielefeld

für das Rechnungsjahr 1938.

I. Auf Grund des § 88 Abs. 1 in Verbindung mit § 86 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (Ra.-Bl. I S. 49) wird für das Rechnungsjahr 1938 folgende Nachtragshaushaltsatzung bekanntgemacht:

Der **Nachtragshaushaltsplan** wird

im **ordentlichen Nachtragshaushaltsplan**

in den Einnahmen auf 2 554 607.— *RM* (gegenüber 21 043 124.— *RM* Einnahmen im ordentlichen Haushaltsplan),

in den Ausgaben auf 2 554 607.— *RM* (gegenüber 21 043 124.— *RM* Ausgaben im ordentlichen Haushaltsplan),

und im **außerordentlichen Nachtragshaushaltsplan**

in den Einnahmen auf 1 656 800.— *RM* (gegenüber 5 491 450.— *RM* Einnahmen im außerordentlichen Haushaltsplan),

in den Ausgaben auf 1 656 800.— *RM* (gegenüber 5 491 450.— *RM* Ausgaben im außerordentlichen Haushaltsplan)

festgesetzt.

Bielefeld, den 17. November 1938.

Der Oberbürgermeister: Budde.

II. Der Nachtragshaushaltsplan liegt gemäß § 88 Abs. 1 in Verbindung mit § 86 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. November bis zum 6. Dezember 1938 im Rathaus, Zimmer 53, öffentlich aus.

Bielefeld, den 26. November 1938.

Der Oberbürgermeister: Budde.

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fettes Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer frei. Hermannstr. 18.

Wohnung, vier Räume, Küche, Bad, Keller, Bodenabteilraum, zum 1. Dezember zu vermieten. Offerten unter A. S. 7272 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung, abgeschl., 4 Zimmer mit Zubehör, Nähe Bahnhof, Preis 30 *RM*, evtl. mit Stall und Land, zu vermieten. Krumsiek, Heipup.

Zimmer frei. Hermannstr. 19, parterre.

Zimmer, möbliert, mit voller Pension, frei. Sadowastraße 2. 30.11.

Laden und Raum, mit oder ohne Wohnung, Arndtstraße, zu vermieten. Angeb. unter A. A. 2782 an die Westf. Neuest. Nachr.

Bäckerei und Konditorei ist anderweitig zu verpachten. Schenk- oder Würstchenbude, 2 × 3 Meter, zu verkaufen. Aug. Duwe, Schötmar.

Offene Stellen

Laufjunge für leichte Botengänge sofort gesucht. Kaffee-Rösterei B. Wemböner, Stapenhorststraße 47.

Wir suchen junge Schneider für Teilarbeiten. Grabbe & Co., G. m. b. H., Mittelstr. 10.

Hausgehilfin, nicht unter 18 Jahr., bei gutem Lohn zum 1. Dezbr. gesucht. E. Kataiewski, Obernstraße 53/55.

Junge Mädchen für leichte Arbeit gesucht. Theodor Wilde, Mühlenstraße 121. 29.11.

Hausmädchen, gut empfohlen, sucht für bald Hotel Bielefelder Hof. 28.11.

Stellengesuche

Hausmädchen, perfekt, solide u. anständig, sucht Stella, in gutem Hause zum 1. Dezember od. später. Offerten unter A. S. 7212 an die Westf. Neuest. Nachr.

Mädchen sucht Stelle in ruhigem Haushalt zum 15. Dezember. Zuschr. unt. A. Z. 2490 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Miet-Gesuche

Wohnung, Strunkmann & Meister suchen für einen Werksangehörigen 3- b. 4-Zimmerwohnung für sofort oder zum 1. Januar 1939. Off. unt. A. S. 7273 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung, 4—5 Räume mit Zubehör, sofort oder später gesucht. Offt. unt. A. H. 7828 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Zu verkaufen

Speisezimmer, Herrenzimmer, echt Eiche und echt Palisander, billig zu verkaufen. Hagenbruchstraße 2e, III.

Schlafzimmer, Eiche, beste Ausführung, verkauft weit unter Preis Heeper Straße 194, pt., lks.

Sofa, 2 Sessel (für Damenzimmer), Bettumrandung, Lampen, Teewagen preiswert zu verkaufen. Breite Straße 18 b. Paul.

Bettstelle, Stühle, Gasherd zu verkaufen. Fröbelstr. Nr. 3, I.

Herd, gut erhalten, zu verkaufen. Werther, Neue Straße 14.

Motorrad, 200 ccm, für 80 *RM* zu verkaufen. Bielefeld, Wittekindstr. 11, 1. Etage. 29.11.

Geldschrank mit zwei offenen und einem verschließbaren Fach in feuersicherem Oberteil, Unterteil Holz, gut erhalten, z. verkaufen. Fabrikbetrieb Brackwede, Bahnstr. 36. 30.11.

Kauf-Gesuche

Chaiselongue, gut erhalten, gesucht. Angebote mit Preis unt. A. Z. 2474 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Kinder-Dreirad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. A. 2822 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Verschiedenes

Armbanduhr (Weißgold) mit vier Steinen abhanden gekommen. Da teures Andenken, geg. hohe Belohnung abzugeb. Niederwall 15 a, I.

Dackel zugelaufen. Brückner, Beethovenstraße 12. Telefon 3937.

Kleinanzeigen lesen ist nutzbringend angewandte Zeit.

Düding verschoß zwei Elfer

VfB. schlug Borussia Lippstadt 3:1

Als die VfBer auf das Feld liefen, bemerkte man das Fehlen der Gebrüder Schielmann, dafür spielte im Tor Brune und auf Linksaußen Schuster. Wie bei den letzten Spielen, kamen auch gestern die Rotweißen schwer in Fahrt und mußten zunächst den Borussen das Kommando überlassen. Die zaghaften, um nicht zu sagen pomadigen Angriffe der Gastgeber wurden von der stabilen Läuferreihe der Gäste schnell zerpflückt, die ihrerseits mit kraftvollen Schlägen nach vorn für gefährliche Situationen im rotweißen Strafraum sorgten. Wenn hieraus die Fünferreihe der Borussen nur einmal einen Erfolg zu verzeichnen hatte, dann lag dies an dem mangelnden Zusammenspiel, bei dem vor allen Dingen der Mittelstürmer Schwanner durch seine zeitweilige Unlust auffiel.

Bei VfB. wurde der Fehler gemacht, daß man zuviel auf die Halbstürmer spielte, statt auf die Außenstürmer. Der Weg zur Zerstörung einer solchen Kombination ist selbstverständlich kürzer für den Gegner, als wenn die Flügel immer wieder wechselseitig eingreifen. Es ist ganz schön, wenn der Ball immer wieder von Mann zu Mann wandert, aber zum erfolgreichen Abschluß gehört auch einmal eine steil oder auf die Flügel gespielte Kombination. Es besteht sonst, wie sich das auch gestern wieder bewahrheitete, die Gefahr, daß ein körperlich stärkerer Gegner dazwischenfährt, bevor das Leder den letzten Kombinationszug gemacht hat.

Erstaunlich war das Stehvermögen und die gute Kondition der Borussen, denen man ein solches Tempo während des ganzen Spieles nicht zugetraut hatte. Allgemein hatte man erwartet, daß die Gäste nachlassen würden, aber bis zum Schluß sorgten sie mit ihren blitzartigen Vorstößen immer wieder für kitzliche Sachen vor Brunes Heiligtum.

Dem VfB. kann gerne bescheinigt werden, daß er sein Pensum so erledigte, wie der Gegner es zuließ. Es dürfte nur angeregt werden, daß die Mannschaft sich auch einmal in weiten Schlägen versucht, die so schnelle Starter wie Wörmann, Schielmann und Müller bestimmt auf dem Posten finden wird. Neben Heinold ist Strothmann für solche Aufräumschläge zu nennen und als beständigster Düding, der gestern allerdings mit seinen Strafstößen nicht ganz hinkam. Er hatte zudem, ganz unbegreiflich, bei den zwei verhängten Elfmeter verkehrtes Ziel gewählt und jagte beide Schüsse über den Rahmen. Ohne Zweifel hatten die Rotweißen Zweidrittel des ganzen Spieles für sich, und nur wenig erschienen die Borussen im Strafraum der VfBer. Wenn das Ergebnis nicht mindestens zwei bis drei Tore höher ausgefallen ist, dann kann die gute Borussenverteidigung den Hauptanteil für sich in Anspruch nehmen. Für den VfB. müßte aber die Lehre aus diesem Spiel gezogen werden, daß körperlich stärkere und fast um Haupteslänge größere Gegner nicht mit eng angelegtem Kombinationsspiel allein bezwungen werden können, sondern mit Steilvorlagen und Flügelwechsel.

Der Spielverlauf in kurzen Zügen: Nachdem der erste Angriff der Rotweißen abgeschlagen ist, kommen die Borussen temperamentvoll immer wieder in VfBs Strafraum. Acht Minuten sind vergangen, da feuert der Halbrechte Kapellen aus nächster Nähe einen Schuß ab, der von den boxenden Fäusten Brunes ins Tor springt. Etwas überraschend kommt dieser Erfolg der Gäste, und langsam bringt Schroer Fluß in das Spiel der rotweißen Fünferreihe. Eine Viertelstunde ist vergangen, als Schuster dicht vor das Tor flankt und Wörmann im Sprung das Leder zum Ausgleich einköpft. In der Folgezeit bleiben die Gastgeber fast dauernd in der gegnerischen Spielhälfte. Kurz vor dem Pausenpfiff gibt es einen Handelfmeter gegen Borussia, den Düding über den Kasten jagt.

Im zweiten Spielabschnitt setzen die Borussen verschiedentlich Dampf auf, vertieben aber manche Torgelegenheit durch unplacierten Schuß. Nachdem Dödings Strafstoß von den Leibern der vielbeinig verteidigenden Borussen abprallt und ein wenig später der zweite Handelfer verschossen ist, sieht es eine ganze Weile so aus, als ob die Gastgeber vor der körperlichen Ueberlegenheit der Lippstädter kapitulieren wollten. Nach 25 Minuten macht sich dann aber doch langsam die technische Ueberlegenheit der VfBer bemerkbar, und Garske kann mit Kopfstoß das Führungstor erzielen. Eine Minute vor dem Abpfiff ist es Müller, der mit Flachschuß das Ergebnis auf 3:1 stellt.

Der Angriff entschied

Grün-Weiß ließ Schildesche 5:3 stehen

Die beiden Nachbarn lieferten sich ein hartes, aber nicht unfaires Punktespiel. Am Schluß hieß der Sieger Grün Weiß, was auch dem Spielverlauf in etwa entsprach.

Die erste Spielhälfte zeigte ein ausgeglichenes Feldspiel, aber die zweite Hälfte gehörte mit Ausnahme von zehn Minuten den Kamphofern, die groß in Form kamen, als der Nachbar aus Schildesche 3:2 in Führung gegangen war. Der Unparteiische Heiringhoff, Oelde war dem Spiel ein guter und korrekter Leiter, wenn auch überhitzte Zuschauer nicht immer mit seinen Entscheidungen einverstanden waren. Die Mannschaften stellten sich in folgender Aufstellung: Schildesche: Waldeyer, Wiethüchter, Becker, Möller, Nord, Lechterbeck, Brune, Lamm, Brinkmann, Breder, Meyer. Grün Weiß: Dücker, Gerhards, Sonntag, Reichert, Mühlemweg, Freese, Kröger, Thöne, Buschkamp, Wiese Dammann.

Nach langer Zeit war von Schildesche wieder der Meyer aufgestellt. Er gab keine schlechte Partie ab. Aber das Fehlen des Mittelläufers Becker machte sich auch wieder in diesem Spiel stark bemerkbar. Wohl arbeitete Nord mit einem großen Eifer, aber gegen seinen Vorgänger mußte er doch die Segel streichen. Die beiden Seitenläufer waren nicht schnell genug, um die beiden Außenstürmer der Gäste zu halten, dadurch wurde die Verteidigung stark überlastet. Aber eisern stand sie bis zum Schlußpfiff durch. Auch Waldeyer im Tor beging kaum einen Fehler und war an den fünf Erfolgen der Kamphofer Kickers unschuldig. Die Schwäche der Schildescher war der Sturm, hier stand der alte unverwüstliche Atta Brune allein auf weiter Flur, nur Breder zeigte noch ab und zu annehmbare Leistungen und schoß beherzt aufs Tor.

Bei den Grünweißen war die Hintermannschaft einschließlich Läuferreihe in der ersten Hälfte schwach, besonders im Abspiel. Da mußte Dücker wiederholt gefährliche Situationen klären. Gefallen konnte nur Kalli Gerhards, der mit wuchtigen und weiten Schlägen den Ball immer wieder in des Gegners Hälfte brachte. In der zweiten Halbzeit dagegen wurde die Hintermannschaft besser und war dann auch im Abspiel besser. Die Stärke der Kickers war ihr Sturm, der entschieden besser war als der des Gegners. Da war kaum eine Schwäche. Allerdings war Buschkamp nach seiner Verletzung noch nicht wieder auf gewohnter Höhe.

Kurz der Spielverlauf: Mit dem Anstoß kam die linke Sturmseite der Kickers blitzschnell durch, schon brannte es lichterloh im Strafraum der Schwarzweißen, aber Waldeyer fing Krögers Kopfstoß ab. 25 Minuten waren gespielt, als der fällige Führungstreffer für den Gast fiel. Thöne hatte den Ball hoch nach rechts gegeben, wo Wiese ihn annahm, und Dammann zum Tor startete. Die genaue Vorlage von Wiese brauchte er nur leicht einzudrücken. Der Jubel der Kamphofer Zuschauer aber sollte bald verstummen, denn Ducker griff neben einen an sich leichten Rollball und schon war der Ausgleich da. Schon sah der Schiedsrichter zur Uhr, als Sonntag den Ball weit und hoch vor das Schildescher Tor schlug. Wohl startete Waldeyer blitzschnell, aber Thöne war früher am Ball und über Waldeyer hinweg köpfte er ein. Eine Glanzleistung.

In der zweiten Halbzeit drängte Schildesche zunächst zehn Minuten. Brune blieb im Kampf mit Dücker und Gerhards Sieger und lenkte den Ball ins leere Tor. Weiter blieb Schildesche leicht im Vorteil, bis dann nach zehn Minuten die Kamphofer mächtig aufdrehten. Da erhielt in der 15. Minute Brune den Ball, raste zum Tor und schoß zum dritten Male für Schildesche ein. Die Zuschauer vom Kamphof ließen die Köpfe hängen, nicht die Spieler. Mit zehn Mann wurde nun gestürmt, alles auf eine Karte gesetzt. Schon drei Minuten später war der Ausgleich durch Buschkamp da, Grün Weiß beherrschte das Spielfeld, nur vereinzelt brach Brune durch, aber Gerhards in Verbindung mit Freese ließen ihn nicht wieder laufen. Als dann Thöne eine Ecke von Kröger aus der Luft einschoß, war die Entscheidung gefallen. In der 35. Minute ging der letzte Verteidiger Schildesches Thöne im Strafraum reichlich hart an. Der Elfer wurde von Kröger zum fünften Tor eingeschossen. Kurz vor Toresschluß wäre Dammann beinahe noch ein weiteres Tor geglückt, aber hart bedrängt verschoß er eine günstige Gelegenheit.

Versager am Reck

Gadderbaumer Turnverein siegt mit 19 Punkten Vorsprung in Oelde

Das Treffen der Gerätturner von Oelde Rheda und Gadderbaum in Oelde war ein voller Erfolg. Welches Interesse diese Kunstturnkämpfe bei der Bevölkerung auslösen, bewies auch hier wieder das ausverkaufte Haus des Schützensaales in Oelde. Unter Leitung des Kreissportwartes Dörrer des DRL. stellten sich die Fünfermannschaften des Gadderbaumer Turnvereins Bielefeld, des Turnvereins Jahn Oelde und des TuS. Rheda den Kampfrichtern, um in freundschaftlichem Kampf ihre Kräfte zu messen. Gelang es doch dem TuS. Rheda im vorletzten Kampf, diesen Wettstreit als Sieger zu beenden, so war es diesmal der Gadderbaumer Turnverein, der mit 19 Punkten Vorsprung den Turnverein Jahn Oelde und den TuS. Rheda hinter sich ließ. Gleich beim ersten Gerät dem Pferdsprung, gingen die Gadderbaumer mit 4,5 Punkten Vorsprung in Führung und sicherten sich auch an allen Geräten die besten Punktzahlen. Bester Pferdspringer war Busse, Oelde, mit 18,6 Punkten, dem sich aber Banck, Gadderbaum und Friedrich mit 18 Punkten anschlossen. Beim Pferdseiteturnen waren Eske, Gadderbaum, und Wonnemann, Rheda, mit 19 Punkten die Besten. Die beste Freiübung zeigte Wonnemann von Rheda, der mit 19 Punkten den Vogel abschoß. Am Barren holte sich Eske, Gadderbaum, mit 19,5 Punkten die höchste Punktzahl, die überhaupt im ganzen Kampf gegeben wurde. Beim Reckturnen gab es diesmal viel Versager.

Agren bezwang Murach

Verdienter Punktsieg des Schweden

Bei den internationalen Amateurboxkämpfen in Eskilstuna war es unserem Weltergewichts-Europameister Michel Murach vorbehalten, gegen die beiden Brüder Agren anzutreten. Nach seinem klaren Sieg über Oscar scheiterte Murach an dem zum erstenmal im Weltergewicht boxenden Olympiadritten Erik Agren. Der Schwede hatte stets den Kampf in der Hand und erhielt den verdienten Punktsieg zugesprochen. Auch der Königsberger Mittelgewichtler Garmeister mußte sich von Granelli nach Punkten geschlagen bekennen. Den einzigen deutschen Erfolg errang der Leipziger Klahre, der Percy Almström sicher auspunktete.

Auf einen Blick

VfB Bielefeld — Borussia Lippstadt	3:1
BV Lemgo — Union Herford	2:2
SpVg. Schildesche — Grün-W. Bielef.	3:5
Westf. Brackwede — SpVg. Gütersloh	1:2
SpVg. 06/07 — Luftwaffen-SV	5:1
Friesen Mille — BV Versmold	3:1
Westf. Wiedenbrück — Eintr. Sieker	1:3
BV Werther — Reichsbahn-SV	3:5
TV Heepen — TV Oldentrup	3:2
SC Halle — TuS Schloß Holte	3:2
TV Ummeln — SV Ubbedissen	3:4
SV Avenwedde — Dürkopp-BSG	1:1
TuS Harsewinkel — VfR Jöllenbeck	3:3

Favoriten gestolpert

Hannover 96 und Fortuna Düsseldorf besiegt

Zwei wirkliche Ueberraschungen gab es in den Meisterschaftsspielen am letzten Novembersonntag. Der deutsche Fußballmeister Hannover 96 wurde auf eigenem Platz von seinem Vorgänger in der Niedersachsen-Meisterschaft, Werder Bremen, klar geschlagen und erlitt damit seinen ersten Punkteverlust in dieser Saison. Nicht viel besser erging es Fortuna Düsseldorf, die auf eigenem Gelände vom Tabellenletzten des Niederrheingaues, Union Hamborn, 2:0 bezwungen wurde und damit ebenfalls aus dem Kreis der Unbesiegten ausscheidet. Es ergibt sich somit, daß lediglich noch der Dessauer SV. 05 ohne Punktverlust ist, während Hindenburg Allenstein, Viktoria Stolp, Hertha BSC., Vorwärts Rasensport Gleiwitz, Preußen Hindenburg, Schalke 04, Hessen-Hersfeld, FSV. Frankfurt und der VfR. Mannheim ohne Niederlagen sind. Ohne Sieg sind immer noch Algermissen 11, Alemannia Aachen, Phönix Karlsruhe und München 60, ohne jeden Pluspunkt Spvg. Erfurt, SV. Höntrop und Sandhofen.

Die ersten Fünf

Staffel Siegerland:

1.	Sportfreunde Siegen	8	8	0	0	31:5	16:0
2.	TuS. Eiringhausen	7	5	1	1	21:12	11:3
3.	Spvg. Olpe	8	3	3	2	22:16	9:7
4.	VfB. Weidenau	8	2	4	2	18:15	8:8
5.	SV. Altenseelbach	6	2	3	1	19:9	7:5

Staffel Gelsenkirchen:

1.	Gelsenguß Gelsenkirchen	10	8	2	0	32:7	18:2
2.	Union Gelsenkirchen	9	5	3	1	17:11	13:5
3.	VfB. Bottrop	9	5	1	3	20:12	11:7
4.	DSC. Ruthausen	9	4	2	3	16:13	10:8
5.	Sportfreunde Gladbeck	9	4	0	5	18:16	8:10

Staffel Bochum:

1.	MSV. Linden	9	8	0	1	33:9	16:2
2.	TV. Eickel	9	6	1	2	29:12	13:5
3.	Witten 07	9	4	3	2	21:18	11:7
4.	Phönix Bochum	9	5	0	4	25:22	10:8
5.	Westfalia Bochum	9	4	1	4	25:28	9:9

Staffel Münster:

1.	SuS. Recklinghausen	8	4	4	0	21:14	12:4
2.	Borussia Rheine	8	6	0	2	23:16	12:4
3.	Münster 08	8	5	1	2	14:11	11:5
4.	Spvg. Erkenschwick	8	3	3	2	25:21	9:7
5.	Vorwärts Gronau	8	3	3	2	19:21	9:7

Staffel Sauerland:

1.	SuS. Hüsten	8	6	1	1	28:11	13:3
2.	DSC. Hagen	8	6	1	1	19:5	13:3
3.	Menden 09	8	6	0	2	31:11	12:4
4.	FC. Schwelm 06	9	5	0	4	24:20	10:8
5.	TuS. Milspe	9	4	2	3	17:16	10:8

Wenn's brennt- MINIMAX löscht!

3 Elfmeter in Brackwede

Der Sportvereinigung wurde der Herbstmeistertitel nicht leicht gemacht

Daß dem Spiel des Spitzenreiters in Brackwede einige Bedeutung beigemessen wurde, ging allein daraus hervor, daß aus Gütersloh rund 500 Zuschauer auf dem Westfalen-Platz anwesend waren. Es kam aber zu keiner Sensation, denn zwei Elfmeter sicherten der Sportvereinigung die restlichen beiden Punkte zur Herbstmeisterschaft. Die weiteren Treffen verliefen den Erwartungen entsprechend, so daß die Sportvereinigung Gütersloh mit drei Gutpunkten mehr als die Bielefelder Spielvereinigung und Eintracht Sieker in die zweite Serie gehen kann. Westfalia Wiedenbrück ist weiter zurückgefallen, während der Neuling Friesen Mille sich überraschend im Mittelfeld behauptet. Ernstlich in Gefahr ist durch das abermals verlorene Spiel der Ballspielverein Versmold gekommen, der auf dem zweitletzten Tabellenplatz erscheint.

So wurde gespielt:

Westfalia Brackwede — SpVg. Gütersloh	1:2
SpVg. 06/07 — Luftwaffen-SV.	5:1
Friesen Mille — BV. Versmold	3:1
Westfalia Wiedenbrück — Eintracht Sieker	1:3

Die Tabelle

SpVg. Gütersloh	10	9	1	—	30:7	19:1
SpVg. 06/07	9	6	2	1	43:9	14:4
Sieker	9	7	—	2	36:14	14:4
Wiedenbrück	10	4	1	5	23:20	9:11
Arminia	7	3	2	2	13:13	8:6
Mille	9	3	2	5	22:26	8:10
Brackwede	9	4	—	5	13:24	8:10
Rietberg	7	1	2	3	11:18	5:9
Luftwaffe	7	2	1	4	11:19	5:9
Versmold	8	2	—	6	11:27	4:12
Rheda	9	—	—	9	7:42	0:18

Es ging hart her

Westfalia Brackwede gegen SpVg. Gütersloh 1:2 (0:1)

Daß ein Tabellenführer großen Anhang hat, konnte man auch gestern wieder feststellen. Rings um den Platz der Westfalen in Brackwede gab es ein stimmgewaltiges Zuschauerrund, dem die Platzordner nur mit Aufbietung aller Kräfte beikommen konnten. Welches eigentlich die Ursache war, konnte man so recht nicht feststellen, aber plötzlich spielten beide Mannschaften ziemlich hart und der Schiedsrichter ließ es dann auch prompt an den notwendigen Elfmeterbällen nicht fehlen. So konnte Pauly die Gütersloher Elf vor dem Wechsel durch einen Elfmeter in Führung bringen und derselbe Schütze schoß das zweite Tor ebenfalls durch Elfmeter. Aber auch die Gastgeber gingen bei diesem Elfmeterregen nicht leer aus, denn 10 Minuten vor Schluß waren sie an der Reihe, einen Elfmeterball zum einzigen Tor zu verwandeln. Vorher hatte der Schiri für die Westfalen statt eines Elfmeters einen Strafstoß von der 5,50-Meter-Grenze gegeben. Wäre dieser vierte Elfer zustande gekommen, wäre wahrscheinlich Gütersloh um einen Punkt ärmer geworden. Den Westfalen aus Brackwede kann aber auch bescheinigt werden, daß sie sich durch kein Feldtor geschlagen gaben und ein jederzeit ebenbürtiger Partner des Tabellenführers waren.

Gute Stürmerleistungen

SpVg. 06/07 gegen Luftwaffen-SV. 5:1 (3:0)

Die Sturmreihe der Vereinigten vom Stanreich schoß von allen Mannschaften der ersten Kreisklasse bisher die meisten Tore, sie brachten es sogar fertig, insgesamt 13 Tore mehr zu machen als die Sportvereinigung Gütersloh, die noch mit einem Spiel im Vorsprung ist. Auch gestern bewiesen die Stürmer der Spielvereinigung ihr Schußvermögen und bezwangen die nicht schlechte Deckung der Gütersloher Flieger allein fünfmal. Im ersten Spielabschnitt zeichneten Wischnewski und Heidemann für die Erfolge verantwortlich und in der zweiten Halbzeit war es Mörs, der die restlichen beiden Tore besorgte. B'a auf eine Viertelstunde zu Anfang der zweiten Halbzeit, als die Flieger etwas aktiver wurden, gehörte das Feldgeschehen den Spielvereinlern. Das Tor der Gäste ergab sich eine Viertelstunde vor Schluß aus einem Strafstoß.

Schwer erkämpfter Sieg

Friesen Mille gegen BV. Versmold 3:1 (2:1)

Es sah in Mille zunächst nicht nach einem Siege der Gastgeber aus, denn die Ballspielvereinler wissen, was für sie entstehen kann, wenn sie noch weitere Spiele verlieren. Die Gäste legten denn auch gleich ziemlich ungestüm los und ließen die Platzleute erst nicht recht zur Besinnung kommen. Nach 10 Minuten hieß es 1:0 für Versmold. Als nach weiteren 10 Minuten aber Milles Mittelstürmer Echterdiek den Ausgleich erzwungen hatte, kamen die Friesen mehr auf und 15 Minuten vor dem Halbzeitpfiff war durch Klemme die 2:1-Führung herausgespielt. Die zweite Halbzeit sah die Versmolder wieder stark im Angriff, so daß besonders das Schlußdreieck von Mille viel Arbeit bekam. Stodiek im Tor leistete aber während dieser Drangperiode ganze Arbeit und hat wohl den Hauptanteil mit am Sieg der Friesen, der durch ein drittes Tor, 10 Minuten vor dem Abpfiff, sichergestellt wurde.

Wiedenbrück wollte es wissen

Westfalia Wiedenbrück gegen Eintracht Sieker 1:3 (1:1)

Nach langer Zeit erschienen die Westfalen in Wiedenbrück wieder in stärkerer Besetzung und machten den Eintrachtlern daher viel zu schaffen. Beim Halbzeitpfiff stand jedenfalls noch nicht fest, wer diesen Gang für sich entscheiden würde. Aus den Erfahrungen des Vorsonntages klug geworden, blieb die Deckung der Eintrachtler diesmal auf dem Posten und rückte nicht zu sehr auf. Hülsmann, im Tor von Sieker, meisterte zudem eine Reihe von schwierigen Bällen, so daß es bei dem einen Erfolg für die Gastgeber blieb. Das bessere Zusammenspiel der Siekeraner kam durch zwei weitere Tore zum Ausdruck.

Fußball in Lippe

Oerlinghausen wurde doch Herbstmeister

Vier Spiele noch und auch die lippische erste Kreisklasse hat ihre Punktekämpfe der Herbstserie durchgeführt. Immerhin ist schon heute nicht mehr daran zu rütteln, daß der VfB. Oerlinghausen den Favoriten aus Waddenhausen doch noch überflügelt hat. Es genügte allerdings nicht, daß die Bergstädter auf dem gefürchteten Gelände in Schötmar einen 3:1-Sieg landeten, sondern es war dazu noch eine Niederlage der Stadionleute nötig. Und das besorgten prompt die LSV.er aus Detmold.

Die nächsten Partner, und zwar VfL. Salzuflen, TuS. Helpup sowie Luftwaffe Detmold folgen auf der Wertungsleiter den beiden scharfen Rivalen erst mit vier Punkten Abstand. Da die Serie bis zum Schluß der Meisterschaftskämpfe aber noch sehr lang ist, weiß man heute noch nicht, wie sich die Entwicklung in der lippischen ersten Kreisklasse weiter gestalten wird. Es ist abzuwarten, ob der VfB. Oerlinghausen soviel Stehvermögen hat, um die weiteren Meisterschaftsbewerber abzuschütteln. Das hindert die Bergstädter natürlich nicht, mit Stolz und berechtigter Freude auf die erste Serie zurückzublicken. Und auch mit dem Torverhältnis kann man sich in Oerlinghausen durchaus sehen lassen. Nach elf Spielen erst neun Gegentreffer, das will schon etwas heißen.

Während sich der VfB. Detmold in Heidenoldendorf einen 2:0-Sieg erkämpfen mußte, hatte TuS. Helpup nicht sonderliche Mühe, auf dem kleinen Gelände in Lemgo beide Punkte zu erobern. In Hörste dagegen kam die sonst so sichere Fortunen-Deckung außer Atem. Der Neuling schoß wieder ein halbes Dutzend Tore und sicherte sich damit weiterhin den neunten Tabellenplatz.

Die Sensation des Tages war in Waddenhausen beim bisherigen Tabellenführer fällig. Die Luftwaffe Detmold holte nach der Pause mit einem Treffer beide Punkte und verhalf den Bergstädtern dadurch zur Herbstmeisterschaft. Eintracht Jerxen ging auf eigenem Platze gegen die bestens aufgelegte Elf des VfL. Salzuflen sogar mit 7:0 lang- und klanglos unter.

20 Tore in Lippe

Germ. Schötmar — VfB. Oerlinghaus.	1:3 (1:3)
Heidenoldendorf — VfB. Detmold .	0:2 (0:1)
SC. Lemgo-West — TuS. Helpup .	2:5 (1:2)
RSV. Hörste — Fortuna Schlangen .	6:3 (2:2)
RSV. Waddenh. — Luftw. Detmold	0:1 (0:1)
Eintracht Jerxen — VfL. Salzuflen .	0:7 (0:3)

Die Wertungsskala

VfB. Oerlingh.	11	7	4	0	36:9	18:4	4.0
Waddenhausen .	11	7	3	1	38:10	17:5	3.80
VfL. Salzuflen	11	5	3	3	33:17	13:9	1.94
TuS. Helpup .	11	5	3	3	33:23	13:9	1.43
Luftw. Detmold	11	6	1	4	26:26	13:9	1.0
Fort Schlangen.	11	4	4	3	21:20	12:10	1.05
VfB. Detmold .	10	4	3	3	17:24	11:9	0.70
Germ. Schötmar	10	4	2	4	27:18	10:10	1.50
RSV. Hörste .	11	4	1	6	31:51	9:13	0.60
Heidenoldendorf	10	3	0	7	19:37	6:14	0.51
Eintracht Jerxen	10	1	2	7	14:29	4:16	0.48
SC. Lemgo-West	11	1	0	10	16:47	2:20	0.34

Gute 45 Minuten

Germ. Schötmar — VfB. Oerlinghausen 1:3 (1:3)

In Schötmar ist nicht leicht zu gewinnen, das mußte auch der VfB. Oerlinghausen einsehen, als er zu Beginn des Spieles mit allen Mitteln den mächtig anstürmenden Germanen Einhalt gebot. Als dann die Mittelreihe der Bergstädter Luft bekam, da lief auch das Angriffsspiel der Gäste und schon konnte der Linksaußen das Führungstor buchen. Der Ausgleich ließ nicht warten, als Oerlinghausens Mittelstürmer zuvor dreimal die Latte bombardiert hatte. Aber ehe zur Pause gepfiffen wurde, konnte Oerlinghausen doch nochmals in Front gehen und mit einem weiteren Treffer des Rechtsaußen auf 3:1 davonlaufen. Mit diesem Ergebnis sollte es sein Bewenden haben. Schötmar wurde sehr hart, drang aber mit den unsairen Mätzchen bei dem aufmerksamen Leiter nicht durch, so daß beide Punkte zur Bergstadt abwanderten.

Spiel der Torwarte

SC. Lemgo-West — TuS. Helpup 2:5 (1:2)

Das Gelände des Klassenneulings ist so klein, daß die Torsteher sich gemütlich den Ball zudreschen können. Das geschah auch mehr als einmal. Zwischendurch wurde sich im Felde Mühe gegeben, das Leder kunstvoll abzuspielen, dabei machte das Mundwerk fleißig mit. Erst nach dem Seitenwechsel, als der Gastgeber die Partie 2:2 gestellt hatte, besann sich Helpup auf alte Tradition, schnürte den SC. West ein und brachte nach zahlreichen Eckstößen, die einige Treffer im Gefolge hatten, doch noch den Sieg nach Hause. Bei etwas mehr Aufmerksamkeit konnte der Sieg für die Grünweißen vom Wäldchen bedeutend klarer ausfallen.

Ein Punkt blieb in Avenwedde

Beinahe hätte es eine Sensation gegeben

Beinahe hätte die zweite Kreisklasse gestern auch ihre Sensation gehabt, denn die Werksportler von Dürkopp trafen in Avenwedde auf den zur Zeit spielstärksten Partner der zweiten Kreisklasse. Die sonst so zügige Kombination der Betriebssportler blieb im wahren Sinne des Wortes im Sande stecken, mit dem die Einheimischen besser fertig wurden. Angefeuert vom Anhang gelang den Avenweddern in der zweiten Halbzeit der Ausgleich, den sie opferbereit und mit dem Einsatz aller Kräfte bis zum Schlußpfiff verteidigten. Es nutzte den Werkssportlern nichts, daß ihre Verteidigung auf der Mittellinie stand und immer wieder die Angriffe gegen das Avenweddeer Tor brandeten, ein wertvoller Punkt verblieb den tapferen Avenweddern.

Die Mannschaft des Reichsbahnsportvereins traf in Werther auf einen invaliden Gegner, der trotzdem nur mit der ganzen Kraft bezwungen werden konnte. Mit neun Mann begann der Ballspielverein Werther dieses Treffen und nachdem die Mannschaft sich später vervollständigt hatte, mußte der Torwart zu allem Unglück noch das Feld verlassen. So wurde auf seiten der Gastgeber fast das ganze Spiel mit nur 10 Mann durchgeführt.

Die Turnbrüder von Heepen und Oldentrup standen sich in Heepen gegenüber und lieferten sich einen bis zum Schluß fesselnden Kampf. Wechselseitig kamen beide Parteien zu Torteilen, die die Gastgeber besser auszunutzen verstanden. Oldentrup lag bereits nach zwei Minuten in Führung, mußte sich bis zum Halbzeitpfiff aber noch den Ausgleich gefallen lassen. Nach dem Wechsel hatten die Oldentruper eine Schwächeperiode, in der Heepen zweimal zum Erfolg kam. Drei Minuten vor Schluß konnten die Gäste im Anschluß an eine Ecke ihr zweites Tor erzielen.

In Halle ergab sich der eigenartige Umstand, daß der Schiedsrichter das Spiel 10 Minuten vor Ablauf der regulären Spielzeit abpfiff, dann nochmal wieder anpfiff und diese 10 Minuten nachspielen ließ. Auch hier gingen die Gäste, der TuS. Schloß Holte, zunächst, allerdings mit Hilfe eines Elfmeters, in Führung. Die Elf des SC. Halle setzte diesem Tor drei Erfolge entgegen, ließ dann aber in der zweiten Halbzeit nach und mußte froh sein, daß die Schloß-Holter nur noch ein Tor machten.

Der TuS. Harsewinkel hat sich vorgenommen, nicht am Tabellenende hocken zu bleiben, und bewies dies bereits in verschiedenen Heimspielen, die seine besondere Stärke sind. Gestern bekam das der VfR. Jöllenbeck zu spüren, der mit einem Unentschieden und einem blauen Auge noch davonkam. Für die Harsewinkler genügt aber dieser eine Punkt, um sie erst mal aus der Gefahrenzone zu bringen.

Ganz ohne Zwischenfälle geht es nun mal auch in dieser Klasse nicht, das bewies das Spiel in Ummeln. Der SV. Ubbedissen hatte sehr, sehr zu kämpfen und lag sieben Minuten vor Schluß mit einem Tor in Führung. Der für den nicht erschienenen Schiedsrichter eingesprungene Sportskamerad stellte bei diesem Spielergebnis einen Ubbedisser Spieler heraus, der sich aber mit seiner Mannschaft gegen dieses Urteil wandte und das Spielfeld nicht verließ. Das Spiel wurde abgebrochen und wird wohl eine Neuauflage erleben.

So wurde gespielt:

BV. Werther — Reichsbahn-SV.	3:5 (2:3)
Ty. Heepen — Ty. Oldentrup	3:2 (2:1)
SC. Halle — TuS. Schloß Holte	3:2 (3:1)
Ty. Ummeln — SV. Ubbedissen	3:4 abgebrochen
SV. Avenwedde — Dürkopp-BSG.	1:1 (0:1)
TuS. Harsewinkel — VfR. Jöllenbeck	3:3

Die Tabelle

(Das Spiel Ummeln—Ubbedissen ist nicht gewertet.)

Dürkopp	10	9	1	0	58:7	19:1
SC. Verl	9	6	1	2	28:14	13:5
SV. Avenwedde	8	5	2	1	33:16	12:4
Ty. Heepen	8	5	2	1	24:13	12:4
SC. Halle	10	5	2	3	21:25	12:8
Reichsbahn-SV.	9	5	1	3	21:19	11:7
Ty. Oldentrup	11	5	0	6	40:23	10:12
VfR. Jöllenbeck	9	4	1	4	26:20	9:9
SV. Ubbedissen	8	4	1	3	22:20	9:7
TuS. Harsewinkel	9	1	1	7	10:44	3:15
TuS. Schloß Holte	8	1	0	7	11:49	2:14
Ty. Ummeln	8	1	0	7	9:50	2:14
BV. Werther	9	1	0	8	24:28	2:16

Dritte Kreisklasse

Am nächsten Sonntag sollen die neuen Spiele in der dritten Kreisklasse beginnen. Es bleibt abzuwarten, ob es damit überhaupt etwas wird, denn die bisherigen Erfahrungen lassen eine glatte Durchführung der Spiele in dieser Klasse kaum erhoffen. Gestern sollte ein Treffen zwischen den Reserven von Schildesche und VfB. steigen, das aber nicht durchgeführt wurde.

Unentschieden in Oeynhausen

Wieder Ueberraschungen im Kreise Wittekind

Die drei in der ersten Kreisklasse ausgetragenen Meisterschaftsspiele nahmen nicht alle den erwarteten Ausgang. So mußte der Tabellenführer VfB. Bünde erneut einen Punktverlust hinnehmen. Gegen die eifrigen Hunnebrocker langte es für die Bünder nur zu einem Unentschieden.

Auch auf eigenem Platze konnte der Ballspielverein Bad Oeynhausen gestern gegen den Sportverein Enniglob nicht gewinnen. Vielmehr mußten die Badestädter froh sein, kurz vor Schluß durch einen Elfmeter wenigstens noch einen Punkt zu retten.

Einen erbitterten Kampf lieferten sich Hansa 08 Westerenger und der Sportverein Löhne. Nach spannendem Spielverlauf errang der Sportverein Löhne einen knappen Sieg und steht nun, nach Verlustpunkten gerechnet, am günstigsten in der Wertungsleiter.

So wurde gespielt:

Westfalia Hunnebrock — VfB. Bünde	0:0
BV. Oeynhausen — SV. Enniglob	2:2
Hansa Westerenger — SV. Löhne	1:2

... und die Tabelle:

VfB. Bünde	11	5	5	1	28:10	15:7
SV. Löhne	10	6	2	2	19:11	14:6
Spvg. Minden	10	4	5	1	15:8	13:7
Hansa Westerenger	10	4	3	3	20:17	12:10
BV. Oeynhausen	9	4	2	3	14:16	10:8
MSV. Herford	8	4	1	4	12:10	9:7
Westf. Hunnebrock	9	3	2	4	9:18	8:10
SV. Enniglob	9	2	2	5	10:18	6:12
Wittekind Enger	8	2	0	6	16:26	4:12
FC. Leteln	8	1	0	7	8:17	2:14

Hunnebrock sorgt für die Ueberraschung

VfB. Bünde verlor einen wertvollen Punkt

Es war vorauszusehen, daß die Bünder Bewegungsspieler im Spiel gegen die Elf aus Hunnebrock auf harten Widerstand stoßen würden. Dennoch hatte man dem Tabellenführer aus Bünde einen knappen Sieg zugetraut. Die Hunnebrocker zeigten aber vor heimischen Zuschauern eine ausgezeichnete Leistung. Da nützten alle Anstrengungen des Tabellenführers nichts, die sehr gute Abwehr der Platzherren ließ keinen Treffer durch. Da auch die Hunnebrocker kein Tor erzielen konnten, wurden die Punkte mit dem torlosen 0:0-Ergebnis geteilt. Für die Hunnebrocker ein sehr schöner Erfolg, während den Bündern der gestern verlorene Punkt vielleicht sogar die Meisterschaft kosten kann.

Unentschieden auch in Oeynhausen

Sportverein Enniglob ein gleichwertiger Gegner

Ein spannendes Spiel gab es auch auf dem Sportplatz am Kinderheim in Bad Oeynhausen, wo die heimischen Ballspielvereinler dem Vorjahrsmeister Sportverein Enniglob gegenüberstanden. Bis zum Seitenwechsel gelang hier bei gleichwertigem Feldspiel keiner Mannschaft ein Tor. Als es den Enniglohern in der zweiten Halbzeit gelang, die erzielte 2:1-Führung bis kurz vor Schluß zu behaupten, sah es nicht sonderlich gut um die Aussichten der Platzherren aus. Die Oeynhauser hatten schließlich Glück, als ihnen kurz vor Schluß ein Elfmeter zugesprochen wurde, der dann zum Ausgleichstreffer verwandelt wurde.

Die Spitzenreiter siegreich

Hindenburg Minden überfuhr Jöllenbeck 19:5

Von den angesetzten vier Punktetreffen in der Gauklasse kamen nur drei zur Erledigung, die mit den erwarteten Siegen der Tabellenführer endeten, wodurch eine Aenderung in der Spitzengruppe nicht eintritt.

Spenge hatte die Absetzung des Rückspieles gegen Holsterhausen beantragt, da am Vorsonntag gegen Schalke drei Spieler erhebliche Verletzungen erlitten, die ärztliche Behandlung erforderlich machten. Es war nicht zu ermitteln, ob diesem Antrage seitens der Gauleitung stattgegeben ist. In der Punktewertung ist daher dieses Spiel zunächst nicht berücksichtigt.

Einigkeit Jöllenbeck wurde von Hindenburg Minden in der ersten Halbzeit glatt überfahren, da sie noch nicht mal zu einem einzigen Gegentreffer kamen. In der zweiten Halbzeit gestaltete sich der Kampf dann etwas ausgeglichener, aber nur fünf Gegentreffer konnten sie den torhungrigen Hindenburgern entgegensetzen, die mit weiteren elf Treffern beinahe die 20 voll gemacht hätten. Es wurde somit doch anders, als wir angenommen hatten, denn ein besseres Ergebnis konnte man wohl erwarten. Hindenburg scheint an Spielstärke weiter zuzunehmen, so daß die Entscheidung bei Eintracht Dortmund ein harter Kampf wird.

Auch Schalke ging als Gast bei Eintracht Dortmund in der ersten Halbzeit torlos aus. Für einen Sieg kamen sie nie in Frage. Lediglich durch vier Gegentreffer sorgten sie in der zweiten Halbzeit für ein besseres Endergebnis. Somit bleibt auch Schalke in der Gefahrenzone.

Vom Abstieg ist Westfalia Somborn, so scheint es, kaum zu retten, da sie bislang nur ein Unentschieden gegen Jöllenbeck erringen, aber einen Sieg noch nicht buchen konnten. So gingen die im Kampfe gegen Hüttenverein Dortmund zu vergebenden Punkte glatt an die Gäste.

Das Gesellschaftsspiel Münster gegen Gevelsberg kam nicht zur Austragung.

Die Ergebnisse:

Hindenb. Minden — Ty. Jöllenbeck	19:5 (8:0)
Eintracht Dortmund — Schalke 04	12:4 (4:0)
Somborn — Hüttenv. Dortmund .	4:9 (2:5)

Die Tabelle:

Eintracht Dortmund	9	9	0	0	18:0
Sportring Gevelsberg	10	7	0	3	14:6
Hüttenv. Dortmund	11	6	1	4	13:9
Hindenburg Minden	6	5	1	0	11:1
Ty. Jöllenbeck	11	4	1	6	9:13
Ty. Spenge	11	4	0	7	8:14
TuS Holsterhausen	9	2	3	4	7:11
Schalke 04	10	3	1	6	7:13
Westfalia Somborn	11	0	1	10	1:21

2:2 in Lemgo

Der Tabellenzweite mußte einen Punkt abgeben

Einen schönen Erfolg konnte die Elf der Herforder Union gestern im Spiel gegen den Tabellenzweiten Ballspielverein Lemgo erringen. Die Herforder zeigten auf dem gefürchteten Gelände der Lemgoer eine ausgezeichnete Leistung und errangen ein durchaus verdientes Unentschieden. Beim Seitenwechsel lag der lippische Landesmeister noch mit 2:1 Toren in Führung.

Unter Leitung des Schiedsrichters Stichling (Minden) gab es vor zahlreichen Zuschauern ein bis zum Schlußpfiff spannendes Spiel. Die Lemgoer waren von Anfang an mit allem Eifer bei der Sache und drängten die Unioner, deren Sturm in der ersten halben Stunde wenig zum Zuge kam, meistens in die Verteidigung. Nach ungefähr halbstündiger Spielzeit gelingt den Platzherren auch der Führungstreffer, dem bald darauf das zweite Tor folgt. Als Reisinger dann in den Sturm geht und Hoppmann den Mittelläuferposten einnimmt, kommt erheblich mehr Druck hinter die Angriffe der Unioner. Reisinger ist es dann auch, der einige Minuten vor dem Seitenwechsel durch ein schönes Tor die Führung der Lemgoer auf 2:1 verringert.

In den zweiten 45 Minuten haben dann die Unioner teilweise mehr vom Spiel. Nach 20 Minuten Spielzeit ist es wiederum Reisinger, der durch ein weiteres Tor den Ausgleich schafft. Bis zum Schlußpfiff bieten sich dann noch auf beiden Seiten einige Torgelegenheiten, ohne daß es aber einer Mannschaft gelingt, noch einen entscheidenden Treffer zu erzielen.

Auf alle Fälle bedeutet dieses in Lemgo erzielte Unentschieden für die Unioner einen schönen Erfolg.

Gadderbaum war gleichwertig

BTG. siegte nur knapp 6:5 (5:3)

Auf Bollbrinker war die BTG. mit zwei Mannschaften beim Gadderbaumer Turnverein zu Gast. Zunächst standen sich die zweiten Mannschaften gegenüber. Da die BTG. nur mit neun Mann antrat, wurde der Sieg von den Platzleuten leicht und hoch erstritten.

Im Kampf der ersten Garnituren hatte die BTG. einen guten Start und lag schon bald durch den gut freigespielten Mittelstürmer mit zwei Treffern in Führung, dem durch Freiwurf durch denselben Schützen der dritte Treffer folgte. Gadderbaums Rechtsaußen erzielte durch langen Schrägwurf, der an die Innenkante des Pfostens ging, den ersten Gegentreffer.

Gadderbaums massierte Deckung machte den Gästestürmern das Leben schwer und erst nach längerer Pause, nachdem die Platzleute aus der Mitte erneut, allerdings zu einem billigen Treffer kamen, da dem Hüter der Ball über die Finger rollte, fiel der vierte Treffer der Gäste. Bis zum Wechsel konnten beide Seiten, zunächst Gadderbaum, noch je einmal den Hüter überwinden.

BTG. ließ in der zweiten Halbzeit den nötigen Angriffsschneid vermissen, nachdem sie auf sechs erhöht hatte. Zu weiteren Toren langte es dann nicht mehr. Mit zwei weiteren Treffern konnte Gadderbaum das Ergebnis günstiger gestalten, hatte aber dreimal Pech, da der frei zum Wurf kommende Schütze nicht plaziert genug war, sonst wäre ein Unentschieden, wenn nicht ein Sieg herausgekommen. Der spätere Rechtsaußen von Gadderbaum wurde kurz vor Schluß noch des Feldes verwiesen.

*

Gleichwertige Gegner sah auch der Kampf der Leute von der Endstation gegen Heepen. Bei Gleichstand zur Halbzeit mußten sie aber doch den Platzleuten, die durch besseren Torwurf ein Uebergewicht hatten, den Sieg überlassen.

In Stieghorst waren die Turner aus Pödinghausen zu Gast, die einen erstklassigen Torhüter in ihrem Rahmen hatten, der bei gleichwertigen Leistungen der Gegner im Feld seiner Elf den Sieg sicherte.

In Schildesche konnte die Spielvereinigung bis zum Wechsel mit fünf Mehrtreffern in Führung bleiben, später schrumpfte dieser Vorsprung bei den stark aufkommenden Platzleuten auf zwei zusammen.

Knapp war die Entscheidung

VfB. Bielefeld — Ty. Altenhagen 10:9 (6:5)

Dieser Kampf auf dem Gelände der Bielefelder brachte zwei gleichwertige Gegner ins Feld, die sich in allen Staffeln nichts nachstanden. So blieben sich die Parteien auch in den Erfolgen stets dicht auf den Fersen. Die treffsicherere erste Halbzeit endete mit einem knappen Vorsprung der Platzleute. Es stand aber noch keineswegs fest, wer als Sieger aus diesem Kampf hervorgehen würde.

Die ersten Minuten der zweiten Halbzeit standen im Zeichen der Gäste, die zum Ausgleich einwarfen und schon bald den Führungstreffer folgen ließen. Der Kampfgeist der Rotweißen erlahmte aber keineswegs und bei sieben und acht zogen sie wieder gleich, um dann ihrerseits die Führung an sich zu reißen. Altenhagen konnte diesen Treffer nochmals ausgleichen. Den siegbringenden Treffer erzielte dann Möller mit einem schönen, unhaltbaren Wurf.

Freundschaftsspiele:

Gadderbaumer Ty. — BTG. 48	5:6 (3:5)
Gadderbaum II — BTG. II (9 Mann)	8:1
Tschft. Stieghorst — Ty. Pödinghaus.	6:8 (2:4)
Tg. Eintracht Sieker — Ty. Heepen	10:7 (4:4)
Tg. Schildesche — Spielvereinig. 06/07	6:8 (1:6)
Ty. Isselhorst — Tg. Hörste	10:6 (2:3)
Ty. Isselhorst — Tg. Hörste 1. Jugend	7:2

Verbessertes Jahresergebnis

im Antragszugang der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten

Bei den im Verbande öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen Anstalten, zu denen auch die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt von Westfalen gehört, wurden im Oktober d. J. 10 957 Versicherungen über 26,3 Millionen RM. beantragt, d. h. der Summe nach etwa ebensoviel wie im Vormonat.

Das bisherige Jahresergebnis beläuft sich damit auf rund 280 Millionen RM. gegenüber 260 Millionen RM. in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Im Berichtsmonat betrug die Durchschnittssumme der beantragten Versicherungen in der Großlebensversicherung 4121 RM., in der Kleinlebensversicherung 367 RM.

Die Rechtsprobleme

des sudetendeutschen Freiheitskampfes

Münster. Als Auftakt zu den Veranstaltungen des Winterhalbjahres im NS.-Rechtswahrerbund Gau Westfalen-Nord sprach am Freitagabend im großen Saale des Landeshauses der Referent am Institut für ausländisches und öffentliches Recht und Völkerrecht in Berlin, Dozent Dr. Hermann Raschhofer über „Die Rechtsprobleme des sudetendeutschen Freiheitskampfes".

Eine unmenschliche Mutter

Die minderjährige Tochter verkuppelt

Kleve. Einen erschütternden Einblick in die sittliche Verkommenheit einer Frau und Mutter bot die Verhandlung der Klever Großen Strafkammer gegen die Ehefrau Helena Schlötermann aus Keedt bei Geldern und deren Geliebten Fritz Wenisch aus Neukerk. Die Mutter verkuppelte aus Eigennutz ihre erst 13½jährige Tochter an den eigenen Geliebten und unterhielt dieses Verhältnis auch fernerhin, um den Geliebten nicht selbst und seine finanzielle Unterstützung zu verlieren.

Das Urteil lautete in Uebereinstimmung mit dem Antrag des Staatsanwalts gegen Wenisch wegen fortgesetzten Verbrechens gegen § 176,3 auf ein Jahr sechs Monate Zuchthaus, gegen Frau Schlötermann wegen schwerer Kuppelei in Tateinheit mit Verbrechen gegen § 176,3 auf drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Mildernde Umstände wurden in beiden Fällen grundsätzlich versagt.

Auf tragische Weise zu Tode gekommen

Coesfeld. Wie so manche Hausfrau, so pflegte auch die Frau H. ihr Staubtuch immer an einem bestimmten Fenster auszuschlagen, das fast das ganze Jahr hindurch geöffnet war. Vor einigen Tagen nun ging sie auch wieder ans Fenster, um automatisch ihren Arm herauszustrecken. Diesmal war unglücklicherweise das Fenster geschlossen. Die Folge war, daß sie sich schwere Verletzungen an der Hand zuzog und daß ihre Pulsader durchschnitten wurde. Da außer ihr niemand im Hause war, verlor sie soviel Blut, daß sie nach der später erfolgten Ueberführung ins Coesfelder Krankenhaus nicht mehr zu retten war.

An den Verbrühungen gestorben

Ochtrup. Hier war während eines unbewachten Augenblicks ein kleiner Junge in heiße Waschlauge gefallen. Dabei hatte er sich furchtbare Verbrennungen zugezogen, denen er nunmehr nach entsetzlichen Schmerzen erlegen ist.

Vom Wasserbehälter erschlagen

Nienburg. Auf der Baustelle in Drakenburg ereignete sich ein tödlicher Unfall. Ein schwerer Wasserbehälter, der auf einem Gerüst stand, wurde von den Greifern eines Baggers zur Seite gestoßen und fiel in eine Baugrube. Hierbei wurde der 28 Jahre alte Bauarbeiter Meinking aus Holtorf getroffen und auf der Stelle getötet.

Chronik des Tages

Land Lippe

Asemissen. Amtsleitertagung. Kürzlich fand eine Tagung der Politischen Leiter der Ortsgruppe Asemissen der NSDAP. im Geschäftszimmer statt. Es wurden u. a. Schulungsfragen der Winterarbeit besprochen. Anschließend gab der Ortsgruppenleiter einen ausführlichen Bericht über einen Schulungskursus in Erwitte, an dem er teilgenommen hatte. Mit einer Aussprache über weltanschauliche Fragen wurde die Besprechung geschlossen. (147)

Asemissen. Gemeinschaftsabend der NS.-Frauenschaft. Heute, Montag, soll von der NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Asemissen, gemeinsam mit dem Deutschen Frauenwerk ein Gemeinschaftsabend veranstaltet werden. Die Kreisrednerin Pgn. Kemmerich wird über ein interessantes Thema sprechen. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr und findet im Scherenkrug statt. Für alle Mitglieder der NS.-Frauenschaft Asemissen ist es Pflicht, an dieser Tagung teilzunehmen. Gäste sind herzlich willkommen. (147)

Oerlinghausen. WHW.-Betreute im Film. Auch in unserer Bergstadt hatte das WHW. seine Betreuten am Tage der deutschen Kunst zu einer Sonderveranstaltung ins hiesige Lichtspielhaus eingeladen. Das gewaltige Filmwerk „Der Herrscher" mit Emil Jannings in der Titelrolle wurde für alle Besucher zu einem großen Erlebnis. Der Ortsamtsleiter der NSV. wies auf die Bedeutung dieses Tages hin und verlas anschließend eine Proklamation des Reichspropagandaleiters Dr. Goebbels. Auch dankte er dem Inhaber des Lichtspielhauses, König, daß er freundlicherweise sein Theater für diese Veranstaltung zur Verfügung gestellt habe. (104)

Oerlinghausen. Deutsches Rotes Kreuz. In nächster Zeit findet wieder ein Ausbildungskursus für die DRK.-Helferinnen statt. Alle jungen Mädchen und Frauen, die Interesse hieran haben, werden gebeten, am 7. Dezember, 20.15 Uhr, sich in der Volksschule einzufinden. Dort findet die erste Vorbesprechung statt. (104)

Detmold. In einer Regentonne ertrunken. In einem unbewachten Augenblick fiel der 1½ Jahre alte Sohn der Eheleute Runte in Pivitsheide D. H. in eine auf dem Hof stehende Regentonne. Als der Kleine vermißt wurde, suchte man den Hof ab und fand ihn kurz darauf leblos in der mit Wasser angefüllten Regentonne auf. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche hatten leider keinen Erfolg.

Detmold. Wertvoller Goldschmuck gestohlen. Ein bisher noch nicht ermittelter Täter verschaffte sich Eingang in das Zimmer eines Detmolder Hausbesitzers und entwandte einen wertvollen Goldschmuck, der schätzungsweise 1000 RM kostet.

Detmold. Kostenlose Erholung für SA.-Boxer. Ein boxsportbegeisterter Hotelbesitzer in Bad Salzuflen lud die erfolgreichen westfälischen SA.-Boxer zu einem einwöchigen Erholungsurlaub ein. Die westfälischen Boxer haben diese Einladung angenommen und inzwischen wunderschöne Tage in der lippischen Badestadt verbracht.

Lage. Ein Waggon Spenden für das Sudetenland. Die Bevölkerung der Stadt Lage bewies erneut ihre vorbildliche Opferbereitschaft, da sie für die minderbemittelten Volksgenossen im Sudetengau einen ganzen Waggon mit Spenden aller Art bereitstellten, der zur Sammelstelle Münster geleitet wurde, wo er mit einem Sammeltransport seiner Bestimmung zugeführt wird.

Hillentrup. Den schweren Verletzungen erlegen. Vor einigen Tagen waren mehrere Personen im Forstbezirk Hillentrup mit dem Fällen von Bäumen beschäftigt. Der 58 Jahre alte Landwirt Heinrich Robbe aus Marktsteld bei Homeien wollte von einem gefällten Baum die Zweige losschlagen, wobei er von einem gespannten, plötzlich hochgehenden Zweig in der Bauchgegend getroffen wurde. Robbe zog sich dabei eine innere Verletzung zu und mußte dem Krankenhaus in Lemgo zugeführt werden, wo er kurz darauf starb.

Horn. Badeanstalten in Stadt und Land. In den letzten Jahren wurden in zahlreichen lippischen Städten und Dörfern dank nationalsozialistischer Gemeindepolitik vorbildliche Badeanstalten errichtet. Nunmehr wurde auch in Horn beschlossen, in nächster Zeit mit dem Bau einer modernen Badeanstalt zu beginnen, womit ein langgehegter Wunsch der Bevölkerung und der zahlreichen Sommergäste in Erfüllung geht.

Kreis Minden

Minden. 241 KdF.-Wagen bestellt. Bei der Kreisdienststelle der NSG. „Kraft durch Freude" des Kreises Minden liefen bis jetzt schon 241 Anträge für den KdF.-Wagen ein.

Schaumburg-Lippe

Bückeburg. Sühne für die Bluttat in Rienstädt. Das Schwurgericht hatte sich mit der entsetzlichen Bluttat vom 29. August 1938, bei der Bergmann i. R. Friedrich Heidmeier aus Rienstädt seinen Schwager, den Bergmann i. R. August Schötteindreier, mit einem langen Brotmesser erstochen hatte, zu befassen. Nach zweitägiger Verhandlung fällte das Schwurgericht, nachdem der Staatsanwalt eine Zuchthausstrafe von zehn Jahren beantragt hatte, folgendes Urteil: Der Angeklagte wird zu fünf Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Mildernde Umstände wurden ihm deshalb zugebilligt, weil das Gericht der Auffassung gewesen ist, daß der Angeklagte die Tat nicht in voller Absicht, sondern in der Erregung begangen habe.

Bückeburg. Im Nachthemd aus dem Krankenhaus geflohen. Vor einigen Tagen wurde der Arbeiter Stephan Knappe aus Potsdam in Bückeburg bewußtlos von Schulkindern aufgefunden. Er hatte sich die Pulsader aufgeschnitten und wurde in das Bückeburger Krankenhaus eingeliefert. Von hier ist er nun nach Zertrümmerung eines Oberlichtes im Nachthemd entwichen. Knappe sollte auf Grund eines gegen ihn erlassenen Haftbefehls am nächsten Tage verhaftet werden.

Kreis Höxter

Beverungen. Hechte wurden ausgesetzt. Um den Fischbestand in der Weser zu erhalten und ihn zu fördern, sind jetzt an verschiedenen Stellen der Oberweser einige tausend Hechte ausgesetzt worden. Diese sollen sorgfältig gehegt und zepflegt werden, da seit einiger Zeit eine stetig zunehmende Wasserverunreinigung des Weserwassers festzustellen ist, eine Tatsache, die sich sehr nachteilig auf die Erhaltung des Fischbestandes ausgewirkt hat.

Kreis Lübbecke

Lübbecke. Ueber 1000 Zentner Alteisen gesammelt. Im Kreise Lübbecke sammelte die SA. bisher rund 1000 Zentner Eisen- und Blechschrott.

Paderborner Land

Paderborn. Günstige Finanzwirtschaft. Anläßlich der Gemeinderatssitzung am Freitag konnte Bürgermeister de Voys die erfreuliche Tatsache berichten, daß das Haushaltsjahr 1937 für die Stadt Paderborn mit einem Ueberschuß von 360 356 RM. abgeschlossen hat. Vor allem sind es die Ausgaben für das Fürsorgewesen, deren Senkung und jetzt wohl feststehender Satz für nicht mehr in den Arbeitsprozeß eingliederungsfähige Volksgenossen ein Kennzeichen der fortschreitenden Besserung der allgemeinen wirtschafts- und marktpolitischen Lage ist. Aber auch in der gesamten Ausgabenwirtschaft hat der Grundsatz sparsamer Haushaltsführung alle Entschließungen beherrscht. Eine erhebliche Unterschreitung des planmäßigen Halbjahresfolls ist hierfür der Beweis. Weiter machte Bürgermeister de Voys in der Sitzung Mitteilungen über den Ankauf der Paderwiesen, wodurch die Erhaltung des Padertalbildes im Grüngürtel der Stadt gesichert ist.

Kreis Beckum

Ahlen. Zur Hilfeleistung verpflichtet! Für jeden anständigen Menschen ist es eine Selbstverständlichkeit, daß er, sofern es die Umstände erfordern, dem Nächsten gegenüber zur Hilfeleistung verpflichtet ist. Noch selbstverständlicher ist es, wenn man, wie in diesem Fall der 58jährige Johannes S. aus Ahlen, den Unfall selbst verschuldet hat. S. hatte am 28. Juli mit dem Rade einen dreijährigen Jungen angefahren und dann einem in der Nähe stehenden Mädchen aufgetragen, sich um den Kleinen zu kümmern. Er selbst war dann mit dem Rad weitergefahren. Daß der Junge dabei das Bein gebrochen hatte, wurde ihm erst später durch die Polizei bekannt. Die Eltern des Kindes hatten gleichzeitig Strafanzeige gegen den S. erstattet. Vom Schöffengericht in Münster wurde das Verfahren jetzt nur darum eingestellt, weil er sich zwischenzeitlich bemüht hat, den Schaden gutzumachen. Damit er aber noch einen weiteren Denkzettel für sein strafwürdiges Verhalten hat, legte ihm das Gericht eine Buße von 30 RM. auf, die er an die NSV. zahlen muß.

Er saß betrunken am Steuer

Ein Jahr Gefängnis für eine schwache Stunde

Paderborn. Am Spätabend des 5. September ereignete sich auf der abschüssigen Reichsstraße 64, unmittelbar in der Nähe der Ortschaft Buke, ein gräßlicher Unglücksfall. Der 40 Jahre alte Bauer Anton Göke aus Buke war mit seiner Ehefrau auf dem Heimweg. Beide beginnen die äußerste rechte Straßenseite. Plötzlich kam von hinten ein Kraftfahrzeug heran, das den Ehemann direkt in den Rücken fuhr. Er schlug mit dem Kopf zurück und blieb buchstäblich mit dem Nacken im zertrümmerten Fensterglas der Windschutzscheibe hängen. Der Hals war bis auf die Wirbelsäule durchschlagen, und nur der Umstand, daß zufällig vorübergehende Volksgenossen sich seiner annehmen konnten, rettete ihm das Leben.

Von den beiden Insassen des Autos sah man nichts mehr. Sie hatten sich sofort nach dem Zusammenstoß weiterbegeben, und der Fahrer, der 36 Jahre alte Johann Evers aus Bad Driburg, irrte die Nacht und den nächsten Tag umher, um sich nachmittags dem Amtsrichter zu stellen. Jetzt hatte er sich wegen erschwerter Körperverletzung (unter Alkoholeinwirkung) und wegen Fahrerflucht zu verantworten. Mitangeklagt war der Beifahrer Johannes R. aus Buke, dem zur Last gelegt wurde, sich der ihm nach gesundem Volksempfinden obliegenden Hilfspflicht durch Flucht entzogen zu haben.

Beide Angeklagte waren betrunken, und bei Evers kommt als persönliche Tragik noch der Umstand hinzu, daß er bisher als vollkommen nüchterner und außerordentlich charaktervoller Mensch galt. All das konnte bei Findung der Strafe für die ungeheure Verantwortungslosigkeit beider Angeklagten nicht mildernd ins Gewicht fallen, sondern wie der Vorsitzende des Schöffengerichts ausführte, wird auch in Zukunft gegen Verkehrssünder dieses Schlages mit Gefängnisstrafen vorgegangen werden, bei denen ein Jahr das Minimum bedeutet.

Diese Gefängnisstrafe von einem Jahr wurde gegen Evers ausgesprochen; die Untersuchungshaft wurde ihm angerechnet. Gegen R. wurde eine Gefängnisstrafe von drei Monaten festgesetzt.

Zwei tödliche Verkehrsunfälle

Bocholt. Nachts ereigneten sich zwei tödliche Unfälle, deren Ursachen noch nicht geklärt werden konnten. Auf dem Bahnkörper der Strecke Bocholt—Münster innerhalb der Stadt Bocholt wurde die Leiche des 59jährigen Schreiners Bösing aus Bocholt aufgefunden. Wahrscheinlich ist er in der Dunkelheit irrtümlich auf den Bahnkörper gekommen und vom Zuge überfahren worden. — Auf der Halterner Landstraße ist der 64 Jahre alte Bauer Johann Harks aus Hemden auf bisher noch ungeklärte Weise zu Tode gekommen. Es besteht die Möglichkeit, daß er von einem Kraftwagen überfahren wurde.

Alle Tiere wurden verkauft

Die 115. Zuchtviehversteigerung in Hamm

Hamm. Die Westfälische Herdbuchgesellschaft für die Zucht des schwarzweißen Tieflandrindes veranstaltet am Freitag in den Städtischen Ausstellungshallen ihre 115. Zuchtviehversteigerung. Die Körung der Bullen fand bereits am Donnerstag statt. Am Freitagmorgen begann die Bewertung der Bullen und Rinder. Eine solch große Zahl von Spitzenbullen wie diesmal war bisher noch nicht aufgetrieben. Nicht weniger als sechs Bullen konnten in die Zuchtwertklasse I eingereiht werden. Der Siegerbulle war der am 12. 10. 1937 geborene Bulle Fecko des Besitzers und Züchters Franz Wittelmann, Lette (Wiedenbrück). Den 1a-Preis in der älteren Bullenklasse erzielte der Bulle Grenadier, Bes. und Züchter Wilhelm Büscher, Ostönnen (Soest), den 1a-Preis in der jungen Bullenklasse der Bulle Herrscher und Hasdrubal II-Enkel, Besitzer und Züchter Anton Peveling, Herzfeld (Beckum). Auch bei den weiblichen Tieren war im allgemeinen eine gute Klasse aufgetrieben. Den 1a-Preis erhielt bei Kühen die Kuh Aister des Besitzers und Züchters Dietrich Trockels, Ahse, Kreis Soest, der 1a-Preis bei Rindern wurde dem Rind Rest, Besitzer und Züchter Anton Fasselt-Wansing, Borkenwirthe, Kreis Borken, zuerkannt.

Zu der Versteigerung waren 106 Bullen und 68 Kühe aufgetrieben, rund 3000 Besucher hatten sich eingefunden. Das Geschäft war in allen Gattungen flott.

Am 7. 12. in Minden

Sonderkörung und Versteigerung von Zuchtebern

Der Landesverband Westfälischer Schweinezüchter e. V. veranstaltet seine nächste Zuchtschweineversteigerung am Mittwoch, dem 7. Dezember 1938, 12 Uhr, in Minden (Landwirtschaftsschule). Es kommen auf dieser Veranstaltung etwa 120 reichsgekörte Eber und einige hochtragende Erstlingssauen zum Verkauf. Für Eberhalter, die nicht selbst zur Veranstaltung kommen können, übernimmt die Geschäftsstelle des Landesverbandes Westfälischer Schweinezüchter e. V., Münster (Westf.), Engelstraße 40 (Fernruf 24 101), den Ankauf bei schriftlichem oder fernmündlichem Auftrag kostenlos. Versteigerungs-Verzeichnisse sind von der Geschäftsstelle in Münster i. W., vom Tierzuchtamt Herford, Wilhelmsplatz 12, und von der Landwirtschaftsschule Minden, Rosenthalstraße, kostenlos zu beziehen.

Die Jahreszeit

beeinflußt das Allgemeinbefinden vieler Menschen.

Sie sollten in den Wintermonaten, wenn die tägliche Lebens- und Ernährungsweise weniger zuträglich ist, **Bioferrin** nehmen.

Bioferrin ist ein vorzügliches Kräftigungsmittel bei Blutarmut und Appetitlosigkeit.

Besonders in Genesungszeiten nach schweren Krankheiten und Operationen geht es mit Bioferrin bald wieder aufwärts.

BAYER

Es stürmt weiter

Im Raume südlich von Grönland sind die Luftmassen sowohl polar wie auch subtropischen Ursprungs. Die große Gerichtsdenartigkeit der Luftmassen führt dabei immer wieder zur Ausbildung von Tiefdruckwirbeln, die mit großer Geschwindigkeit nach dem europäischen Festland ziehen und hier das für die Jahreszeit zu milde regnerische und zeitweise stürmische Wetter verursachen.

Aussichten für Ostwestfalen

Montag und Dienstag: Lebhafte, teilweise stürmische südwestliche Winde, meist bedeckt, Regenfälle. Temperaturen kaum verändert.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Keine Aenderung.

Fußball in Lippe

Oerlinghausen wurde doch Herbstmeister

Vier Spiele noch und auch die lippische erste Kreisklasse hat ihre Punktekämpfe der Herbstserie durchgeführt. Immerhin ist schon heute nicht mehr daran zu rütteln, daß der VfB. Oerlinghausen den Favoriten aus Waddenhausen doch noch überflügelt hat. Es genügte allerdings nicht, daß die Bergstädter auf dem gefürchteten Gelände in Schötmar einen 3:1-Sieg landeten, sondern es war dazu noch eine Niederlage der Stadionleute nötig. Und das besorgten prompt die LSV.er aus Detmold.

Die nächsten Partner, und zwar VfL. Salzuflen, TuS. Helpup sowie Luftwaffe Detmold folgen auf der Wertungsleiter den beiden scharfen Rivalen erst mit vier Punkten Abstand. Da die Serie bis zum Schluß der Meisterschaftskämpfe aber noch sehr lang ist, weiß man heute noch nicht, wie sich die Entwicklung in der lippischen ersten Kreisklasse weiter gestalten wird. Es ist abzuwarten, ob der VfB. Oerlinghausen soviel Stehvermögen hat, um die weiteren Meisterschaftsbewerber abzuschütteln. Das hindert die Bergstädter natürlich nicht, mit Stolz und berechtigter Freude auf die erste Serie zurückzublicken. Und auch mit dem Torverhältnis kann man sich in Oerlinghausen durchaus sehen lassen. Nach elf Spielen erst neun Gegentreffer, das will schon etwas heißen.

Während sich der VfB. Detmold in Heidenoldendorf einen 2:0-Sieg erkämpfen mußte, hatte TuS. Helpup nicht sonderliche Mühe, auf dem kleinen Gelände in Lemgo beide Punkte zu erobern. In Hörste dagegen kam die sonst so sichere Fortunen-Deckung außer Atem. Der Neuling schoß wieder ein halbes Dutzend Tore und sicherte sich damit weiterhin den neunten Tabellenplatz.

Die Sensation des Tages war in Waddenhausen beim bisherigen Tabellenführer fällig. Die Luftwaffe Detmold holte nach der Pause mit einem Treffer beide Punkte und verhalf den Bergstädtern dadurch zur Herbstmeisterschaft. Eintracht Jerxen ging auf eigenem Platze gegen die bestens aufgelegte Elf des VfL. Salzuflen sogar mit 7:0 lang- und klanglos unter.

30 Tore in Lippe

Germ. Schötmar — VfB. Oerlinghaus.	1:3 (1:3)
Heidenoldendorf — VfB. Detmold	0:2 (0:1)
SC. Lemgo-West — TuS. Helpup	2:5 (1:2)
RSV. Hörste — Fortuna Schlangen	6:3 (2:2)
RSV. Waddenh. — Luftw. Detmold	0:1 (0:1)
Eintracht Jerxen — VfL. Salzuflen	0:7 (0:3)

Die Wertungsskala

VfB. Oerlingh.	11	7	4	0	36:9	18:4	4.0
Waddenhausen	11	7	3	1	38:10	17:5	3.80
VfL. Salzuflen	11	5	3	3	33:17	13:9	1.94
TuS. Helpup	11	5	3	3	33:23	13:9	1.43
Luftw. Detmold	11	6	1	4	26:26	13:9	1.0
Fort Schlangen.	11	4	4	3	21:20	12:10	1.05
VfB. Detmold	10	4	3	3	17:24	11:9	0.70
Germ. Schötmar	10	4	2	4	27:18	10:10	1.50
RSV. Hörste	11	4	1	6	31:51	9:13	0.60
Heidenoldendorf	10	3	0	7	19:37	6:14	0.51
Eintracht Jerxen	10	1	2	7	14:29	4:16	0.48
SC. Lemgo-West	11	1	0	10	16:47	2:20	0.34

Gute 45 Minuten

Germ. Schötmar — VfB. Oerlinghausen 1:3 (1:3)

In Schötmar ist nicht leicht zu gewinnen, das mußte auch der VfB. Oerlinghausen einsehen, als er zu Beginn des Spieles mit allen Mitteln den mächtig anstürmenden Germanen Einhalt gebot. Als dann die Mittelreihe der Bergstädter Luft bekam, da lief auch das Angriffsspiel der Gäste und schon konnte der Linksaußen das Führungstor buchen. Der Ausgleich ließ nicht warten, als Oerlinghausens Mittelstürmer zuvor dreimal die Latte bombardiert hatte. Aber ehe zur Pause gepfiffen wurde, konnte Oerlinghausen doch nochmals in Front gehen und mit einem weiteren Treffer des Rechtsaußen auf 3:1 davonlaufen. Mit diesem Ergebnis sollte es kein Bewenden haben. Schötmar wurde sehr hart, drang aber mit den unfairen Mätchen bei dem aufmerksamen Leiter nicht durch, so daß beide Punkte zur Bergstadt abwanderten.

Spiel der Torwarte

SC. Lemgo-West — TuS. Helpup 2:5 (1:2)

Das Gelände des Klassenneulings ist so klein, daß die Torsteher sich gemütlich den Ball zudreichen können. Das geschah auch mehr als einmal. Zwischendurch wurde sich im Felde Mühe gegeben, das Leder kunstvoll abzuspielen, dabei machte das Mundwerk fleißig mit. Erst nach dem Seitenwechsel, als der Gastgeber die Partie 2:2 gestellt hatte, besann sich Helpup auf alte Tradition, schnürte den SC. West ein und brachte nach zahlreichen Eckbällen, die einige Treffer im Gefolge hatten, doch noch den Sieg nach Hause. Bei etwas mehr Aufmerksamkeit konnte der Sieg für die Grünweißen vom Mädchen bedeutend klarer ausfallen.

Ein Punkt blieb in Avenwedde

Beinahe hätte es eine Sensation gegeben

Beinahe hätte die zweite Kreisklasse gestern auch ihre Sensation gehabt, denn die Werksportler von Dürkopp trafen in Avenwedde auf den zur Zeit spielstärksten Partner der zweiten Kreisklasse. Die sonst so zügige Kombination der Betriebssportler blieb im wahren Sinne des Wortes im Sande stecken, mit dem die Einheimischen besser fertig wurden. Angefeuert vom Anbeginn gelang den Avenweddern in der zweiten Halbzeit der Ausgleich, den sie opferbereit und mit dem Einsatz aller Kräfte bis zum Schlußpfiff verteidigten. Es nutzte den Werksportlern nichts, daß ihre Verteidigung auf der Mittellinie stand und immer wieder die Angriffe gegen das Avenwedder Tor brandeten, ein wertvoller Punkt verblieb den tapferen Avenweddern.

Die Mannschaft des Reichsbahnsportvereins traf in Werther auf einen invaliden Gegner, der trotzdem nur mit der ganzen Kraft bezwungen werden konnte. Mit neun Mann begann der Ballspielverein Werther dieses Treffen und nachdem die Mannschaft sich später vervollständigt hatte, mußte der Torwart zu allem Unglück noch das Feld verlassen. So wurde auf seiten der Gastgeber fast das ganze Spiel mit nur 10 Mann durchgeführt.

Die Turnbrüder von Heepen und Oldentrup standen sich in Heepen gegenüber und lieferten sich einen bis zum Schluß fesselnden Kampf. Wechselseitig kamen beide Parteien zu Vorteilen, die die Gastgeber besser auszunutzen verstanden. Oldentrup lag bereits nach zwei Minuten in Führung, mußte sich bis zum Halbzeitpfiff aber noch den Ausgleich gefallen lassen. Nach dem Wechsel hatten die Oldentruper eine Schwächeperiode, in der Heepen zweimal zum Erfolg kam. Drei Minuten vor Schluß konnten die Gäste im Anschluß an eine Ecke ihr zweites Tor erzielen.

In Halle ergab sich der eigenartige Umstand, daß der Schiedsrichter das Spiel 10 Minuten vor Ablauf der regulären Spielzeit abpfiff, dann nochmal wieder anpfiff und diese 10 Minuten nachspielen ließ. Auch hier gingen die Gäste, der TuS. Schloß Holte, zunächst, allerdings mit Hilfe eines Elfmeters, in Führung. Die Elf des SC. Halle setzte diesem Tor drei Erfolge entgegen, ließ dann aber in der zweiten Halbzeit nach und mußte froh sein, daß die Schloß-Holter nur noch ein Tor machten.

Der TuS. Harsewinkel hat sich vorgenommen, nicht am Tabellenende hocken zu bleiben, und bewies dies bereits in verschiedenen Heimspielen, die seine besondere Stärke sind. Gestern bekam das der BfR. Jöllenbeck zu spüren, der mit einem Unentschieden und einem blauen Auge noch davonkam. Für die Harsewinkler genügt aber dieser eine Punkt, um sie erst mal aus der Gefahrenzone zu bringen.

Ganz ohne Zwischenfälle geht es nun mal auch in dieser Klasse nicht, das bewies das Spiel in Ummeln. Der SV. Ubbedissen hatte sehr, sehr zu kämpfen und lag sieben Minuten vor Schluß mit einem Tor in Führung. Der für den nicht erschienenen Schiedsrichter eingesprungene Sportskamerad stellte bei diesem Spielergebnis einen Ubbedisser Spieler heraus, der sich aber mit seiner Mannschaft gegen dieses Urteil wandte und das Spielfeld nicht verließ. Das Spiel wurde abgebrochen und wird wohl eine Neuauflage erleben.

So wurde gespielt:

BV. Werther — Reichsbahn-SV.	3:5 (2:3)
Tv. Heepen — Tv. Oldentrup	3:2 (2:1)
SC. Halle — TuS. Schloß Holte	3:2 (3:1)
Tv. Ummeln — SV. Ubbedissen	3:4 abgebrochen
SV. Avenwedde — Dürkopp-SG.	1:1 (0:1)
TuS. Harsewinkel — BfR. Jöllenbeck	3:3

Die Tabelle

(Das Spiel Ummeln—Ubbedissen ist nicht gewertet.)

Dürkopp	10	9	1	0	58:7	19:1
SC. Werl	9	6	1	2	28:14	13:5
SV. Avenwedde	8	5	2	1	33:16	12:4
Tv. Heepen	8	5	2	1	24:13	12:4
SC. Halle	10	5	2	3	21:25	12:8
Reichsbahn-SV.	9	5	1	3	21:19	11:7
Tv. Oldentrup	11	5	0	6	40:23	10:12
BfR. Jöllenbeck	9	4	1	4	26:20	9:9
SV. Ubbedissen	8	4	1	3	22:20	9:7
TuS. Harsewinkel	9	1	1	7	10:44	3:15
TuS. Schloß Holte	8	1	0	7	11:49	2:14
Tv. Ummeln	8	1	0	7	9:50	2:14
BV. Werther	9	1	0	8	24:28	2:16

Dritte Kreisklasse

Am nächsten Sonntag sollen die neuen Spiele in der dritten Kreisklasse beginnen. Es bleibt abzuwarten, ob es damit überhaupt etwas wird, denn die bisherigen Erfahrungen lassen eine glatte Durchführung der Spiele in dieser Klasse kaum erhoffen. Gestern sollte ein Treffen zwischen den Reserven von Schildesche und BfB. steigen, das aber nicht durchgeführt wurde.

Unentschieden in Oeynhausen

Wieder Ueberraschungen im Kreise Wittekind

Die drei in der ersten Kreisklasse ausgetragenen Meisterschaftsspiele nahmen nicht alle den erwarteten Ausgang. So mußte der Tabellenführer VfB. Bünde erneut einen Punktverlust hinnehmen. Gegen die eifrigen Hunnebrocker langte es für die Bünder nur zu einem Unentschieden.

Auch auf eigenem Platze konnte der Ballspielverein Bad Oeynhausen gestern gegen den Sportverein Enniglоh nicht gewinnen. Vielmehr mußten die Badestädter froh sein, kurz vor Schluß durch einen Elfmeter wenigstens noch einen Punkt zu retten.

Einen erbitterten Kampf lieferten sich Hansa 08 Westerenger und der Sportverein Löhne. Nach spannendem Spielverlauf errang der Sportverein Löhne einen knappen Sieg und steht nun, nach Verlustpunkten gerechnet, am günstigsten in der Wertungsleiter.

So wurde gespielt:

Westfalia Hunnebrock — VfB. Bünde	0:0
BV. Oeynhausen — SV. Enniglоh	2:2
Hansa Westerenger — SV. Löhne	1:2

... und die Tabelle:

VfB. Bünde	11	5	5	1	28:10	15:7
SV. Löhne	10	6	2	2	19:11	14:6
Spvg. Minden	10	4	5	1	15:8	13:7
Hansa Westerenger	10	4	3	3	20:17	12:10
BV. Oeynhausen	9	4	2	3	14:16	10:8
MSV. Herford	8	4	1	4	12:10	9:7
Westf. Hunnebrock	9	3	2	4	9:18	8:10
SV. Enniglоh	9	2	2	5	10:18	6:12
Wittekind Enger	8	2	0	6	16:26	4:12
FC. Leteln	8	1	0	7	8:17	2:14

Hunnebrock sorgt für die Ueberraschung

VfB. Bünde verlor einen wertvollen Punkt

Es war vorauszusehen, daß die Bünder Bewegungsspieler im Spiel gegen die Elf aus Hunnebrock auf harten Widerstand stoßen würden. Dennoch hatte man dem Tabellenführer aus Bünde einen knappen Sieg zugetraut. Die Hunnebrocker zeigten aber vor heimischen Zuschauern eine ausgezeichnete Leistung. Da nützten alle Anstrengungen des Tabellenführers nichts, die sehr gute Abwehr der Platzherren ließ keinen Treffer durch. Da auch die Hunnebrocker kein Tor erzielen konnten, wurden die Punkte mit dem torlosen 0:0-Ergebnis geteilt. Für die Hunnebrocker ein sehr schöner Erfolg, während den Bündern der gestern verlorene Punkt vielleicht sogar die Meisterschaft kosten kann.

Unentschieden auch in Oeynhausen

Sportverein Enniglоh ein gleichwertiger Gegner

Ein spannendes Spiel gab es auch auf dem Sportplatz am Kinderheim in Bad Oeynhausen, wo die heimischen Ballspielvereinler dem Vorjahrsmeister Sportverein Enniglоh gegenüberstanden. Bis zum Seitenwechsel gelang hier bei gleichwertigem Feldspiel keiner Mannschaft ein Tor. Als es den Enniglohern in der zweiten Halbzeit gelang, die erzielte 2:1-Führung bis kurz vor Schluß zu behaupten, sah es nicht sonderlich gut um die Aussichten der Platzherren aus. Die Oeynhauser hatten schließlich Glück, als ihnen kurz vor Schluß ein Elfmeter zugesprochen wurde, der dann zum Ausgleichstreffer verwandelt wurde.

Die Spitzenreiter siegreich

Hindenburg Minden überfuhr Jöllenbeck 19:5

Von den angesetzten vier Punktetreffen in der Gauklasse kamen nur drei zur Erledigung, die mit den erwarteten Siegen der Tabellenführer endeten, wodurch eine Aenderung in der Spitzengruppe nicht eintritt.

Spenge hatte die Absetzung des Rückspieles gegen Holsterhausen beantragt, da am Vorsonntag gegen Schalke drei Spieler erhebliche Verletzungen erlitten, die ärztliche Behandlung erforderlich machten. Es war nicht zu ermitteln, ob diesem Antrage seitens der Gauleitung stattgegeben ist. In der Punktewertung ist daher dieses Spiel zunächst nicht berücksichtigt.

Einigkeit Jöllenbeck wurde von Hindenburg Minden in der ersten Halbzeit glatt überfahren, da sie noch nicht mal zu einem einzigen Gegentreffer kamen. In der zweiten Halbzeit gestaltete sich der Kampf dann etwas ausgeglichener, aber nur fünf Gegentreffer konnten sie den torhungrigen Hindenburgern entgegensetzen, die mit weiteren elf Treffern beinahe die 20 voll gemacht hätten. Es wurde somit doch anders, als wir angenommen hatten, denn ein besseres Ergebnis konnte man wohl erwarten. Hindenburg scheint an Spielstärke weiter zuzunehmen, so daß die Entscheidung bei Eintracht Dortmund ein harter Kampf wird.

Auch Schalke ging als Gast bei Eintracht Dortmund in der ersten Halbzeit torlos aus. Für einen Sieg kamen sie nie in Frage. Lediglich durch vier Gegentreffer sorgten sie in der zweiten Halbzeit für ein besseres Endergebnis. Somit bleibt auch Schalke in der Gefahrenzone.

Vom Abstieg ist Westfalia Somborn, so scheint es, kaum zu retten, da sie bislang nur ein Unentschieden gegen Jöllenbeck erringen, aber einen Sieg noch nicht buchen konnten. So gingen die im Kampfe gegen Hüttenverein Dortmund zu vergebenden Punkte glatt an die Gäste.

Das Gesellschaftsspiel Münster gegen Gevelsberg kam nicht zur Austragung.

Die Ergebnisse:

Hindenb. Minden — Tv. Jöllenbeck	19:5 (8:0)
Eintracht Dortmund — Schalke 04	12:4 (4:0)
Somborn — Hüttenv. Dortmund	4:9 (2:5)

Die Tabelle:

Eintracht Dortmund	9	9	0	0	18:0
Sportring Gevelsberg	10	7	0	3	14:6
Hüttenv. Dortmund	11	6	1	4	13:9
Hindenburg Minden	6	5	1	0	11:1
Tv. Jöllenbeck	11	4	1	6	9:13
Tv. Spenge	11	4	0	7	8:14
TuS Holsterhausen	9	2	3	4	7:11
Schalke 04	10	3	1	6	7:13
Westfalia Somborn	11	0	1	10	1:21

2:2 in Lemgo

Der Tabellenzweite mußte einen Punkt abgeben

Einen schönen Erfolg konnte die Elf der Herforder Union gestern im Spiel gegen den Tabellenzweiten Ballspielverein Lemgo erringen. Die Herforder zeigten auf dem gefürchteten Gelände der Lemgoer eine ausgezeichnete Leistung und errangen ein durchaus verdientes Unentschieden. Beim Seitenwechsel lag der lippische Landesmeister noch mit 2:1 Toren in Führung.

Unter Leitung des Schiedsrichters Stichling (Minden) gab es vor zahlreichen Zuschauern ein bis zum Schlußpfiff spannendes Spiel. Die Lemgoer waren von Anfang an mit allem Eifer bei der Sache und drängten die Unioner, deren Sturm in der ersten halben Stunde wenig zum Zuge kam, meistens in die Verteidigung. Nach ungefähr halbstündiger Spielzeit gelingt den Platzherren auch der Führungstreffer, dem bald darauf das zweite Tor folgt. Als Reisinger dann in den Sturm geht und Hoppmann den Mittelläuferposten einnimmt, kommt erheblich mehr Druck hinter die Angriffe der Unioner. Reisinger ist es dann auch, der einige Minuten vor dem Seitenwechsel durch ein schönes Tor die Führung der Lemgoer auf 2:1 verringert.

In den zweiten 45 Minuten haben dann die Unioner teilweise mehr vom Spiel. Nach 20 Minuten Spielzeit ist es wiederum Reisinger, der durch ein weiteres Tor den Ausgleich schafft. Bis zum Schlußpfiff bieten sich dann noch auf beiden Seiten einige Torgelegenheiten, ohne daß es aber einer Mannschaft gelingt, noch einen entscheidenden Treffer zu erzielen.

Auf alle Fälle bedeutet dieses in Lemgo erzielte Unentschieden für die Unioner einen schönen Erfolg.

Gadderbaum war gleichwertig

BTG. siegte nur knapp 6:5 (5:3)

Auf Bollbrinker war die BTG. mit zwei Mannschaften beim Gadderbaumer Turnverein zu Gast. Zunächst standen sich die zweiten Mannschaften gegenüber. Da die BTG. nur mit neun Mann antrat, wurde der Sieg von den Platzleuten leicht und hoch erstritten.

Im Kampf der ersten Garnituren hatte die BTG. einen guten Start und lag schon bald durch den gut freigespielten Mittelstürmer mit zwei Treffern in Führung, dem durch Freiwurf durch denselben Schützen der dritte Treffer folgte. Gadderbaums Rechtsaußen erzielte durch langen Schrägwurf, der an die Innenkante des Pfostens ging, den ersten Gegentreffer.

Gadderbaums massierte Deckung machte den Gästestürmern das Leben schwer und erst nach längerer Pause, nachdem die Platzleute aus der Mitte erneut, allerdings zu einem billigen Treffer kamen, da dem Hüter der Ball über die Finger rollte, fiel der vierte Treffer der Gäste. Bis zum Wechsel konnten beide Seiten, zunächst Gadderbaum, noch je einmal den Hüter überwinden.

BTG. ließ in der zweiten Halbzeit den nötigen Angriffsschneid vermissen, nachdem sie auf sechs erhöht hatte. Zu weiteren Toren langte es dann nicht mehr. Mit zwei weiteren Treffern konnte Gadderbaum das Ergebnis günstiger gestalten, hatte aber dreimal Pech, da der frei zum Wurf kommende Schütze nicht placiert genug war, sonst wäre ein Unentschieden, wenn nicht ein Sieg herausgekommen. Der spätere Rechtsaußen von Gadderbaum wurde kurz vor Schluß noch des Feldes verwiesen.

•

Gleichwertige Gegner sah auch der Kampf der Leute von der Endstation gegen Heepen. Bei Gleichstand zur Halbzeit mußten sie aber doch den Platzleuten, die durch besseren Torwurf ein Uebergewicht hatten, den Sieg überlassen.

In Stieghorst waren die Turner aus Pödinghausen zu Gast, die einen erstklassigen Torhüter in ihrem Rahmen hatten, der bei gleichwertigen Leistungen der Geaner im Feld seiner Elf den Sieg sicherte.

In Schildesche konnte die Spielvereinigung bis zum Wechsel mit fünf Mehrtreffern in Führung bleiben, später schrumpfte dieser Vorsprung bei den stark aufkommenden Platzleuten auf zwei zusammen.

Knapp war die Entscheidung

VfB. Bielefeld — Tv. Altenhagen 10:9 (6:5)

Dieser Kampf auf dem Gelände der Bielefelder brachte zwei gleichwertige Gegner ins Feld, die sich in allen Staffeln nichts nachstanden. So blieben sich die Parteien auch in den Erfolgen stets dicht auf den Fersen. Die treffenreichere erste Halbzeit endete mit einem knappen Vorsprung der Platzleute. Es stand aber noch keineswegs fest, wer als Sieger aus diesem Kampf hervorgehen würde.

Die ersten Minuten der zweiten Halbzeit standen im Zeichen der Gäste, die zum Ausgleich einwarfen und schon bald den Führungstreffer folgen ließen. Der Kampfgeist der Rotweißen erlahmte aber keineswegs und bei sieben und acht zogen sie wieder gleich, um dann ihrerseits die Führung an sich zu reißen. Altenhagen konnte diesen Treffer nochmals ausgleichen. Den siegbringenden Treffer erzielte dann Möller mit einem schönen, unhaltbaren Wurf.

Freundschaftsspiele:

Gadderbaumer Tv. — BTG. 48	5:6 (3:5)
Gadderbaum II — BTG. II (9 Mann)	8:1
Tschft. Stieghorst — Tv. Pödinghaus.	6:8 (2:4)
Tg. Eintracht Sieker — Tv. Heepen	10:7 (4:4)
Tg. Schildesche — Spielvereinig. 06/07	6:8 (1:6)
Tv. Isselhorst — Tg. Hörste	10:6 (2:3)
Tv. Isselhorst — Tg. Hörste 1. Jugend	7:2

Westfälische Neueste Nachrichten

Zwischen Weser und Ruhr

Montag 28. November 1938

Verbessertes Jahresergebnis

im Antragszugang der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten

Bei den im Verbande öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen Anstalten, zu denen auch die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt von Westfalen gehört, wurden im Oktober d. J. 10 957 Versicherungen über 26,3 Millionen RM. beantragt, d. h. der Summe nach etwa ebensoviel wie im Vormonat.

Das bisherige Jahresergebnis beläuft sich damit auf rund 280 Millionen RM. gegenüber 260 Millionen RM. in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Im Berichtsmonat betrug die Durchschnittssumme der beantragten Versicherungen in der Großlebensversicherung 4121 RM., in der Kleinlebensversicherung 367 RM.

Die Rechtsprobleme

des sudetendeutschen Freiheitskampfes

Münster. Als Auftakt zu den Veranstaltungen des Winterhalbjahres im NS.-Rechtswahrerbund Gau Westfalen-Nord sprach am Freitagabend im großen Saale des Landeshauses der Referent am Institut für ausländisches und öffentliches Recht und Völkerrecht in Berlin, Dozent Dr. Hermann Raschhofer über „Die Rechtsprobleme des sudetendeutschen Freiheitskampfes".

Eine unmenschliche Mutter

Die minderjährige Tochter verkuppelt

Kleve. Einen erschütternden Einblick in die sittliche Verkommenheit einer Frau und Mutter bot die Verhandlung der Klever Großen Strafkammer gegen die Ehefrau Helena Schlötermann aus Keedt bei Geldern und deren Geliebten Fritz Wenisch aus Neukerk. Die Mutter verkuppelte aus Eigennutz ihre erst 13½jährige Tochter an den eigenen Geliebten und unterhielt dieses Verhältnis auch fernerhin, um den Geliebten nicht selbst und seine finanzielle Unterstützung zu verlieren.

Das Urteil lautete in Uebereinstimmung mit dem Antrag des Staatsanwalts gegen Wenisch wegen fortgesetzten Verbrechens gegen § 176,3 auf ein Jahr sechs Monate Zuchthaus, gegen Frau Schlötermann wegen schwerer Kuppelei in Tateinheit mit Verbrechen gegen § 176,3 auf drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Mildernde Umstände wurden in beiden Fällen grundsätzlich versagt.

Auf tragische Weise zu Tode gekommen

Coesfeld. Wie so manche Hausfrau, so pflegte auch die Frau H. ihr Staubtuch immer an einem bestimmten Fenster auszuschlagen, das fast das ganze Jahr hindurch geöffnet war. Vor einigen Tagen nun ging sie auch wieder ans Fenster, um automatisch ihren Arm herauszustrecken. Diesmal war unglücklicherweise das Fenster geschlossen. Die Folge war, daß sie sich schwere Verletzungen an der Hand zuzog und daß ihre Pulsader durchschnitten wurde. Da außer ihr niemand im Hause war, verlor sie soviel Blut, daß sie nach der später erfolgten Ueberführung ins Coesfelder Krankenhaus nicht mehr zu retten war.

An den Verbrühungen gestorben

Ochtrup. Hier war während eines unbewachten Augenblicks ein kleiner Junge in heiße Waschlauge gefallen. Dabei hatte er sich furchtbare Verbrennungen zugezogen, denen er nunmehr nach entsetzlichen Schmerzen erlegen ist.

Vom Wasserbehälter erschlagen

Nienburg. Auf der Baustelle in Drakenburg ereignete sich ein tödlicher Unfall. Ein schwerer Wasserbehälter, der auf einem Gerüst stand, wurde von den Greifern eines Baggers zur Seite gestoßen und fiel in eine Baugrube. Hierbei wurde der 28 Jahre alte Bauarbeiter Meinking aus Holtorf getroffen und auf der Stelle getötet.

Chronik des Tages

Land Lippe

Asemissen. Amtsleitertagung. Kürzlich fand eine Tagung der Politischen Leiter der Ortsgruppe Asemissen der NSDAP. im Geschäftszimmer statt. Es wurden u. a. Schulungsfragen der Winterarbeit besprochen. Anschließend gab der Ortsgruppenleiter einen ausführlichen Bericht über einen Schulungskursus in Erwitte, an dem er teilgenommen hatte. Mit einer Aussprache über weltanschauliche Fragen wurde die Besprechung geschlossen. (147)

Asemissen. Gemeinschaftsabend der NS.-Frauenschaft. Heute, Montag, soll von der NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Asemissen, gemeinsam mit dem Deutschen Frauenwerk ein Gemeinschaftsabend veranstaltet werden. Die Kreisrednerin Pgn. Kemmerich wird über ein interessantes Thema sprechen. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr und findet im Scherenkrug statt. Für alle Mitglieder der NS.-Frauenschaft Asemissen ist es Pflicht, an dieser Tagung teilzunehmen. Gäste sind herzlich willkommen. (147)

Oerlinghausen. WHW.-Betreute im Film. Auch in unserer Bergstadt hatte das WHW. seine Betreuten am Tage der deutschen Kunst zu einer Sonderveranstaltung ins hiesige Lichtspielhaus eingeladen. Das gewaltige Filmwerk „Der Herrscher" mit Emil Jannings in der Titelrolle wurde für alle Besucher zu einem großen Erlebnis. Der Ortsamtsleiter der NSV. wies auf die Bedeutung dieses Tages hin und verlas anschließend eine Proklamation des Reichspropagandaleiters Dr. Goebbels. Auch dankte er dem Inhaber des Lichtspielhauses, König, daß er freundlicherweise sein Theater für diese Veranstaltung zur Verfügung gestellt habe. (104)

Oerlinghausen. Deutsches Rotes Kreuz. In nächster Zeit findet wieder ein Ausbildungskursus für die DRK.-Helferinnen statt. Alle jungen Mädchen und Frauen, die Interesse hieran haben, werden gebeten, am 7. Dezember, 20.15 Uhr, sich in der Volksschule einzufinden. Dort findet die erste Vorbesprechung statt. (104)

Detmold. In einer Regentonne ertrunken. In einem unbewachten Augenblick fiel der 1½ Jahre alte Sohn der Eheleute Runte in Pivitsheide B. H. in eine auf dem Hof stehende Regentonne. Als der Kleine vermißt wurde, suchte man den Hof ab und fand ihn kurz darauf leblos in der mit Wasser angefüllten Regentonne auf. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche hatten leider keinen Erfolg.

Detmold. Wertvoller Goldschmuck gestohlen. Ein bisher noch nicht ermittelter Täter verschaffte sich Eingang in das Zimmer eines Detmolder Hausbesitzers und entwandte einen wertvollen Goldschmuck, der schätzungsweise 1000 RM kostet.

Detmold. Kostenlose Erholung für SA.-Boxer. Ein boxsportbegeisterter Hotelbesitzer in Bad Salzuflen lud die erfolgreichen westfälischen SA.-Boxer zu einem einwöchigen Erholungsurlaub ein. Die westfälischen Boxer haben diese Einladung angenommen und inzwischen wunderschöne Tage in der lippischen Badestadt verbracht.

Lage. Ein Waggon Spenden für das Sudetenland. Die Bevölkerung der Stadt Lage bewies erneut ihre vorbildliche Opferbereitschaft, da sie für die minderbemittelten Volksgenossen im Sudetengau einen ganzen Waggon mit Spenden aller Art bereitstellten, der zur Sammelstelle Münster geleitet wurde, wo er mit einem Sammeltransport seiner Bestimmung zugeführt wird.

Hillentrup. Den schweren Verletzungen erlegen. Vor einigen Tagen waren mehrere Personen im Forstbezirk Hillentrup mit dem Fällen von Bäumen beschäftigt. Der 58 Jahre alte Landwirt Heinrich Robbe aus Marksfeld bei Homeien wollte von einem gefällten Baum die Zweige losschlagen, wobei er von einem gespannten, plötzlich hochgehenden Zweig in der Bauchgegend getroffen wurde. Robbe zog sich dabei eine innere Verletzung zu und mußte dem Krankenhaus in Lemgo zugeführt werden, wo er kurz darauf starb.

Horn. Badeanstalten in Stadt und Land. In den letzten Jahren wurden in zahlreichen lippischen Städten und Dörfern dank nationalsozialistischer Gemeindepolitik vorbildliche Badeanstalten errichtet. Nunmehr wurde auch in Horn beschlossen, in nächster Zeit mit dem Bau einer modernen Badeanstalt zu beginnen, womit ein langgehegter Wunsch der Bevölkerung und der zahlreichen Sommergäste in Erfüllung geht.

Kreis Minden

Minden. 241 KdF.-Wagen bestellt. Bei der Kreisdienststelle der NSG. „Kraft durch Freude" des Kreises Minden liefen bis jetzt schon 241 Anträge für den KdF.-Wagen ein.

Schaumburg-Lippe

Bückeburg. Sühne für die Bluttat in Rinnstadt. Das Schwurgericht hatte sich mit der entsetzlichen Bluttat vom 29. August 1938, bei der Bergmann i. R. Friedrich Heidmeier aus Rinnstadt seinen Schwager, den Bergmann i. R. August Schöttelndreier, mit einem langen Brotmesser erstochen hatte, zu befassen. Nach zweitägiger Verhandlung fällte das Schwurgericht, nachdem der Staatsanwalt eine Zuchthausstrafe von zehn Jahren beantragt hatte, folgendes Urteil: Der Angeklagte wird zu fünf Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Mildernde Umstände wurden ihm deshalb zugebilligt, weil das Gericht der Auffassung gewesen ist, daß der Angeklagte die Tat nicht in voller Absicht, sondern in der Erregung begangen habe.

Bückeburg. Im Nachthemd aus dem Krankenhaus geflohen. Vor einigen Tagen wurde der Arbeiter Stephan Knappe aus Potsdam in Bückeburg bewußtlos von Schulkindern aufgefunden. Er hatte sich die Pulsader aufgeschnitten und wurde in das Bückeburger Krankenhaus eingeliefert. Von hier ist er nun nach Zertrümmerung eines Oberlichtes im Nachthemd entwichen. Knappe sollte auf Grund eines gegen ihn erlassenen Haftbefehls am nächsten Tage verhaftet werden.

Kreis Höxter

Beverungen. Hechte wurden ausgesetzt. Um den Fischbestand in der Weser zu erhalten und ihn zu fördern, sind jetzt an verschiedenen Stellen der Oberweser einige tausend Hechte ausgesetzt worden. Diese sollen sorgfältig gehegt und gepflegt werden, da seit einiger Zeit eine stetig zunehmende Wasserverunreinigung des Weserwassers festzustellen ist, eine Tatsache, die sich sehr nachteilig auf die Erhaltung des Fischbestandes ausgewirkt hat.

Kreis Lübbecke

Lübbecke. Ueber 1000 Zentner Alteisen gesammelt. Im Kreise Lübbecke sammelte die SA. bisher rund 1000 Zentner Eisen- und Blechschrott.

Paderborner Land

Paderborn. Günstige Finanzwirtschaft. Anläßlich der Gemeinderatssitzung am Freitag konnte Bürgermeister de Vos die erfreuliche Tatsache berichten, daß das Haushaltsjahr 1937 für die Stadt Paderborn mit einem Ueberschuß von 360 356 RM. abgeschlossen hat. Vor allem sind es die Ausgaben für das Fürsorgewesen, deren Senkung und jetzt wohl feststehender Satz für nicht mehr in den Arbeitsprozeß eingliederungsfähige Volksgenossen ein Kennzeichen der fortschreitenden Besserung der allgemeinen wirtschafts- und marktpolitischen Lage ist. Aber auch in der gesamten Ausgabenwirtschaft hat der Grundsatz sparsamer Haushaltsführung alle Entschließungen beherrscht. Eine erhebliche Unterschreitung des planmäßigen Halbjahressolls ist hierfür der Beweis. Weiter machte Bürgermeister de Vos in der Sitzung Mitteilungen über den Ankauf der Paderwiesen, wodurch die Erhaltung des Padertalbildes im Grüngürtel der Stadt gesichert ist.

Kreis Bochum

Ahlen. Zur Hilfeleistung verpflichtet! Für jeden anständigen Menschen ist es eine Selbstverständlichkeit, daß er, sofern es die Umstände erfordern, dem Nächsten gegenüber zur Hilfeleistung verpflichtet ist. Noch selbstverständlicher ist es, wenn man, wie in diesem Fall der 56jährige Johannes S. aus Ahlen, den Unfall selbst verschuldet hat. S. hatte am 28. Juli mit dem Rade einen dreijährigen Jungen angefahren und dann einem in der Nähe stehenden Mädchen aufgetragen, sich um den Kleinen zu kümmern. Er selbst war dann mit dem Rad weitergefahren. Daß der Junge dabei das Bein gebrochen hatte, wurde ihm erst später durch die Polizei bekannt. Die Eltern des Kindes hatten gleichzeitig Strafanzeige gegen den S. erstattet. Vom Schöffengericht in Münster wurde das Verfahren jetzt nur darum eingestellt, weil er sich zwischenzeitlich bemüht hat, den Schaden gutzumachen. Damit er aber noch einen weiteren Denkzettel für sein strafwürdiges Verhalten hat, legte ihm das Gericht eine Buße von 30 RM. auf, die er an die NSV. zahlen muß.

Die Jahreszeit

beeinflußt das Allgemeinbefinden vieler Menschen.

Sie sollten in den Wintermonaten, wenn die tägliche Lebens- und Ernährungsweise weniger zuträglich ist, **Bioferrin** nehmen.

Bioferrin ist ein vorzügliches Kräftigungsmittel bei Blutarmut und Appetitlosigkeit.

Besonders in Genesungszeiten, nach schweren Krankheiten und Operationen geht es mit Bioferrin bald wieder aufwärts.

BAYER

Es stürmt weiter

Im Raume südlich von Grönland sind die Luftmassen sowohl polar wie auch subtropischen Ursprungs. Die große Verschiedenartigkeit der Luftmassen führt dabei immer wieder zur Ausbildung von Tiefdruckwirbeln, die mit großer Geschwindigkeit nach dem europäischen Festland ziehen und hier das für die Jahreszeit zu milde regnerische und zeitweise stürmische Wetter verursachen.

Aussichten für Ostwestfalen

Montag und Dienstag: Lebhafte, teilweise stürmische südwestliche Winde, meist bedeckt, Regenfälle. Temperaturen kaum verändert.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Keine Aenderung.

Er saß betrunken am Steuer

Ein Jahr Gefängnis für eine schwache Stunde

Paderborn. Am Spätabend des 5. September ereignete sich auf der abschüssigen Reichsstraße 64, unmittelbar in der Nähe der Ortschaft Buke, ein gräßlicher Unglücksfall. Der 40 Jahre alte Bauer Anton Göke aus Buke war mit seiner Ehefrau auf dem Heimweg. Beide beginnen die äußerste rechte Straßenseite. Plötzlich kam von hinten ein Kraftfahrzeug heran, das den Ehemann direkt in den Rücken fuhr. Er schlug mit dem Kopf zurück und blieb buchstäblich mit dem Nacken im zertrümmerten Fensterglas der Windschutzscheibe hängen. Der Hals war bis auf die Wirbelsäule durchschlagen, und nur der Umstand, daß zufällig vorübergehende Volksgenossen sich seiner annehmen konnten, rettete ihm das Leben.

Von den beiden Insassen des Autos sah man nichts mehr. Sie hatten sich sofort nach dem Zusammenstoß weiterbegeben, und der Fahrer, der 36 Jahre alte Johann Evers aus Bad Driburg, irrte die Nacht und den nächsten Tag umher, um sich nachmittags dem Amtsrichter zu stellen. Jetzt hatte er sich wegen erschwerter Körperverletzung (unter Alkoholeinwirkung) und wegen Fahrerflucht zu verantworten. Mitangeklagt war der Beifahrer Johannes N. aus Buke, dem zur Last gelegt wurde, sich der ihm nach gesundem Volksempfinden obliegenden Hilfspflicht durch Flucht entzogen zu haben.

Beide Angeklagte waren betrunken, und bei Evers kommt als persönliche Tragik noch der Umstand hinzu, daß er bisher als vollkommen nüchterner und außerordentlich charaktervoller Mensch galt. All das konnte bei Findung der Strafe für die ungeheure Verantwortungslosigkeit beider Angeklagten nicht mildernd ins Gewicht fallen, sondern wie der Vorsitzende des Schöffengerichts ausführte, wird auch in Zukunft gegen Verkehrssünder dieses Schlages mit Gefängnisstrafen vorgegangen werden, bei denen ein Jahr das Minimum bedeutet.

Diese Gefängnisstrafe von einem Jahr wurde gegen Evers ausgesprochen; die Untersuchungshaft wurde ihm angerechnet. Gegen N. wurde eine Gefängnisstrafe von drei Monaten festgesetzt.

Zwei tödliche Verkehrsunfälle

Bocholt. Nachts ereigneten sich zwei tödliche Unfälle, deren Ursachen noch nicht geklärt werden konnten. Auf dem Bahnkörper der Strecke Bocholt—Münster innerhalb der Stadt Bocholt wurde die Leiche des 59jährigen Schreiners Bösing aus Bocholt aufgefunden. Wahrscheinlich ist er in der Dunkelheit irrtümlich auf den Bahnkörper gekommen und vom Zuge überfahren worden. — Auf der Halterner Landstraße ist der 64 Jahre alte Bauer Johann Harks aus Hemden auf bisher noch ungeklärte Weise zu Tode gekommen. Es besteht die Möglichkeit, daß er von einem Kraftwagen überfahren wurde.

Alle Tiere wurden verkauft

Die 115. Zuchtviehversteigerung in Hamm

Hamm. Die Westfälische Herdbuchgesellschaft für die Zucht des schwarzweißen Tieflandrindes veranstaltet am Freitag in den Städtischen Ausstellungshallen ihre 115. Zuchtviehversteigerung. Die Körung der Bullen fand bereits am Donnerstag statt. Am Freitagmorgen begann die Bewertung der Bullen und Rinder. Eine solch große Zahl von Spitzenbullen wie diesmal war bisher noch nicht aufgetrieben. Nicht weniger als sechs Bullen konnten in die Zuchtwertklasse I eingereiht werden. Der Siegerbulle war der am 12. 10. 1937 geborene Bulle Fecko des Besitzers und Züchters Franz Wittelmann, Lette (Wiedenbrück). Den 1a-Preis in der älteren Bullenklasse erzielte der Bulle Grenadier, Bes. und Züchter Wilhelm Büscher, Ostönnen (Soest), den 1a-Preis in der jungen Bullenklasse der Bulle Herrscher und Hasdrubal II-Enkel, Besitzer und Züchter Anton Peveling, Herzfeld (Beckum). Auch bei den weiblichen Tieren war im allgemeinen eine gute Klasse aufgetrieben. Den 1a-Preis erhielt bei Kühen die Kuh Alster des Besitzers und Züchters Dietrich Trockels, Ahse, Kreis Soest, der 1a-Preis bei Rindern wurde dem Rind Resi, Besitzer und Züchter Anton Fasselt-Wansing, Borkenwirthe, Kreis Borken, zuerkannt.

Zu der Versteigerung waren 106 Bullen und 68 Kühe aufgetrieben, rund 3000 Besucher hatten sich eingefunden. Das Geschäft war in allen Gattungen flott.

Am 7. 12. in Minden

Sonderkörung und Versteigerung von Zuchtebern

Der Landesverband Westfälischer Schweinezüchter e. V. veranstaltet seine nächste Zuchtschweineversteigerung am Mittwoch, dem 7. Dezember 1938, 12 Uhr, in Minden (Landwirtschaftsschule). Es kommen auf dieser Veranstaltung etwa 120 reichsgekörte Eber und einige hochtragende Erstlingssauen zum Verkauf. Für Eberhalter, die nicht selbst zur Veranstaltung kommen können, übernimmt die Geschäftsstelle des Landesverbandes Westfälischer Schweinezüchter e. V., Münster (Westf.), Engelstraße 40 (Fernruf 24 101), den Ankauf bei schriftlichem oder fernmündlichem Auftrag kostenlos. Versteigerungs-Verzeichnisse sind von der Geschäftsstelle in Münster i. W., vom Tierzuchtamt Herford, Wilhelmsplatz 12, und von der Landwirtschaftsschule Minden, Rosenthalstraße, kostenlos zu beziehen.



Nach der großen Ebroschlacht

Nach der siegreichen Schlacht der nationalen Truppen an der Ebrofront bombardierten nationalspanische Flieger die auf dem Rückzug befindlichen Bolschewisten. Unser Bild zeigt das Einschlagen der Bomben. Weltbild (K)

Treuhänder der Arbeit für den Sudetengau

Stärkste Beteiligung an den Wahlgroßkundgebungen

dd. **Reichenberg**, 28. November

Der Reichsarbeitsminister beauftragte Reichskommissar Konrad Henlein mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichstreuhänders der Arbeit für die sudetendeutschen Gebiete. In dieser Eigenschaft hat der Reichskommissar und Gauleiter den Parteigenossen Oberregierungsrat Martin des Reichsarbeitsministeriums, zur Zeit beim Reichskommissar, zu seinem Vertreter bestimmt.

Die überaus starke Beteiligung der sudetendeutschen Bevölkerung an den Großkundgebungen, die in diesen Tagen in allen Städten und Orten des jüngsten Reichsgaues abgehalten werden, ist ein verheißungsvoller Auftakt für den geschichtlichen 4. Dezember, an dem das Sudetendeutschtum durch sein Ja dem unendlichen Dankbarkeitsgefühl dem Führer gegenüber Ausdruck verleihen wird. Reichsleiter Reichsminister Dr. Frank konnte sich in Duz dapon überzeugen, daß man dem Wahlergebnis mit berechtigter stolzer Erwartung entgegensehen darf. Ein Sturm des Jubels löste in seiner Rede die Ankündigung aus, daß der Führer durch ein großzügiges Bauprogramm aus dem Reich der Arbeitslosen ein Reich der Arbeit machen werde.

In Ausch sprach Gauleiter Jordan. Die freudige Stimmung, die ihm entgegenschlug, zeigt, mit welcher Zuversicht die Sudetendeutschen dem Wahltag entgegensehen. Die Komotauer hörten Gauleiter Schwede-Koburg. Am 27. November trat in dieser Stadt Reichssportführer von Tschammer und Osten mit seiner Deutschland-Riege auf. Am 30. November ist in einer Werkhalle der Mannesmann Röhrenwerke ein gesamt-sudetendeutscher Betriebsappell vorgesehen. Man erwartet den Stellvertreter des Führers. In Hohenelbe sprach Gauleiter-Stellvertreter von Breslau Bracht, in Teplitz-Schönau fanden sich die Massen zur ersten Großveranstaltung des Bezirks ein. Regierungspräsident Hans Krebs sprach zu ihnen.

Wahlappell aus der Luft

„Graf Zeppelin" startet ins Sudetenland

dd. **Frankfurt**, 28. November

„Graf Zeppelin" wird zum Wahlpropagandisten. Der neue deutsche Luftriese wird Anfang Dezember von Frankfurt aus zu einer Rundfahrt nach dem Sudetenland starten. Aus der Luft wird er als stolzes Symbol deutscher Technik den jüngsten Gau des Reiches grüßen. Zum erstenmal befördert er dabei auch Post, die über einem Flugplatz des Sudetenlandes abgeworfen werden soll.

Zur Beförderung mit dem Luftschiff werden gewöhnliche Briefe im Gewicht von 20 Gramm und Postkarten an Empfänger in beliebigen Bestimmungsorten zugelassen. Die Gebühr beträgt 50 Pfg. für eine Postkarte und 1 RM. für einen Brief bis zu 20 Gramm. Die Sendungen müssen vollständig freigemacht werden, wozu Luftpostmarken oder andere Freimarken verwendet werden können, und sollen den Vermerk „Mit Luftschiff Graf Zeppelin" tragen. Sie sind im Umschlag gegen gewöhnliche Freimarken an das Postamt 19 in Frankfurt am Main einzusenden.

Raubüberfall auf der Autobahn

18- und 19jährige Täter – Mit dem Hammer über Fahrer hergefallen

Berlin, 28. November.

Am hellichten Tage überfielen auf der Reichsautobahn Mannheim — Heidelberg zwei junge Burschen den Bäckermeister Fr. Müller aus Offenbach, der sie in seinem Wagen unterwegs mitgenommen hatte. Sie schlugen mit einem Hammer auf ihn ein. Müller rettete sich mit einem Sprung aus dem Auto. Die Täter konnten festgenommen werden. Sie werden heute dem Sondergericht in Mannheim vorgeführt.

Als die Burschen dem Bäckermeister Müller auf der Autobahnstrecke durch Zeichen zu verstehen gaben, daß sie mitfahren wollten, hielt Müller an. Die beiden stiegen hinten in den Wagen ein. Unterwegs beim Kilometerstein 12,6 schlug plötzlich einer der Burschen nach vorgefaßtem Plan mit einem eigens zu diesem Zweck mitgenommenen Hammer von hinten auf Müller ein, um diesen zu betäuben und zu berauben. Nur dem Umstand, daß sich Müller trotz seiner schweren Kopfverletzungen geistesgegenwärtig aus seinem Wagen auf die Fahrbahn fallen ließ, ist es zu verdanken, daß das beabsichtigte Verbrechen nicht zur Vollendung kam. Der Kraftwagen fuhr mit den Tätern in einer scharfen Rechtskurve die Böschung der Reichsautobahn hinunter und blieb dort stehen. Die Verbrecher versuchten zu fliehen, konnten aber durch das tatkräftige Eingreifen verschiedener Autofahrer festgenommen werden.

Die jugendlichen Verbrecher — es handelt sich um den 18jährigen Herbert Reif und den 19jährigen Hans Horn — werden sich bereits heute vor dem Sondergericht in Mannheim zu verantworten haben.

7000 Robbenfelle im Schiffsbauch

Leipzig baut zweiten Fänger für das Westeis

dd. **Leipzig**, 28. November

Zwei deutsche Schiffe werden künftig im Westeis nach Robben jagen. Nach dem Vorbild des bewährten Fängers „Sachsen" baut die Reederei „Nordmeer" jetzt ein größeres und leistungsfähigeres Robbenschiff.

Der neue Robbenfänger soll etwa 35 Meter lang werden und rund 250 Tonnen Fassungsvermögen haben. Die Maße sind damit etwa doppelt so groß wie die der „Sachsen". Vor allem wird die Ladefähigkeit des Schiffes zunehmen. Während die „Sachsen" 4000 Felle an Bord nehmen konnte, ist das neue Schiff für 7000 Felle berechnet. Die Baukosten sind mit 270 000 RM. veranschlagt. Um ihre neue Aufgabe erfüllen zu können, hat die „Nordmeer" die Erhöhung ihres Aktienkapitals von 160 000 auf 400 000 RM vorgesehen. Es liegt auf der Hand, daß die Zusammenarbeit von zwei Schiffen große Vorteile mit sich bringt. Die Schiffe können sich im Westeis durch Funkspruch miteinander verständigen, wenn eines auf ein besonders ergiebiges Robbenfeld gestoßen ist. Dadurch dürfte sich die Rentabilität der Reise bedeutend erhöhen.

Die Mittel zum Bau des Schiffes werden wieder die arischen Pelzwarenhändler vom Leipziger Brühl aufbringen, die bereits den ersten Robbenfänger bauen und ausrüsten ließen. Durch die neue Gemeinschaftsaktion, die wertvolle Rohstoffe ohne Devisen nach Deutschland bringt, wollen sie beweisen, daß sie längst nichts mehr mit dem lächerlichen Judentum zu tun haben, das einst den Leipziger Brühl in Mißkredit brachte.

Deutsches Flugzeug zerschellt

Fliegerunglück in Bathurst

Berlin, 28. November.

Am Sonnabend, kurz nach 16 Uhr, ist beim Start zu einem Probeflug auf dem Flugplatz Bathurst (Westafrika) ein deutsches Flugzeug verunglückt. Das Unglück forderte elf Todesopfer.

Das viermotorige Flugzeug D — AIVI war, von Berlin kommend, Sonnabend mittag in Bathurst eingetroffen, um von dort aus einige Probe- und Meßflüge unter den besonderen klimatischen Bedingungen in den tropischen Gegenden durchzuführen. Beim Start zu dem ersten dieser Flüge verlor das Flugzeug bald nach dem Abheben vom Erdboden aus bisher noch nicht einwandfrei geklärten Gründen wieder an Höhe, und seine linke Tragfläche stieß mit einer am Rande des Flugplatzes stehenden Palme zusammen. Das Flugzeug stürzte ab und geriet nach dem Aufschlagen in Brand. Von den 15 Insassen kam die aus Flugkapitän Untucht, Flugkapitän Blankenburg, Oberfunker-Maschinist Gillwald, Flugzeugfunker Sager und Flugmaschinist Lardong bestehende Besatzung, ferner vom Reichsluftfahrtministerium Fliegerstabsingenieur Schwendler und die für navigatorische Zwecke eingesetzten Handelskapitäne Andrae, Benthien und Sutter und vom Motorenwerk die beiden Monteure Pfaefflin und Hasenmüller ums Leben, während Dipl.-Ing. Schinzinger, Dipl.-Ing. Hansen und Ing. Thieme leicht und Dipl.-Ing. Fesler schwer verletzt wurden. Für die Verletzten besteht nach den vorliegenden Meldungen keine Lebensgefahr. Die deutsche Unfall-Untersuchungskommission befindet sich auf dem Wege nach Bathurst.

Flugzeuge in der Lichtschneise

Weltluftbafen erhält moderne Geräte

dd. **Frankfurt**, 28. November

Um die Verkehrssicherheit besonders bei Nebel und Regen zu erhöhen, wird im Frühjahr 1939 der Weltflughafen Rhein-Main nach Westen hin um rund 700 Meter in der Länge erweitert. Der Frankfurter Platz soll erstmalig in Deutschland auch eine „Lichtschneise" erhalten, die bei schlechtem Wetter die Flugzeug-Landungen erleichtert. Nach dem Vorbild des Pariser Luftbafens wird die Lichtschneise zu je einem Drittel mit rotem, grünem und wieder rotem Licht versehen.

Neues aus aller Welt

Puccetti am Grabe Horst Wessels. Der Leiter der italienischen Freizeit-Organisation Dopolavoro, Commendatore Puccetti, und sein Gastgeber Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, weilten am Grabe Horst Wessels. Der italienische Gast legte an der letzten Ruhestätte des deutschen Freiheitshelden einen Kranz nieder.

Grenzpfahl im Wiener Heeresmuseum. Auf Anordnung des Befehlshabers der Heeresgruppe V, des Generals der Infanterie List, ist dem Wiener Heeresmuseum zur Erinnerung an die Befreiung der sudetendeutschen Gebiete ein tschecho-slowakischer Grenzpfahl überwiesen worden.

Beim Rettungsversuch verunglückt. Ein französischer Unteroffizier stürzte in den französischen Seealpen in eine Felsspalte. Ein Leutnant, der dem Verunglückten zu Hilfe eilen wollte, stürzte ebenfalls ab. Ein weiterer Bergsteiger beeilte sich, den Verunglückten zu Hilfe zu kommen; aber auch er stürzte in den Abgrund. Alle drei kamen ums Leben.

Kassenbote in Gera überfallen. In Gera überfiel ein Unbekannter auf offener Straße den Kassenboten einer Webereifirma, der gerade einen größeren Betrag an Lohngeldern von der Bank abgeholt hatte. Der Verbrecher entriß dem einarmigen Kriegsinvaliden eine Aktentasche mit 4000 RM. Inhalt, nachdem er auf den Boten geschossen hatte, und flüchtete mit dem Gelde.

Orkan über dem Aermelkanal. Ein Orkan, der über dem Aermelkanal wütete, hielt erneut die Schiffahrt auf. Der Sturm erreichte zeitweise eine Geschwindigkeit von 95 Stundenkilometer.

90 Todesopfer eines Schneesturmes in USA. Die Zahl der Toten, die bei schweren Schneestürmen in den USA. zu beklagen sind, beträgt bisher 90. Noch nicht gezählt sind die vielen Hunderte von Autounfällen auf den vereisten Straßen.

Der erste Schnee im Isergebirge. Während in der ganzen schlesischen Ebene wundervollstes sonniges Herbstwetter herrschte, ist im Isergebirge in etwa 700 Meter der erste Schnee gefallen.

Aosta zählt seine Abessinier

Sechs oder zwölf Millionen? — Volkszählung mit Hindernissen

rd. **Rom**, 28. November.

Trotz aller Anstrengungen der italienischen Kolonialverwaltung war es bisher noch nicht möglich, auch nur schätzungsweise genau anzugeben, wieviel Einwohner das faschistische Imperium durch die Eroberung Aethiopiens gewann. Als anläßlich der Aufnahme Abessiniens in den Völkerbund der Negus aufgefordert wurde, die Zahl seiner Untertanen anzugeben, geriet man in Addis Abeba in die größte Verlegenheit, aus der schließlich ein Engländer half, der dem Negus sagte, er solle nur die runde Summe von 10 Millionen angeben, es käme sowieso nicht darauf an...

Die italienische Verwaltung hat sofort nach Einmarsch der italienischen Truppen in Addis Abeba begonnen, statistische Erhebungen vorzunehmen. Die Arbeiten gestalten sich jedoch außerordentlich schwierig. Es werden Jahre vergehen, bis Italien genau weiß, wieviel Einwohner in Abessinien leben. Schätzungsweise beträgt die Bevölkerungszahl in Abessinien gegenwärtig sechs Millionen. Es können aber auch 12 Millionen sein.

Es ist unmöglich, nach klimatischen Bedingungen und Fruchtbarkeit der Landstriche die Bevölkerung einzelner Gegenden zu veranschlagen, da sich immer wieder herausstellt, daß Gegenden, die alle Voraussetzungen für eine starke Besiedlung haben, fast keine Bewohner aufweisen, da diese unter dem Negus von den berüchtigten abessinischen Räuberbanden ausgeraubt und ihre Bevölkerung vernichtet wurde.

Die italienische Verwaltung in Addis Abeba ist dazu übergegangen, jedem Eingeborenen, der Handel treibt, in die Hauptstadt kommt, die Märkte besucht, eine Identitätskarte auszustellen, um die Eingeborenen mit dem Einwohnermeldeamt vertraut zu machen. Diese Arbeit bedarf Jahre bis zu ihrer Vollendung. Sicher weiß man bisher nur, daß 90 000 Eingeborene in der Hauptstadt und ihrer Umgebung leben. Aber bereits im alten Gouvernementsbezirk Addis Abeba beginnen die Schätzungen auf rund 300 000 Einwohner. Noch schwieriger gestalten sich die Erhebungen, um den Stand der Volksgesundheit festzustellen. Man nimmt an, daß die Kindersterblichkeit in manchen Gegenden Abessiniens unter dem Negus-Regiment 90 v. H. betrug. Einfacher war bisher die Feststellung über welchen Viehreichtum Abessinien verfügt, da der Fell- und Häute-Handel einen verhältnismäßig sicheren Aufschluß gibt.



Paris im Zeichen kommunistischer Hetze

In einigen Fabriken in Paris kam es zu Zusammenstößen der Streikenden mit der Polizei, die an manchen Stellen bedrohlichen Charakter annahmen. Unser Bild: Polizisten vor der Automobilfabrik Renault, davor Fahrräder, die bei einem Zusammenstoß in Trümmer gingen. Weltbild (K)